MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

340 (25.7.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-359334

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim

Abend-Ausgabe — Samstag, 25. Juli 1931 — 142. Jahrgang — Nr. 340

Wieder zurück zu normalen Verhältnissen

Die Aufgaben der nächsten Zeit — Befestigung des Vertrauens nach innen — Wechsel im Reichsbankpräsidium?

Brüning berichtet Hindenburg und dem Reichskabinett

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. Juli.

Das Londoner Thema ist so reichlich abgehandelt — durch unmittelbare Berichte vom Konferenzplatz, durch Ergänzungskommentare der Presse in den einzelnen Hauptstädten und schließlich durch Auslassungen der leitenden Staatsmänner selbst —, daß sich höchstens noch Nuancen nachtragen lassen.

Seit heute früh weilt die deutsche Delegation wieder in der Reichshauptstadt. Der Kanzler hat unmittelbar nach seiner Ankunft sich vom Reichsfinanzminister über das, was sich in seiner Abwesenheit zugetragen hat, berichten lassen. Er hat dann den Reichspräsidenten über den Verlauf der Londoner Konferenz informiert und um 12 Uhr ist das Kabinett zusammengetreten, um sich mit dem Ergebnis von London vertraut zu machen.

Man ist sich in Regierungskreisen klar darüber, daß das Gelingen der Stillhalteaktion in erster Linie davon abhängig ist, wie sich die Lage in Deutschland selbst während der nächsten Wochen gestalten wird.

Die Rückkehr zu normalen Verhältnissen wird die Vorbedingung für eine Stärkung des Vertrauens im Ausland sein.

Natürlich wird man mit einem vollständigen Abbau der Bankmaßnahmen zunächst noch nicht rechnen können. Die Verhandlungen, die darauf abzielen, wieder einen geregelten Zahlungsverkehr zu ermöglichen, sind, wie wir hören, zum Teil bereits abgeschlossen. Man darf erwarten, daß die Aktion sich im schnelleren Tempo abwickeln wird als bisher.

Die Klagen ehemaliger neutraler Länder, daß sie zu den Londoner Besprechungen über das Stillhaltekonsortium nicht hinzugezogen seien, werden und von Teilnehmern der Delegation als unbegründet bezeichnet. Die Dinge sind ja noch keineswegs abgeschlossen. In London und in Newyork haben sich Konsortien gebildet mit der Aufgabe, eine

Einigung unter den Privatbanken

herbeizuführen. Diese Verhandlung werden von Markt zu Markt sich weiterspinnen und es ist selbstverständlich, daß die ehemals neutralen Länder entsprechend berücksichtigt werden. Man nimmt in Berlin auch nicht an, daß die Morgangruppe, die bisher eine etwas zweifelhafte Rolle spielte, sich einem Appell entziehen wird. Man hofft, daß es den Notenbankpräsidenten gelingen wird, alle Banken von einigem Format zur Annahme des Stillhalteplans zu bewegen und die kleineren, so glaubt man hier, würden dann wohl ohne weiteres nachfolgen.

Was geschehen wird, wenn die Stillhalteaktion scheitern sollte, läßt sich vorerst natürlich noch nicht übersehen. Soviel steht fest, daß die Regierung ein Auslandsmoratorium nur als letztes und äußerstes Mittel in Anspruch nehmen würde.

Vor einer Freigabe des Zahlungsverkehrs

Eigener Bericht

Berlin, 25. Juli.

Wie aus den bisherigen Besprechungen innerhalb der Reichsbank über eine weitere Erleichterung des Zahlungsverkehrs verlautet, ist in Aussicht genommen, in der nächsten Woche eine weitere Milderung der augenblicklichen Bestimmungen durchzuführen. Mit einer vollen Freigabe des Zahlungsverkehrs rechnet man am 5. August.

Laval ist zuversichtlich

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 24. Juli.

Im französischen Ministerrat, der heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfand, teilte Laval die Ergebnisse der Londoner Konferenz mit. Wie offiziös mitgeteilt wird, sprach sich der Ministerpräsident zuversichtlich über die weitere Entwicklung der deutsch-französischen Verhandlungen aus, die in Richtung einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Staaten und einer politischen Beruhigung geführt werden.

Ueber den Zeitpunkt der Reise Lavals und Briands nach Deutschland verlautete nach dem Ministerrat, daß die dritte Augustwoche in Aussicht genommen sei.

Die Arktisfahrt des „Graf Zeppelin"

Die erste offizielle Arktisexpeditionskarte mit der Fahrtroute des „Graf Zeppelin" und des Eisbrechers „Malygin".

Dr. Eckener im Kreise der Teilnehmer der Arktisfahrt, die bereits ihre Polarausrüstung angezogen haben

Vom Eisbrecher „Malygin"

— **Moskau**, 25. Juli. Der Eisbrecher „Malygin" hat die Küste des Franz Joseph-Landes erreicht und nahm bereits die Verbindung mit der Radiostation der Insel Hecker auf. Die meteorologische Station der Insel teilt dem Eisbrecher mit, daß die Einfahrt in die Stille Bucht frei sei.

Graf Zeppelin über Gotland

Die Fahrt über die Ostsee

— **Wisby**, 25. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wurde um 10.30 Uhr über Wisby auf Gotland gesichtet. Es flog ziemlich niedrig.

Die Kritik an der Reichsbank

Die Luther-Krise

Berlin, 25. Juli.

In diesen Tagen ist, wie uns erneut bestätigt wird, ein „Revirement" zu erwarten. Man darf wohl annehmen, daß auch das Amt des Reichsbankpräsidenten von ihm ergriffen und man dabei an dem Staatssekretär im Reichsfinanzministerium nicht vorbeigehen wird. Auch im Innern gilt es, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen.

Die Berliner Presse

hält sich allerdings noch zurück. Man scheint allenthalben abzuwarten. Nur die „D.A.Z." hebt noch einmal die Bedenken, die gegen die Kreditpolitik Dr. Luthers fast einhellig in den Kreisen der Wirtschaft und Finanz erhoben worden sind, hervor. Sie erinnert bei der Gelegenheit aufs neue an die Möglichkeiten, die das Reichsbankstatut vom Jahre 1924 für so abnorme Entwicklungen wie die heutige vorsieht. Danach kann, wie man weiß, die Reichsbank die 40prozentige normale Deckung weitgehend unterschreiten, wenn sie durch eine entsprechende Zinsverteuerung den Zwang hervorruft, keine vermeidbaren Kredite aufrecht zu erhalten. „Die Reichsbank sieht allzuviel auf den ziffernmäßigen Notenumlauf anstatt auf das Preisniveau. Solange das Publikum Noten hamstert, verschwinden sie aus dem Verkehr und sind für die Währung gleichgültig. Beginnt das Publikum, stark zu kaufen, so räumen die Kaufleute die Läger und zahlen Guthaben an die Stellen ein, die jeder Einzelne für würdig hält, daß man ihnen Geld anvertraut, also wahrscheinlich an die gewohnten Bankverbindungen. Diese Möglichkeit ist erwiesen, wenn die Banken öffnen und auszahlen. Sie können auszahlen, wenn ihnen die Reichsbank die Mittel gegen hohen Zins zur Verfügung stellt."

Außerdem zitiert die „D.A.Z." mit unverkennbarer Absicht die

Bestimmungen über die Abberufung des Reichsbankpräsidenten

vor Ablauf seiner vierjährigen Amtsperiode. Der Generalrat kann mit einer Stimmenmehrheit von 7:10 Stimmen, wenn sein Beschluß durch den Reichspräsidenten bestätigt wird, „aus wichtigen Gründen" den Reichsbankpräsidenten seines Amtes entheben.

Die Widerstände, die sich anfänglich bei den Sozialdemokraten gegen eine Wiederberufung Dr. Schachts gezeigt haben, sind, soweit wir zu wissen glauben, in den letzten Tagen schwächer geworden und fast verflogen. Man scheint im sozialdemokratischen Lage bereit zu sein, unter dem Druck der Verhältnisse sich in das Unvermeidliche und Notwendige zu fügen. Es wären so eigentlich nur noch Eifersüchteleien gewisser bürgerlicher Gruppen zu überwinden, die Herrn Schacht bis auf den heutigen Tag seinen politischen Wandel nicht vergessen und nicht verzeihen wollen.

Rückblick und Vorschau

Notverordnungen und Konferenzen — Finanzielle Kriegsliquidation — Frankreichs Schlüsselstellung in der Welt — Französisch-englischer Wirtschaftskrieg

Notverordnungen und Konferenzen, das sind die Kennzeichen der krisenreichen vierzehn Tage, die uns mit unerhörten Nervenmühlen zermürbten. Daß wir als Volk und als Individuen sie nicht nur überstanden haben, sondern auch verhältnismäßig intakt überleben konnten, läßt ein erfreuliches Werturteil für die seelische und körperliche Konstitution der Deutschen zu. Aber auch nur dieses und nicht mehr! Es wäre schlimmster Irrwahn, wollte man uns das gleiche Tempo und das gleiche Ausmaß an Nervenbelastung weiter zumuten wie bisher. Denn dann würde das Hauptübel unserer Tage sich noch mehr verbreiten und Unheil stiften, daß wir nämlich aneinander vorbeireden, ohne uns überhaupt noch zu verstehen. Wäre es anders, würde manches in den Notverordnungen nicht so formuliert und ausgeklügelt worden sein, wie es der Fall ist. Trotz eindringlicher Begründungen im Rundfunk durch Sprecher der Regierung, hat man sich offensichtlich die modernste Forderung der akustischen Kultur noch nicht zu eigen gemacht, daß man nämlich vor allem die „psychologisch-diätetische" und „psychologisch-hygienische" Behandlung und Erziehung des Hörers berücksichtigen müßte. (Man braucht nur an die total verunglückte Reisesteuer zu denken, um von der Richtigkeit dieser zwar etwas geschraubt und grotesk klingenden, aber im Grunde doch richtigen Forderung der Rundfunkpädagogen überzeugt zu sein.) Andererseits erfaßt die Kritik der Notverordnungen in der deutschen Oeffentlichkeit nicht immer den richtigen Hebelarm. Die Versäumnisse und Fehler der Reichsbank — die angeblichen und wirklichen — in eine Präsidentschaftskrise ausmünden zu lassen, mag vielen verdienstlich erscheinen, die das Problem lediglich von der Personen- und nicht von der Sachseite aus betrachten. Auf jeden Fall ist jedoch zu wünschen, daß die Lutherkrise, deren tägliche Zuspitzung nicht zu leugnen ist, nicht die Sachaufgaben der Reichsbank, Hüterin und Schützerin der Wirtschaft und der Währung zu sein, gefährdet.

Dennoch scheint der Höhepunkt der Notverordnungen erreicht worden zu sein. 27 in zehn Tagen ist ein ansehnlicher Rekord, auf den wir aber nicht stolz zu sein brauchen. Offensichtlich nähern wir uns jetzt der Zeit der Notverordnungen, die die Notverordnungen vom 13. bis 16. Juli wieder aufheben. Wir müssen uns aber vollkommen darüber im Klaren sein, daß es sich um ein überaus gewagtes Experiment handelt. Dennoch muß der Versuch unternommen werden, weil die Zwangsdrosselung des Wirtschaftsmotors auf die Dauer sich gefährlicher auswirkt als etwaige gelegentliche Fehlzündungen bei voller Notierungszahl. Nicht zuletzt stehen wir unter dem Zwang der „Ergebnisse" von London. Das einzig Positive ist die Verlängerung des alten Rediskontkredits von 100 Millionen Dollar um ein Vierteljahr. Alle anderen Punkte sind nur Wechsel auf die Zukunft. Da ein neuer kurzfristiger Kredit zur Auffüllung der Gold- und Devisendeckung der Reichsbank nicht zustandegekommen ist, müssen wir uns also, so gut oder so schlecht es geht, selber helfen. Also ist die Organisation dieser Selbsthilfe die Forderung des Tages. Was sonst noch zu Gunsten der finanziellen Kriegsliquidation geschehen kann, wird man bei den internationalen Ministerbesprechungen weiter verhandeln, die durch Verlegung des Schauplatzes von Paris und London nach Berlin in den nächsten drei Tagen mit den angelsächsischen Sprachforschern erfolgen werden.

Freilich werden weder Ortswechsel noch Zeitgewinn etwas an der Gesamtlage ändern, solange die Methoden die alten bleiben. Mit den Methoden z. B., wie sie jetzt wieder auf der Siebenmächtekonferenz gehandhabt wurden, kann die Weltkatastrophe nicht bezwungen werden. Die Kritik an London kann man in die klassischen Faustworte zusammenfassen: „Was habt Ihr denn getan? Genickt, gesonnen, / geträumt, erwogen, Plan und immer Plan". Und es erweist sich von Tag zu Tag mehr, daß die führenden Staatsmänner der Welt mit den Ereignissen nicht Schritt zu halten vermögen, sondern sich immer wieder von ihnen überholen lassen. Dabei wäre die Annahme grundver-

MARCHIVUM

kehrt, die gegenwärtigen Führer der ehemaligen Entente seien derartig mit Scheuklappen versehen, daß sie die wirklichen Zusammenhänge nicht zu erkennen vermöchten. Sie sind aber gezwungen, auf Frankreich Rücksicht zu nehmen, das nun einmal, mag man sich dazu stellen wie man will, tatsächlich im Mittelpunkt aller Geschehnisse steht. Genau vor zwei Wochen, also an dem Tage, an dem Brüning und Curtius in Paris eintrafen, ist an dieser Stelle so klar wie möglich die Fragestellung formuliert worden: Mit Frankreich oder gegen Frankreich? Des weiteren wurde auf die Konsequenzen verwiesen, die sich in jedem Falle aus der Entscheidung nach dieser oder jener Seite ergeben würden. Merkwürdigerweise ist etwas Drittes geschehen: Die Frage ist unbeantwortet geblieben und wir sind heute so klug als wie zuvor. Heute scheint die Parole zu lauten: Vorläufig ohne Frankreich. Die Franzosen aber erklären unumwunden: „Wer heute Deutschland ohne uns helfen will, handelt gegen uns". Frankreich zweifelt eben keinen Augenblick daran, daß es heute eine Schlüsselstellung in der Welt einnimmt. Es glaubt, daß die einzige Rettung für Deutschland in der Verständigung mit Paris liege und daß jeder Versuch, diese Verständigung auf der Basis der französischen Forderungen zu stören, zur Katastrophe führen müsse. Frankreich schreckt dabei selbst vor Drohungen nicht zurück. So schrieb das halboffiziöse Organ der französischen Regierung „Temps" in einem seiner letzten Leitartikel: „Die Behauptung, man könnte die Rettung Deutschlands ohne Frankreich, mit anderen Worten gegen Frankreich organisieren, beruht auf einer Illusion. Dieser Illusion dürfen am wenigsten jene verfallen, die ausgezeichnet wissen, welche Sorgen der englischen Regierung die Rückwirkungen der deutschen Krise auf die britischen Finanzen und die Verteidigung des englischen Pfunds bereiten".

Es ist kein Geheimnis, daß die englische Währung in erster Linie durch Frankreich untergraben wird. Täglich muß England Devisen und Gold nach Frankreich abgeben. Frankreich und England liegen miteinander in einem Wirtschaftskrieg. Vom geschäftlichen Standpunkt aus gesehen wollen die Franzosen dank ihrer finanzpolitischen Macht die Führung in Finanzdingen wieder an sich reißen, die ihnen von England bisher streitig gemacht wurde. In Frankreich ist man an sich nicht einmal abgeneigt, Deutschland Kredite zu geben. Man sagt sich dort nicht mit Unrecht, daß das Geschäft mit Deutschland direkt von Frankreich gemacht werden kann, anstatt auf dem Umweg über England. Denn erhebliche Beträge, die von England an Deutschland mit hohem Zinsfuß ausgeliehen werden, sind französischen Ursprungs. Das bewiesen die erheblichen Geldabziehungen, von denen der Londoner Markt betroffen wurde, die nicht allein zum Abfluß von 500 Millionen Mark geführt haben, sondern auch bewirkten, daß der Diskontsatz in London um ein volles Prozent heraufgesetzt werden mußte. Die Tatsache ist umso schwerwiegender, als man in London einen Diskontabbau um ein halbes Prozent herbeiführen wollte und dazu auch in der Lage war.

Die nächsten Wochen werden weiter ausgefüllt sein mit politischen Verhandlungen, da Frankreich seinen Standpunkt nicht aufgegeben hat, finanzielle Transaktionen nur gegen politische Zusicherungen durchzuführen. Somit bleibt es bei einer Periode der Unsicherheit und des Ringens um die Stabilisierung der Verhältnisse, die durch sofortige durchgreifende Hilfsmaßnahmen innerhalb kürzester Frist hätte erreicht werden können. Für die Weltwirtschaft bedeutet das Londoner Ergebnis eine schwere Enttäuschung, denn anstatt daß Maßnahmen ergriffen werden, die zu einer Beendigung der Krise führen, ist man jetzt zu Entscheidungen gezwungen worden, die eine weitere Verschärfung hervorrufen müssen.

Den veralteten Methoden leisten aber auch gedankliche Einstellungen verhängnisvolle Sekundantendienste. Jahrelang beschäftigte man sich in der Diplomatie mit der sogenannten „Orientierung." Wir hatten im Auswärtigen Amt eine England-Orientierung, eine Amerika-Orientierung, und zahlreich waren die Stimmen derer, die eine Italien-Orientierung aufs wärmste empfahlen. In den übrigen Ländern sah es nicht viel anders aus. Ergebnis: Wir sind nicht mehr am Rande der Katastrophe, sondern bereits mitten darin. Auch in London hat man von dem berüchtigten Orientierungsspiel allzuviel Gebrauch gemacht. Nun ist es aber wahrlich höchste Zeit, damit aufzuhören. Wir brauchen heute weder eine Frankreich-Orientierung noch eine Anti-Frankreich-Orientierung. Es gibt nur noch zwei Möglichkeiten: entweder einen gemeinsamen Kampf gegen die Weltkrise oder den Untergang der Einzelnen, einer nach dem anderen.

Die Reihenfolge ändert nichts an dem Sachverhalt. Kurt Fischer.

* * *

England erwägt „drastische Maßnahmen"

Der „Daily Herald" beschäftigt sich heute eingehend mit der Zurückziehung französischer Kredite vom Londoner Markt. Man schätze, schreibt das Blatt, daß Frankreichs in England untergebrachte Kredite vor Ausbruch der deutschen Krise etwa 1500 Millionen Pfund Sterling betragen hätten, wovon selber etwa 40 Millionen gekündigt worden seien. Diese Maßnahmen der französischen Banken, so meint das Organ der englischen Regierungspartei weiter, brächten den Erfolg der Londoner Konferenz in ernste Gefahr, denn die Londoner Banken, die bereit seien, ihre Kredite in Deutschland stehen zu lassen, müßten nun zusehen,

wie ihre Mittel durch die französischen Forderungen immer mehr zurückgingen.

Die Tatsache, daß trotz des auf der Siebenmächte-Konferenz gegebenen Versprechens freundschaftlicher finanzieller Zusammenarbeit und trotz der Erhöhung des englischen Bankdiskontsatzes am letzten Donnerstag die Goldabzüge andauerten, rufe in britischen politischen und finanziellen Kreisen geradezu Ueberraschung hervor. Wenn die Dinge so weitergingen, dürfte eine weitere Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von England auf 4½ Prozent in der nächsten Woche wahrscheinlich sein. Montague Norman soll die Regierung unterrichtet haben, daß drastische Maßnahmen notwendig seien, um diesen Goldabfluß zu unterbinden. Gewisse Beobachter seien der Auffassung, daß der Zurückziehung der Kredite die Absicht zugrunde liege, die englische Regierung und die englischen Banken daran zu hindern, Deutschland Hilfe angedeihen zu lassen, es sei denn in Verbindung mit Frankreich und auf der Grundlage der französischen Bedingungen.

Der „Daily Herald" deutet dann noch die Möglichkeit eines anderen Grundes dieser französischen Finanzpolitik an, nämlich daß Frankreich sein Vertrauen in die finanzielle Stabilität und den Kredit Englands verloren habe. Dieser Verlust des Vertrauens hänge mit dem kürzlichen Pariser Besuch Hendersons zusammen. Die Franzosen hegten gegen den britischen Außenminister — ganz ohne Grund — den Argwohn, daß er die Abrüstungsfrage allzusehr in den Vordergrund der Verhandlungen habe rücken wollen. Außerdem hätte Frankreich Macdonald und Snowden im Verdacht, daß sie den

Hintergedanken einer gründlichen Revision des Youngplanes

hegten. Daß die Franzosen sich schließlich doch zur Teilnahme an der Londoner Konferenz entschlossen, sei auf die sensationelle Beschreibung der finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Englands zurückzuführen, die Henderson ihnen gab. Dieser solle sogar die Möglichkeit angedeutet haben, daß England selbst ein Moratorium erklären müsse, wenn Deutschland ein solches erklären würde. Daraufhin sei eine Panik in französischen Bankkreisen entstanden.

Hugenberg und Hitler

Hugenberg ist unzufrieden

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juli.

Im Hugenberglager kriselt es seit einiger Zeit wieder. Die Urteilsfähigeren unter den Anhängern des Parteidiktators scheinen doch allmählich von Skrupeln und Zweifeln geplagt zu werden, ob Herr Hugenberg mit den Methoden, die er anwendet, um sein Ziel zu erreichen, auf dem richtigen Weg sei. Es bestehen aber nicht nur Spannungen innerhalb der Deutschnationalen selbst, auch das Bundesverhältnis zu den Nationalsozialisten droht sich mehr und mehr zu trüben. Die Resolution, die Hitler und Hugenberg jüngst nach einer Aussprache unter vier Augen in Berlin in die Welt hinausfunkten und die eine geschlossene Kampffront ankündigte, ist, wie sich hinterher herausgestellt hat, wohl nur zu dem Zweck erlassen worden, um so die Gerüchte zu verscheuchen, die von Gegensätzen in der Rechtsopposition wissen wollten. Inzwischen haben sich die Unstimmigkeiten hüben und drüben offenbar noch verstärkt. Hugenberg, so erzählt man sich, habe sich gesträubt, die von Hitler eingeleitete Politik des Burgfriedens mitzumachen. Er sei es auch gewesen, der durch sein Zaudern die Absendung des Telegramms an den Kanzler verzögert habe, daß die Delegation im Kampf gegen die politischen Forderungen der Franzosen stärken sollte und auf ihn sei es auch schließlich zurückzuführen, daß der Inhalt des Telegramms mit Verdächtigungen gegen die Regierung beladen und so seines eigentlichen Sinns beraubt wurde.

Für alle diese Vorgänge sehr aufschlußreich ist

ein Ukas Hugenbergs,

den die „Tägliche Rundschau" zu veröffentlichen in der Lage ist. Er ist an die Vorsitzenden der Landesverbände, Kreisvereine und Ortsgruppen der Deutschnationalen Volkspartei gerichtet. Die Fehler und Unterlassungen der Partei in den Jahren 1924/28 seien, so heißt es darin, anderen (will heißen, den Nationalsozialisten) zugute gekommen, von denen man noch nicht wisse, „ob sie in der Lage sein werden, die Befreiung Deutschlands von der Versklavung und vom Sozialismus so durchzuführen, wie wir und ein großer Teil derjenigen, die sich enttäuscht von der Deutschnationalen Volkspartei abwandten und diese Befreiungspolitik vorgetreten haben."

Hugenberg ist also mit den Nationalsozialisten unzufrieden, ist es vor allem deshalb, weil er den sozialistisch-bolschewistischen Forderungen der Nationalsozialisten sich nicht anzuschließen vermag. Die wiederum haben heftigen Anstoß genommen an dem Programm, in dem Hugenberg für die Associated Preß ausdrücklich die privatrechtlichen Schulden anerkannt hat, die nebenbei die Staatsschulden bei weitem übertreffen.

Daß Hugenberg an seinem bisherigen Kurs festzuhalten entschlossen ist, wird in dem Brief erneut bestätigt. Im Spätherbst, in dem seine Wahl als Vorsitzender abgelaufen ist, will er Gericht halten über alle, die gegen ihn aufzubegehren wagen. Mit andern Worten, die Reste der Opposition in der eigenen Partei sollen zerschlagen werden. Herr Hugenberg meint, auf die Art eine „Verjüngung der Organisation" erreichen zu können. Es kann freilich auch anders kommen . . .

Die Finanzierung der Ernte

⊡ Berlin, 25. Juli.

Die Reichsbank hat gestern nach längeren Verhandlungen mit dem Reichsernährungsminister, den zentralen landwirtschaftlichen Kreditinstituten und den Vertretern der Landwirtschaft einen umfangreichen Rediskontkredit zur Finanzierung der diesjährigen Ernte bereitgestellt.

Die „Deutsche Tageszeitung", die über diese Regelung mit einem erleichterten „endlich" quittiert, teilt über das Ausmaß der Kredithilfe mit, daß sie den Zweck verfolgt, den für die Ernte im Augenblick vorhandenen Geldbedarf in Höhe von rund 120 Millionen bereit zu stellen.

Die Reichsbank wird landwirtschaftliche Erntewechsel ohne Rücksicht auf die allgemeinen Restriktionsmaßnahmen hereinnehmen.

Zur Beseitigung des verstärkten Verkaufsdrucks, der die Landwirte durch die letzten Restriktionsmaßnahmen ausgesetzt wurden, sollen laufende Wechsel ohne Kündigung prolongiert werden, d. h. der Kredit wird nicht auf drei Monate, sondern auf sechs Monate gegeben.

Die Mittel zur Lombardierung sollen im wesentlichen aus den von der Rentenbankkreditanstalt an die anderen Banken kurzfristig ausgeliehenen 120 Millionen, die bei den Kreditnehmern eingefroren sind, bestritten werden. Die Rentenbankkreditanstalt wird zur Zeit eine Summe von etwa 150 Millionen zur Verfügung stellen. Daneben werden Rentenbank und Preußenkasse ähnlich wie im Vorjahr Mittel für die Lombardierungsaktion der G.J.C. Getreide-Industrie-Commission) in Höhe von etwa 150 Millionen Mark beschaffen. Die übrigen Mittel sollen aus dem von der Rentenbank an die verschiedenen Banken ausgeglichenen Geldern nach und nach beschafft werden. Zur weiteren Erleichterung sollen Getreidestandardisierungs- und Lagerscheingesetz beschleunigt verabschiedet werden.

Damit ist ein Teil der Wünsche, die die Vertreter der „Grünen Front" gestern Herrn Schiele vorgetragen haben, bereits erfüllt. Die Führer der Grünen Front haben noch eine Reihe anderer Vorschläge gemacht, um dem Zusammenbruch der Preise beim Landwirt Einhalt zu gebieten und eine Preisbindung herzustellen, die den Produktionsaufwand deckt. Die Diskussion soll von heute mit dem Ernährungsminister weiter geführt werden.

Die „Deutsche Tageszeitung" setzt sich im gleichen Zusammenhang

für ein allgemeines Moratorium

auf die Schulden der Landwirtschaft ein. Nach der Meinung des agrarischen Blattes ist ein Stillehalten, ein allgemeines Moratorium für landwirtschaftliche Kredite genau so am Platze wie bei den Kreditinstituten, wo die Zahlungen rationiert worden sind. In erhöhtem Maße gelten diese Forderungen für das gesamte Osthilfegebiet.

Die Auszahlung der Augustgehälter sichergestellt

Die Badische Beamtenbank hat sich die Reichszentralkasse bisher keinen Kredit benötigt. Sie unterhält auch zur Zeit kein Guthaben bei ihr, wird also von den Vorgängen nicht betroffen. Die Auszahlung der Augustgehälter an ihre Mitglieder ist in vollem Umfang sichergestellt und derart geregelt, daß jedes Mitglied den von der Behördenkasse überwiesenen Gehaltsbetrag sofort bei Fälligkeit bei den Einlösungsstellen abheben kann.

Von Zeitungsinstitut Heidelberg

Der Dozent am Heidelberger Universitäts-Institut für Zeitungswesen, der frühere Chefredakteur Alfred Scheel-Mannheim wird aus Gesundheitsrücksichten mit dem 1. Oktober aus seiner Stellung ausscheiden.

Bayreuther Festspiele 1931

„Tristan und Isolde" unter Furtwängler

Das wichtigste Ereignis des heurigen Bayreuther Festspielsommers: Der Amtsantritt Furtwänglers in seiner Eigenschaft als Dirigent und musikalischer Oberleiter. Er war kaum anders als mit dem Tristan zu denken, dessen Deutung, wie man auch aus seiner Wiedergabe von Bruchstücken im Konzertsaale weiß, zu seinen größten Offenbarungen gehört.

Der Gesamteindruck von Furtwänglers Bayreuther Tristan entsprach allen hohen Erwartungen, die hier schon wegen des wesentlich besser und stärker besetzten Orchesters und des sozusagen aus lauter Solistängern bestehenden Chores höher als irgendwo im Reiche gespannt werden dürfen. (Auch in diesem Werke ist der Chor trotz seltener Beanspruchung von hoher künstlerischer Bedeutung.) Der große Dirigent war ersichtlich mit allen Fasern seines Herzens bei der Sache. Gefühlsstärker und verzehrender ist die Sehnsuchtschromatik des Liebesdramas, schlagkräftiger die dramatisch geladenen Stellen, großartiger die ganze Architektonik nicht vorzustellen. Dabei erliegt Furtwängler niemals der Gefahr, dieses vollkommenste Werk zweckvoller Halbtonmusik wohlleibig krankhaft auszudeuten. Seine Dirigentenleistung strotzt vielmehr von Gesundheit und Männlichkeit. Tiefe Gefühlskraft wird in idealer Weise von einer starken Geistigkeit beherrscht. Der großartigen vorjährigen Wiedergabe Toscaninis, der als Romane bei aller prächtigen musikantischen Erfassung die formale Seite des Werkes in unerreichter Weise gestaltet, steht hier eine das Tiefmenschliche restlos erschöpfende Deutung gegenüber.

Die Besetzung der Einzelrollen war vorwiegend wieder dieselbe wie voriges Jahr. Melchior sang wieder die männliche Titelpartie; ihre Dramatik vollendeter als ihre Lyrik. Er hatte in jeder Beziehung einen denkbar guten Tag. Hätte er sich einer gründlicheren musikalischen Durchbildung befleißigt, so wäre er heute vielleicht der bedeutendste Heldentenor überhaupt. In der Darstellung und gefühlsmäßigen Erfassung seiner Rollen gewinnt er von Jahr zu Jahr mehr. Die andere Titelrolle stellte Nanny Larsén-Todsen in fast durchweg bester stimmlicher Verfassung und mit tiefer Ergriffenheit, und auch das Dienerpaar — Anny Helm als Brangäne gesanglich hervorragend, Rudolf Bockelmann als Kurwenal nicht minder prachtvoll bei Stimme und mit rührender Treuherzigkeit um seinen Herrn bemüht — lag wieder in denselben Händen wie 1930. Neu war vor allem der König Marke Joseph von Manowardas. Seine pfleglich behandelten schönen Stimmmittel verwendet er zu ergreifender Gestaltung der tragischen Rolle.

Die Gesamtwirkung der Wiedergabe war nachhaltig und tief. Auch diesmal der Beifall nach dem zweiten Akte am stärksten; nach dem verklärlich tragischen und feierlichen Ende verzichten viele aus Ergriffenheit auf Beifallsäußerungen. n.

⊙ **Zur Rettung der städtischen Zuschußtheater.** Der Städtetag erwägt besondere Maßnahmen, die bei weiterem sich als notwendig erweisenden Etatkürzungen der Städte den in Not geratenen städtischen Theatern über die kritischen Monate des kommenden Spieljahrs hinwegzuhelfen. Es werden zurzeit eine Reihe Vorschläge geprüft, wie die Uebernahme einer Theaterversicherung, die in erster Reihe für die städtischen Theater, die auf einen festen Abonnentenstamm rechnen können, zugeschnitten ist. Auch der Plan einer von den Städten durchzuführenden Theaterlotterie steht wieder im Vordergrund. Für die Städte handelt es sich in der Hauptsache auch darum, ob solche besonderen Hilfsmaßnahmen über die Stadtkassen bzw. die Reichsgirozentrale durchzuführen wären, die ja letzten Endes die Garantie für solche Kredite übernehmen müßte. Voraussichtlich wird man versuchen, die mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit als dringend erkannten Notfinanzierungen auf dem Wege einer allgemeinen Konferenz der Theaterdezernenten der großen Städte zu klären.

Um Leben und Tod

(Kurzes Drama in einem Aufzug)

Der junge Mann: „Unmöglich! Der Chef ist nicht zu sprechen!"

Besucher: „Ich muß ihn aber sehen! Es geht um Leben und Tod!"

(Der junge Mann verschwindet, kehrt schnell zurück und führt den Besucher zum Chef.)

Chef (blaß und erregt): „Um was handelt es sich?"

Besucher: „Ich komme als Vertreter der Lebensversicherung Alemannia! Wir bieten Ihnen Vorteile, wie keine andere . . . ."

Vorhang.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Von der Kölner Universität.** Das Winter-Semester 1931/32 beginnt am 15. Oktober. Vorlesungsbeginn: Montag, 2. November. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat bezogen werden. (Siehe Anzeige.)

⊙ **Notwendigkeit einer Arbeitseinteilung bei geistiger Arbeit.** Die Ermüdungserscheinungen bei geistiger Arbeit sind Gegenstand eingehender Untersuchungen des Kaiser Wilhelm-Instituts für Arbeitsphysiologie. Der Direktor des Instituts, Professor Dr. E. Atzler äußert sich hierüber in einem Bericht des Instituts, worin er besonders auf die Notwendigkeit einer Arbeitseinteilung auch bei geistiger Arbeit hinweist. Genau wie bei körperlicher, soll man auch bei geistiger Arbeit seine Leistungen über die einzelnen Arbeitsstunden des Tages so verteilen, wie es der jeweiligen Leistungs- und Arbeitsbereitschaft des Organismus entspricht. Beim vorwiegend körperlich Arbeitenden ist die Leistungsfähigkeit zu Beginn der Arbeitszeit gering. Sie steigt dann allmählich an, durchläuft ein Maximum, um danach wieder abzusinken. Ein solcher Mensch pflegt im allgemeinen ein Frühaufsteher zu sein. Dem paßt sich auch die Art seines Schlafes an. Der Schlaf ist am tiefsten kurz nach dem Einschlafen und verflacht sich immer mehr gegen die Morgenstunden. Ein solcher Mensch fühlt sich abends zu keiner Arbeit mehr fähig. Dagegen morgens erwacht er frisch und gestärkt. Anders als beim körperlich Arbeitenden verhält sich die Schlaftiefenkurve vieler Geistesarbeiter. Sie fühlen sich am Morgen matt und abgespannt und sind auch tatsächlich zu anstrengenden Arbeitsleistungen noch nicht befähigt. Das sind die typischen Nachtarbeiter: Wer zu diesem Typus gehört, soll in die Morgenstunden möglichst einfache und leichte Arbeit legen, während die anstrengenden, hochwertigen Arbeiten in den späteren Tagesstunden zu erledigen sind. Aber auch über die Arbeitszeit soll man sich sein Pensum nach rationellen Grundsätzen verteilen. Jeder Geistesarbeiter, der eine Reihe von Dingen verschiedenster Art zu erledigen hat, legt sich wohl täglich eine Liste an, auf der die zu erledigenden Arbeiten verzeichnet stehen. Er tut gut, noch einen Schritt weiter zu gehen, und sich auch die Reihenfolge zu überlegen, in der die einzelnen Aufgaben zu erledigen sind. (Leicht gesagt —)

Scherze zum Wochenend

Das bestandene Examen. Im „Saarfreund" wird die folgende verbürgte Geschichte erzählt: Ginsb: Deutsch-saarländische Grenze — französische Zollstation: „'aben Sie nix zu verzollen?" — „Nein." — „Was in der Kiste?" — „Eine Ziehharmonika." — „Neu?" — „Nein." — „Dann müssen Sie können spiln. Spiln Sie!" Der Reisende nimmt seinen „Quetschbalg", und dann tönt es in mächtigen Akkorden durch die Zollhalle: „Deutschland, Deutschland über alles . . . ." Der französische Zöllner konnte dem Reisenden nicht schnell genug versichern, daß er passieren dürfe.

*

Kindermund tut Wahrheit kund. Ein dreijähriges Kind hat dieser Tage die Würde eines Pariser Gerichtshofes in ein schallendes Gelächter umgewandelt. Die 15. Strafkammer, die sich hauptsächlich mit Verbrechen Jugendlicher und mit Vergehen wie dem Verlassen der Familie usw. beschäftigt, verhandelte einen Fall, in dem ein Vater angeklagt war, seine Familie ohne Hilfsmittel im Stich gelassen zu haben. Die verlassene Frau erschien mit ihrem dreijährigen Söhnchen vor Gericht. Der Kleine fand die Roben und Barette der Richter so lustig, daß er in ein helles Lachen ausbrach und in seinem Vergnügen kleine Indianertänze im Saal ausführte. Auch die weiteren Verhandlungen wurde häufig durch die Juchzer und kleinen Schreie des Kindes unterbrochen, worauf die Mama bald mit einem scharfen: „Halt den Mund!" ihren Sprößling wieder zur Ruhe brachte. Schließlich hatte das Kind ein gesteigertes Benehmen angenommen, und einer der Anwälte erhob sich zu einer langen Rede. Mit dem rednerischen Pathos des Franzosen sprach er immer aufgeregter und feuriger, erging sich in immer längeren Sätzen und fand gar kein Ende. Schließlich wandte er sich halb zu den Richtern und halb zu dem Publikum und erklärte: „Und nun, meine Herren, was sagen Sie dazu?" Einen Augenblick herrschte tiefes Schweigen, dann wurde dieses durch ein helles Kinderstimmchen unterbrochen, das ausrief: „Halt den Mund!" Diese Aufforderung, allen aus der Seele gesprochen, wirkte so unwiderstehlich komisch, daß auch die Richter in die allgemein ausbrechende Lachsalve einstimmten.

MARCHIVUM

Ist Mannheim teuer?

Jawohl! Es wird sogar amtlich festgestellt

Wenn Sie jemand fragt, ob Sie Mannheim zu den teuren Städten in Deutschland zählen, werden Sie vermutlich ohne Besinnen und Zögern mit Ja antworten. Aber Sie müssen bedenken, daß eine solche Werteinstufung Mannheims in die Skala der Teuerungsgrade schließlich doch höchst individuell bleibt, wenn Sie den persönlichen Maßstab Ihrer Bedürfnisse als Norm anlegen. Jedenfalls werden die Begriffe, was „billig" und was „teuer" ist, immer in gewissen Abständen zueinander stehen. Aber alle Zweifelsfragerei, die aus dieser Differenz der Auffassungen entstehen könnten, sind nun gelöst. Und durch wen? Durch die neue badische Dienstreiseordnung für Beamte, die die Reisebeihilfen für badische Beamten auf neuer Grundlage regelt.

Darin wird nämlich eine Reihe von Städten namhaft gemacht, in denen Reisen und Uebernachten nach besonderen Sätzen entschädigt werden. Es ist nun interessant, welche deutschen Städte diese badische Verordnung als teuer bezeichnet. Nach § 7 dieser Verordnung sind als teuere Orte anzusehen:

Aachen, Altona, Augsburg, Berlin, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Crefeld, Dortmund, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Emden, Erfurt, Essen, Flensburg, Frankenthal, Frankfurt a. M., Fürth, Gelsenkirchen, Hagen i. W., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kassel, Kiel, Koblenz, Köln, Königsberg i. Pr., Konstanz, Krefeld, Landau (Pfalz), Leipzig, Lübeck, Ludwigshafen, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Mülheim a. d. Ruhr, München, München-Gladbach, Münster, Neustadt (O.), Nürnberg, Oberhausen, Offenbach, Pirmasens, Plauen, Rheydt, Saarbrücken, Speyer, Stettin, Stuttgart, Trier, Wandsbeck, Wiesbaden, Wilhelmshaven-Rüstringen, Wuppertal und Zweibrücken, ferner die Nordseeinseln Amrum, Borkum, Föhr, Helgoland, Hooge, Juist, Langeness, Norderney, Nordernen, Sylt und Wangerooge.

Nun haben wir es also amtlich bestätigt. Erstens: Mannheim ist in der Tat eine teure Stadt. Zweitens: Die Gesellschaft der Städte und Orte, in deren Reihe Mannheim mit aufgezählt wird, läßt sich sehen und hören. Z. B. Mannheim und Helgoland. Warum auch nicht? Beide haben ein Strandbad. Dabei kostet das unsrige nichts. Und dennoch ist Mannheim „ein teurer Ort". Logik!

Kriegsbeschädigtenrenten

werden am Rentenzahltag in voller Höhe ausbezahlt

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen teilt uns mit:

Der Reichspräsident hat am 18. Juli über die Auszahlung von Dienstbezügen eine Notverordnung erlassen. Der Paragraph besagt, daß die Reichsregierung ermächtigt sei, Vorschriften zu erlassen über die Zahlungsweise der Bezüge, die mit Rücksicht auf eine gegenwärtige oder frühere Tätigkeit im öffentlichen oder privaten Dienst gewährt werden. In den Ausführungsbestimmungen wird u. a. betont, daß die Versorgungsgebührnisse von Hinterbliebenen, von Reichsbeamten und Soldaten der alten und neuen Wehrmacht den Zahlungsbedingungen, wie sie die obengenannte Notverordnung vorschreibt, unterworfen sind.

Der Reichsbund hat sich daraufhin mit dem Reichsarbeitsministerium in Verbindung gesetzt und eine Erklärung des Reichsfinanzministeriums dahingehend veranlaßt, daß die Renten der Kriegsopfer von dieser Verordnung nicht betroffen werden. Die Versorgungsgebührnisse werden am Rentenzahltag (29. Juli) in voller Höhe zur Auszahlung gebracht. ×

Ferienglück zuhause

An der Mannheimer Rheinpromenade

In Mannheim seine Ferien zu verbringen
Wird manchem das Gebot der Stunde sein.
Da heißt es denn vor allen andern Dingen:
Man soll sich wieder an der Heimat freun.

So mancher Weg, den man nur Sonntags kannte,
Lädt jetzt zum stillen Promenieren ein,
Und wer sich sonst zu Berg und Meeren wandte,
Kehrt wieder heim zum alter Vater Rhein.

Die Ufer weiten hier sich zum Gestade,
Wo man beschaulich wie am See verweilt;
Die Wasser laden ein zum kühlen Bade,
Ein schmuckes Schiff die raschen Wellen teilt.

So heißt es denn die Heimat neu entdecken,
Gerade dort, wo sie vertraut erscheint;
Das wird gewiß viel stille Freude wecken,
Die mit der Ferienwonne froh sich eint.

Die Wetterlage zum Arktisflug des Zeppelin-Luftschiffes

Von Dr. K. Schmidt, Wetterdienstleiter der Bad. Landeswetterwarte

Die Frage nach dem Wetter, das unser Zeppelin-Luftschiff auf seinem Arktis-Flug antreffen wird, ist nicht unberechtigt, auch nicht bei einem so relativ sicheren und vom Wetter weniger abhängigen Luftfahrzeug, wie wir es im Zeppelin vor uns haben. Die Fahrt soll bekanntlich Forschungszwecken dienen. Die Erreichung dieses Zieles würde zweifellos stärker beeinträchtigt werden, als jede andere Fahrt, wenn das Wetter ungünstig wäre.

Begreiflicherweise können wir hier nichts näheres über die Verhältnisse in den Polargebieten nördlich von Sibirien aussagen, da uns funkentelegraphische Meldungen fehlen, abgesehen davon, daß in dieser Gegend keine ständigen meteorologischen Beobachtungsstationen vorhanden sind.

Der überlichste Punkt Sibiriens,

dessen Wetterbeobachtungen funkentelegraphisch von Moskau verbreitet werden, ist Dickson-Hafen, nördlich der Jenissei-Mündung, also etwa 73 Grad nördliche Breite. Westlich und südwestlich dieser Station jedoch, das wäre etwa der Norden von Europäisch-Rußland, der Nordural, ferner Niederung und Mündungsgebiet des Ob, liegen täglich zahlreiche Meldungen vor, die es gestatten, ein Bild von dem dortigen Wetter zu erhalten.

Zur Zeit des Startes in Friedrichshafen am Freitag früh erstreckte sich von Ungarn über Polen bis nach Westrußland ein Hochdruckgebiet, in dessen Bereiche allgemein der Himmel heiter bis wolkenlos war. Der Start fand in den frühen Morgenstunden statt, als die Temperaturen noch etwa 16 Grad betrugen, eine für die Gasaufnahme wesentliche Tatsache. Die Entstehung des erwähnten Hochdruckgebietes ist eng verknüpft mit einem

Einbruch maritim-polarer Luft,

der bei uns am letzten Sonntag erfolgte und wegen der ihn begleitenden Regenschauer sicherlich noch in Aller Erinnerung sein dürfte. Eine Folge des Regens war zu Beginn dieser Woche die Ueberflutung von Niederungen und erhebliches Steigen der Flüsse. Die Front maritim-polarer Luft ist dann von uns aus in nordöstlicher Richtung weitergezogen und hinter ihr das Hochdruckgebiet. Die Front traf in den folgenden Tagen, je weiter sie nach Osten gelangte, auf immer wärmere kontinentale Luftmassen Nordrußlands und entwickelte sich zu einer schweren Gewitterfront. Sie war bisher auf ihrem ganzen Wege täglich an Hand der Wetterkarten zu verfolgen und hat am Freitag nachmittag den Ural überschritten, immer begleitet — wie bei ihrem Vorüberzuge in Deutschland — von rasch steigendem Luftdruck.

Da beim Unterlauf des Ob und Jenissei gegenwärtig Nachmittagstemperaturen von 20 Grad und mehr herrschen, ist nicht zu zweifeln, daß die Gewitterfront ihren Weg nach Osten weiter fortsetzen wird, und daß mit ihr auch das Hochdruckgebiet, das uns nach längerer Regenperiode in den letzten Tagen besseres Wetter gebracht hatte, ziehen und sich nach Nordrußland verlagern wird. Diese Weiterentwicklung des Wetters wird wahrscheinlich noch durch einen neuen Vorstoß polarer Luft begünstigt werden, der augenblicklich nördlich von Skandinavien im Rücken einer über Nowaja Semlja liegenden Zyklone im Gange ist.

Wahre Lebensfreude

Wenn des Tages Arbeit beendet ist und man ergeht sich in einer der vielen wunderschönen Parkanlagen unserer Stadt, um dem Körper etwas „richtige Luft" zuzuführen, kreisen die Gedanken und die Gespräche mit anderen meistens um die weltbewegenden Ereignisse der letzten Tage, um das „Wie wirds" und das Wenn und Aber.

Viele sind es nicht, die eine unbekümmert heitere Miene aufgesetzt haben. Nur unsere Kleinen sind noch mit allen ihren Gedanken beim Spiel, beim Entdecken und den tausenderlei Kleinigkeiten, die sie umgeben. Da wird auf dem Roller der Weltrekord gebrochen (im Gedanken), da werden am Waldpark die Riesenwellen der Raddampfer bewundert, und ein vergnügtes Quietschen ertönt, wenn die Wellen durch die Büsche hindurch auf den Weg lecken.

Ein noch viel schöneres Erleben wahrster Lebensfreude mögen die Buben gehabt haben, die am späten Nachmittag auf dem überschwemmten Weg vor dem Rheincafé geplanscht haben. Schwupp di wupp — hatten sie ihre blauen Hemdchen ausgezogen. In heller Freude sprangen sie, ungestüm wie junge Füllen, den überschwemmten Weg entlang, kehrten um, spritzten sich gegenseitig mit Wasser und tummelten sich vor den Augen der Zuschauer, die an der Röspertung Halt gemacht hatten.

Die Sorgenlosen lockten unsere Gedanken vom Heute auf Morgen weg in eine goldene Vergangenheit — unbekümmert, ob im nächsten Augenblick der blaue Erzengel sie aus diesem Paradies verjagen werde. L.i.z.

Goldene Jubiläumsfeier

der Firma Leonhard Weber

Am 18. Juli hatten der Inhaber der Firma Leonhard Weber, Herr Emil Weber, und Gattin eine Einladung an ihre Familienangehörigen, Angestellten und eine Anzahl Lieferanten zu einer kleinen, schlichten Feier anläßlich des 50jährigen Bestehens der Firma Leonhard Weber in das Hotel National ergehen lassen. Auch der Gründer der Firma, Herr Leonhard Weber, war mit der Gattin erschienen. Herr Emil Weber begrüßte im Namen der Firma alle Erschienenen und gab die Arbeitsdauer der einzelnen Angestellten bekannt, die 10 bis über 40 Jahre ununterbrochen bei der Firma Leonhard Weber tätig waren. Von den Angestellten und Lieferanten wurden Worte der Anerkennung, z. T. recht sinnige in Gedichtform, über die Entwicklung der Firma gesprochen.

Herr Leonhard Weber, dem es vergönnt war, mit seiner Gattin an den Ehrungen teilzunehmen, legte im Jahre 1881 zu dem Unternehmen den Grundstein. Schon in den ersten Gründungsjahren richtete er neben der Fabrikation von vielen Sattler-Artikeln auch Spezialfabrikation und Versand in Brieftaschen ein, wodurch das Unternehmen im ganzen Deutschen Reich bekannt wurde. Wir wünschen dem Unternehmen weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen!

Tr. **Ladenburg**, 24. Juli. In der letzten Sitzung der Freiw. Sanitäts-Kolonne konnte der 1. Vorsitzende Herrn Fr. Stenz und der Kolonnenarzt Dr. J. Vogel die Ehrung des Sanitäters Fr. Grambitter vornehmen. G. hat u. a. auch im Mannheimer Lazarettzug C. Dienste geleistet. Der Sanitäter erhielt vom Präsidium Karlsruhe herzliche Glückwünsche. Die Freiw. Sanitäts-Kolonne Ladenburg ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitglied und ließ ihm ein Diplom und Ehrengabe überreichen.

Jetzt auch die kleine Packung zu 10 Stück nur noch in Weissblech
denn die Metallverpackung ist die einzige Garantie, die Zigaretten frisch und aromatisch zu erhalten
MANOLI PRIVAT
DIE MUNDSTUCKLOSE ZIGARETTE

MARCHIVUM

Die Verhältnisse im Strandbad

Durch das anhaltend trockene Wetter ist der Wasserstand des Rheins erfreulicherweise weiter zurückgegangen, sodaß auch das Strandbad auf größere Strecken wieder benutzbar geworden ist. Falls die Aufheiterung, die heute in den späten Vormittagsstunden erneut eingesetzt hat, weiter anhält, darf morgen wieder mit einem Massenbesuch gerechnet werden. Immerhin ist die Gefahr einer Ueberfüllung sehr gering, da notfalls die Spielwiese für den Spielbetrieb gesperrt und als Liegefläche freigegeben wird. Schätzungsweise können allein auf der Spielwiese annähernd 10 000 Personen einen Liegeplatz finden, so daß das Bad selbst einem starken Andrang gewachsen ist.

Ob die Zufahrt auf dem Wasserweg möglich ist, hängt von dem weiteren Fallen des Rheins ab. Die Dampfer werden auf alle Fälle in Bereitschaft gehalten, um, wenn die Anlegeverhältnisse im Strandbad einigermaßen günstig sind, sofort eingesetzt werden zu können. Notfalls wird im Strandbad ein Landesteg errichtet werden müssen. Eine bestimmte Zusicherung, daß die Dampfer wirklich verkehren, läßt sich jetzt noch nicht geben, doch wird im Interesse des Badepublikums alles nur denkbare getan werden. Auch den Unternehmern wäre es zu gönnen, wenn sie ihre unfreiwillige Ruhepause aufgeben könnten, denn der Schaden, den sie durch das Stilliegen erleiden, ist nicht wieder aufzuholen. Die OEG. wird bei gutem Wetter von 7 Uhr ab mit vier Omnibussen den Verkehr aufnehmen.

Im übrigen können wir unseren Lesern die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Anregungen hinsichtlich der Bekanntgabe der Stillegung oder der Betriebsführung der OEG.-Strandbadlinie auf fruchtbaren Boden gefallen sind. In den nächsten Tagen werden entsprechende Schilder an den Haltestellen und in den Omnibussen selbst angebracht werden, so daß die Strandbadbesucher sich stets darüber informieren können, ob Fahrten ausgeführt werden. ×

Kennst Du den Strand . . . !?

Ach, ich bin so enttäuscht, daß ich mir die ganze Bitterkeit von der Seele reden muß. Gestern nachmittag hatte ich wider Erwarten einige Stunden an meiner Dienstzeit profitiert. Frohgemut habe ich mich auf mein Stahlroß gesetzt und nahm Kurs — der Sonne entgegen — via Strandbad. Die kleinen improvisierten Seen im Gelände und auf den Fußwegen machten mich schon mit dem Gedanken vertraut, daß ich auf mein „Abonnementslager" auf der zweiten „Etage" des Strandes verzichten müsse.

Aber — — es kam noch ganz anders. Eine endlose Wasserwüste traf ich an. Der Strand weg, die erste Liegeetage weg, die zweite ebenfalls verschwunden. Das Wasser leckt schadenfroh über den breiten Zementweg bis an die Verkaufsstände. Auf den sumpfigen Rasen haben sich, soweit sie nicht von Druckwasser durchsetzt sind, einige Unentwegte niedergelassen. Aber dazu bringe ich nicht den Mut auf. Außerdem betrachte ich mich (kraft meiner Einbildung) auf einem gewissen Platz abonnementsberechtigt. Ich verlasse wütend diese ungastliche Stätte. Auf dem Rückweg trete ich meinen Zorn auf meinen Pedalen ab und denke ein bißchen wehmütig an die kommenden Wochenend-Strandbadbesucher. Wissen Sie, warum ich mich so über das viele Wasser ärgere? Weil ich nicht hineingehe! M.

Bridge-Meisterschaft für Süddeutschland

rr. Baden-Baden, 25. Juli. Die hiesige Bädr. Kurdirektion hat auf Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. August die Bridge-Meisterschaft für Süddeutschland, als die erste in Deutschland stattfindende derartige Meisterschaft ausgeschrieben. Der 1. Tag bringt ein Vanderbilt-Wettspiel, der 2. Tag einen Wettstreit im Plafond-Kontrakt, der allgemein üblichen Bridgeart. Arrangiert wird das Turnier von Frau M. Groez vom hiesigen Bellevue-Bridge-Club, während die Leitung in den Händen des bekannten Bridge-Experten Dr. Paul Herrmann-Zürich liegt. Frau Clara Eicken-Schwarz hat für das Turnier einen silbernen Wanderpokal und verschiedene Preise gestiftet. Auch von anderer Seite sind wertvolle Ehrenpreise in Aussicht gestellt worden.

Wie vollzieht sich das Bankgeschäft?

Bank- und finanztechnische „Binsenwahrheiten"

Auf keinem Gebiet ist im großen Publikum die Unkenntnis der Vorgänge und Zusammenhänge so groß, wie im Bereich des Banken- und Börsenwesens. Der Fall der Danat-Bank mit all den Begleiterscheinungen, von denen in irgendeiner Form jeder betroffen worden ist, hat zu unzähligen Diskussionen Anlaß gegeben, bei denen, wie man sich regelmäßig überzeugen konnte, greulicher Unsinn produziert wurde. Selbst auf die Gefahr, den wirklichen Kennern Binsenwahrheiten vorzusetzen, seien nachstehend gewissermaßen, wie in einem Rohgerüst, Aufbau und Querverbindungen des heutigen Bankbetriebes aufgeführt.

Banken, Sparkassen und ähnliche Institute, die Gelder annehmen, zahlen für deren Ueberlassung dem Einbringer Zinsen. Um Zinsen bezahlen zu können, müssen diese Geldinstitute ihrerseits auch wieder Zinsen einnehmen. Das geschieht dadurch, daß die Institute das Geld denen ausleihen, die es benötigen, sei es zu Betriebserweiterungen oder zu sonstigen Zwecken. Neben Unternehmungen in Industrie, Handel und Gewerbe treten auch Reich, Staat und Gemeinden als Geldsucher auf. Selbstverständlich müssen sie den Banken höhere Zinsen vergüten, als diese verausgaben, da sonst der Bankbetrieb keinen Gewinnreiz mehr bieten würde. Da die Banken dem Ausleger Zinsen vergüten müssen, nicht ausgeliehenes, d. h. in der Kasse liegendes Bargeld aber keinen Gewinn bringt, so ist es klar, daß das Bestreben eines jeden Geldinstituts dahin geht, die hereingenommenen Gelder so weit wie möglich auszuleihen und in bar nur so viel zurückzuhalten als unbedingt notwendig ist, um die täglich an sie herantretenden Anforderungen befriedigen zu können. Langjährige Erfahrungen in normalen Zeiten haben nun gelehrt, daß man im allgemeinen mit einem Kassenbestand auskommt, der sich zu den Gesamtverpflichtungen ungefähr verhält wie 1 oder 2:100. Diesen Bestand nebst den leicht in Geld umzusetzenden Devisen und fälligen Kupons ins Verhältnis zu den Gesamtverpflichtungen gesetzt nennt man die

Barliquidität der Bank.

Weiter gehört es zu den Grundsätzen vorsichtiger Bankpolitik, dafür zu sorgen, daß auf kurze Zeit hereingenommene Gelder auch wieder nur auf kurze Zeit ausgeliehen werden, da, wenn die Bank kurzfristiges Geld langfristig ausleiht, sie bei Fälligkeit in eine sehr schwierige Lage geraten würde, weil in den wenigsten Fällen die eigenen Mittel ausreichen, um damit die verfallenen Gelder auszahlen zu können und zu warten, bis sie ihrerseits wieder neues Geld hereinbekommt. Wenn nun eine Bank gegen diesen Grundsatz verstößt, so müssen schon sehr schwerwiegende Gründe vorliegen. Das war bei der Danatbank der Fall. Angesichts des Mangels an inländischem Kapital war besonders sie bemüht, ausländisches heranzuziehen, um den mannigfachen Ansprüchen, die an sie von Industrie und Handel und nicht zuletzt auch von den großen Städten, wie z. B. Berlin, gestellt wurden, gerecht zu werden. Infolge des im Ausland nie ganz verschwundenen Mißtrauens gegen Deutschland war es diesem Institut, wie übrigens auch sämtlichen anderen Großbanken, nur möglich, kurzfristiges Geld anzuziehen.

Im Vertrauen auf die Solidarität der internationalen Geldmärkte und in der Hoffnung, die kurzfristigen Anleihen entweder verlängern oder durch andere ersetzen zu können, haben nun die Banken, vor allem die Danatbank, diese Gelder, wenn sie sie nicht kurzfristig ausleihen konnten, wenn auch widerstrebend den Geldsuchern auf längere Zeit zur Verfügung gestellt. Wäre das nicht der Fall gewesen, hätten sich die Banken nicht so sehr um Heranziehung von Kapitalien bemüht, dann hätte

unsere ganze Industrie nicht arbeiten können und die Arbeitslosenzahl wäre ins Unermeßliche gestiegen,

denn bis das Geld für die verkauften Erzeugnisse hereinkommt, braucht doch jedes Unternehmen mehr oder weniger hohe Summen, um Materialien anzukaufen und den bei ihm beschäftigten Arbeitnehmern die Löhne auszahlen zu können.

Wenn man sich nun dies alles sorgfältig überlegt, so kann man auch wohl begreifen, in was für eine Lage ein an und für sich so gut fundiertes Geldinstitut, und das ist die Danatbank, geraten kann, sobald auf einen Schlag die bei ihr angelegten Gelder zurückgezogen werden. Diese Fälle sind in den letzten Jahren öfters vorgekommen, nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland z. B. in Holland, Dänemark Norwegen und nicht zuletzt auch in den Vereinigten Staaten und sie haben mehr oder weniger schwere Erschütterungen des Wirtschaftslebens verursacht. Angesichts der großen Gefahren, die mit einem völligen Zusammenbruch einer Großbank verbunden sind, haben sich in den meisten Fällen die anderen Banken hilfsbereit gezeigt, und auch der Staat hat eingegriffen, sodaß den bedrängten Instituten wieder auf die Beine geholfen werden konnte. Heute stehen sie wieder gleichberechtigt und gleichrangig in den Reihen der anderen Banken.

Warum konnte bei der Danatbank bis jetzt noch keine Hilfsaktion ergriffen werden?

Irgend etwas muß doch nun geschehen. Denn es ist nicht übertrieben, daß angesichts der Bedeutung, die die Danatbank in unserem Wirtschaftsleben hatte, mit ihr auf Gedeih und Verderben das Schicksal von Millionen verknüpft ist. Denn wenn die Bank liquidiert wird, dann werden ihre sämtlichen Schuldner genötigt, auf schnellstem Wege ihre Kredite zurückzuzahlen, wozu die allerwenigsten im Stande wären. Die Folge davon wird sein, daß es von Konkursen, Zwangsvollstreckungen, Betriebseinstellungen mit all ihren Begleiterscheinungen nur so wimmeln würde. Natürlich werden dadurch auch bei der engen Verbindung, die zwischen der Danatbank und der führenden deutschen Großindustrie besteht,

ungefähr zwei Millionen Arbeitnehmer arbeitslos,

fallen der öffentlichen Wohlfahrt zur Last, verringern den ohnehin schon geringen Inlandsabsatz noch mehr, sodaß auch mit der Bank nicht direkt in Verbindung stehende Unternehmungen in den Abgrund des Verderbens hereingerissen werden und mit den schon erwähnten zwei Millionen Arbeitslosen als Steuerzahler ausfallen.

Man könnte ja die Folgen noch mehr ausmalen. Doch dürfte das bereits Gesagte vollkommen genügen, um zu zeigen, daß nicht nur der mit der Bank direkt in Verbindung stehende große Personenkreis ein Interesse an der Erhaltung und Weiterführung der Danatbank hat, sondern auch das ganze Volk und der Gesamtstaat. R.

Mannheimer Konservatorium der Musik in Mannheim L 4, 4. Dienstag abend, den 28. Juli, findet im Beethovensaal L 4, 4 der Vierte (letzte) Abend der diesjährigen Schlußaufführungen im Schuljahr 1930-31 statt. Das Programm enthält Konzertstücke für Klavier und Violine und wird von Studierenden der Seminar- und Ausbildungsklassen des Direktors Friedrich Höckel bestritten. (Siehe Anzeige.)

Die Kassenstunden der Sparkasse

Die Städtische Sparkasse Mannheim veröffentlicht im Anzeigenteil ihre neuen Kassenstunden. Hiernach sind vom kommenden Montag ab bis auf weiteres die Kassenschalter nur noch vormittags von 8—12 Uhr geöffnet. An alle Einleger richtet die Sparkasse die dringende Mahnung, Ruhe zu bewahren und nur dann Gelder bei ihr zu erheben, wenn hierzu eine dringende Veranlassung vorliegt. Nur durch Besonnenheit Aller kann ein vernünftiger Gang der Geschäfte und die volle Auszahlungsmöglichkeit wieder hergestellt werden. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß über alle neuen Einzahlungen jederzeit frei verfügt werden kann.

Der Titelschutz der Architekten

Der Entwurf eines Gesetzes über die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Architekt" und „Bauanwalt" ist jetzt ausgearbeitet worden. Der Reichstag hatte einen Berufsschutz für Architekten wiederholt gefordert, zuletzt in einem Antrag der Deutschen Volkspartei vom Juli 1930, der die gleichzeitige Regelung der Berufsbezeichnung „Architekt" und „Baumeister" forderte. Nachdem durch die Baumeisterverordnung, die am 1. Oktober 1931 in Kraft tritt, Klarheit über die Bezeichnung „Baumeister" erfolgt ist, regelt das Architektengesetz die Berufsbezeichnung „Architekt". Der freischaffende treuhänderisch tätige Architekt soll durch die Berufsbezeichnung „Architekt-Bauanwalt" gekennzeichnet werden. „Architekten" und „Architekt-Bauanwälte" sollen in besondere Listen bei den Landesbehörden eingetragen werden. Die Regierungen der Länder sind zur Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf aufgefordert worden.

Tageskalender

Sonntag, 26. Juli

Friedrichspark: Konzerte 15.30 und 20 Uhr.

Planetarium: 16.30 und 18 Uhr Besichtigungen; 17 Uhr Vorführung mit Vortrag: „Der Sternhimmel im Juli und August".

Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.

Palasthotel: Tanztee ab 20.30 Uhr.

Waldparkrestaurant Stern: Tanztee ab 16 und 20 Uhr.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mannheim — Rüdesheim und zurück; 8.30 Uhr Mannheim — Speyer und zurück; 13 Uhr Mannheim — Worms und zurück; 13.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim — Karlsruhe; 15.30 Uhr Mannheim — Speyer und zurück; 20.45 Uhr Abendfahrt 2½ Std. Mannheim — Worms und zurück.

Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten, vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Landeplatz Friedrichsbrücke.

Lichtspiele: Alhambra: „Der Schrecken der Garnison". — Schauburg: „Der Bettelstudent". — Scala-Theater: „Der wahre Jakob". — Capitol: „Harold halt dich fest". — Palast: „Nur Du bist beteiligt". — Roxy-Theater: „Im Westen nichts Neues". — Gloria-Palast: „Harold halt dich fest". — Universum: „Täter gesucht".

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend Sonderausstellung: „Die Mode und ihr Spottbild von 1750 bis 1850". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Kunst von Gestern".

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. erh.

Maestro Diebicus de Bezzis Entlarvung

Eine lustige Diebsgeschichte von W. v. Schröder

I.

In helle Begeisterung und hochgespannte Erwartung versetzte alle Hamburger Opernfreunde die Nachricht, daß der berühmte italienische Tenor de Bezzi aus Verona am 11. August 1847 als Nemorino in Donizettis „Liebestrank" auftreten sollte. Um seinen zahlreichen Verehrern, die er sich durch frühere Gastspiele erworben hatte, Gelegenheit zu geben, ihn ausgiebigst anzufeiern und zu bewirten, war der gepriesene Maestro bereits in den letzten Julitagen in Hamburg eingerückt.

Verklärt erstrahlten die Gesichter der sonst so würdevoll zurückhaltenden Senatoren-Gattinnen und -Töchter, wenn sich der schwarzgelockte Sänger nach dem Abendessen herbeiließ, einige Arien zum besten zu geben.

Dieser mäzenatische Feuereifer wurde jedoch dadurch erheblich herabgedämpft, daß merkwürdigerweise und mit hartnäckiger Gleichförmigkeit in jedem Hause, das den Tenor beherbergt hatte, einige Stücke des Silbers spurlos verschwunden waren. Hier vermißte man einige Nippsachen und Gabeln, dort verschiedene kostbare Tee- und Mokkalöffel. Die Dienstboten wurden hochnotpeinlichen Verhören unterzogen und beteuerten ihre Unschuld.

Keine Hausfrau ließ sich träumen, daß dieser bezaubernde, distinguierte, charmante Italiener, daß diese tremolierende Nachtigall eine diebische Elster sein könnte, ein Langfinger, der die wappen- und monogrammgeschmückten Silbersachen in den Taschen seines Fracks entführt hatte.

Noch umfänglichere Raubzüge, bei denen auch Gegenstände größeren Formats, wie Suppenschöpfer, Fleischgabeln und silberne Fischbestecke nicht verschont wurden, unternahm de Bezzi im Zinggs-Hotel, wo er sich einquartiert hatte.

Just um die Zeit zwischen 12 und 2 Uhr, wenn alle Kellner die Hände voll zu tun hatten, um die, das renommierte kalte Büffet umlagernden Börsenleute zu bedienen, huschte de Bezzi über den langgedehnten Korridor in den abseits liegenden Speisesaal, wo schon alles für die abendliche Table d'hote hergerichtet war. Mit gierigem Griff erraffte er die um die Damastservietten gruppierten, mit einem pompösen „Z" gezeichneten Gabeln und Löffeln aus 14karätigem Silber. Dann schlenderte er mit harmloser Unschuldsmiene auf sein Zimmer und öffnete befriedigt schmunzelnd seinen Koffer. Obenauf lagen Anzüge und Theaterkostüme.

Weiter unten aber hatte der erfindungsreiche Diebicus verborgene Taschen und Geheimfächer, in denen es metallisch klapperte, anbringen lassen. Hier hinein wurde nun jedes Stück der Beute, nach Gattung und Größe geordnet, umständlich verstaut. Je mehr de Bezzi über den Ertrag seiner Kaperfahrten frohlockte, desto gramverdüsterter und verzweiflungsvoller erschienen die Mienen des alten Tobias, des Aufwärters, der schon seit Jahrzehnten Zinggs Silber betreut und allabendlich nach dem Aufwaschen verwahrt hatte, ohne daß jemals auch nur das kleinste Stück gefehlt hätte. Und jetzt? Immer unheimlicher wurde dem ratlosen Tobias das rasende Anwachsen seiner Verlustliste.

II.

Ein derart illustrer Mann, wie de Bezzi, wird niemals die Zurüstungen für die Vorstellung in gewöhnlichen Theatergarderoben erledigen. Alle diese umständlichen Vorbereitungen: das Frisieren und Aufsetzen der Perrücke, das Schminken „auf jung" und Ausradieren aller fatalen Altersspuren, das Anlegen des Kostüms hatte er auch diesmal im Hotelzimmer vorgenommen. Vorzeitig hatte er seine Toilette beendet. Als er, um sich die Zeit zu vertreiben, die Silberbeute in seinem Koffer zärtlichen Blickes musterte, wurde er durch ein energisches Klopfen an der Tür jäh aufgescheucht.

In seiner Verwirrung schleuderte de Bezzi den kostbaren türkischen Dolch, den er sich gerade in seine Gürtelschärpe hatte stecken wollen, um damit im dritten Akt seine Partnerin Adina vergeltungheischend zu bedrohen, in den Koffer zurück. Hastig warf er den Deckel ins Schloß. In der Tür stand der Theaterkutscher, der zu schleuniger Abfahrt drängte. Fatale Situation! Ohne den Dolch konnte de Bezzi nicht fort. Behutsam lüftete er den Kofferdeckel, zwängte die Hand durch den schmalen Spalt, griff einen blanken, glatten Gegenstand und knüpfte ihn in seinen Gürtel. Dann folgte er dem Kutscher.

Vor dem Bühneneingang drängten sich die Schaulustigen, um den erlauchten Tenor zu sehen. Gärtnerburschen kamen mit Blumensträußen und schleifenumflatterten Lorbeerkränzen geschleppt. In dem Augenblick, wo de Bezzi auf der Bühne erschien, durchbrauste orkanartiger Beifall das bis auf den letzten Platz besetzte Haus. Aus den Logen beugten sich Damen heraus und warfen grellgelbe Tauben, unter deren Flügeln Billets mit elegischem Bewunderungsgestammel versteckt waren, auf die Szene.

Bezzi quittierte alle diese Ovationen mit zierlichen Verbeugungen und huldvollem Lächeln. Vor allem war man entzückt, daß sich der Italiener herabließ, in deutscher Sprache zu singen; in einem schaurig kauderwelschen Deutsch, von dem aber das Publikum derart hingerissen war, daß de Bezzi die Romanze im 2. Akt wiederholen mußte. Weil jeder durch den Begeisterungstaumel wie verblendet war, bemerkte niemand, daß im 3. Akt, an der Stelle, wo Nemorino augenrollend mit gezücktem Dolch auf Adina losfährt:

„Mit dieses Eisens Spitze
Ich nun zu Tod Dich ritze",

daß gerade in diesem hochdramatischen Augenblick, wo sich Adina durch Hilferufe des Wüterichs erwehren muß, über das Gesicht der Darstellerin dieser Rolle ein verstohlenes Lächeln huschte. Im Zuschauerraum bemerkte Keiner, daß sich die umstehenden Chorsänger heimlich belustigte Blicke zuwarfen. Denn — o Tücke des Zufalls! — das Mordinstrument, welches Nemorino schwang, war kein Dolch, sondern — — eine Gabel, eine mit „Z" gezeichnete Gabel aus Zinggs Hotel.

Sofort nach Schluß der Vorstellung überbrachte ein Chorsänger diese verräterische Gabel ihrem Besitzer. Herrn Zinggs Verdacht hatte sich bestätigt. Noch am gleichen Abend erstattete er gegen de Bezzi auf dem Stadthaus Anzeige.

III.

Herrn de Bezzi peinigte eine lebhafte Nervosität. Statt nach seinem Gastspieltriumph gehörig auszuschlafen, verduftete er bei Morgengrauen aus dem Hotel und fuhr mit dem ersten Zug nach Magdeburg. Nicht ahnend, daß ihm im Abteil nebenan Tobias, der Hüter des Zinggschen Silberschatzes, in Begleitung von zwei Hamburger Polizeibeamten das Geleite gab.

In einem Magdeburger Hotel stellte de Bezzi sein Gepäck ab. Dann sah man ihn mit einem riesenmächtigen, anscheinend äußerst schweren Paket den Breitenweg zusteuern und in einem Juweliergeschäft einbiegen. Im Nu ergoß sich der Inhalt des Pakets über den Ladentisch. Silberne Löffel und Gabeln jeden Kalibers. Makellose Sachen! Mit ehrerbietiger Anerkennung, aber doch etwas zögernd und bekniffen prüfte der Goldschmied die „heiße Ware." Nicht wenig verblüfft war er, als plötzlich die beiden stämmigen Hamburger Polizeibeamten in der Tür auftauchten.

In Bezzis sangesreicher Kehle waren alle Töne eingefroren. Widerstandslos ließ er sich verhaften. Von den beiden Polizisten und dem alten Tobias wurde er zum Bahnhof zurücktransportiert. Vor zwei Tagen stolzierte er in Hamburg als lorbeergekrönte Maestro!" Jetzt kehrte er von seinem Magdeburger Ausflug zurück: mit Handschellen gefesselt.

Sein Quartier wurde die Polizeiwache am Großneumarkt. Während der drei Monate, die bis zu seiner Aburteilung verstrichen, meldeten sich ganze Scharen von ihm geschädigter Privatleute und Hotelbesitzer aus Hamburg und Altona, sogar aus Bad Doberan.

Am 6. November war die Gerichtsverhandlung. Entlastend wirkte es, daß Bezzi sämtliche Verstecke, wo seine übrige Silberbeute lagerte, ohne Zögern angab. So erhielt jeder sein Eigentum zurück. Teilweise freilich etwas beschädigt.

Denn vorsorglicherweise hatte de Bezzi alle Wappen und Monogramme weggekratzt oder herausgebohrt. Als mildernder Umstand diente dem Richter de Bezzis „förmliche Leidenschaft für silberne Gegenstände." Er verurteilte ihn zu einem Jahr Zuchthaus und zur Erstattung der Gerichtskosten.

Ein wohlunterrichteter Journalist erinnerte bei der Erörterung von de Bezzis Fall an einen anderen italienischen Tenor mit der gleichen Vorliebe für Silbersachen. Dieser Kollege des Diebicus aber hatte das Glück, eine umsichtige Gattin zu besitzen, die ihm jedesmal, wenn er sich nach einer Gesellschaft schlafen gelegt hatte, die Taschen zu visitieren und am nächsten Morgen den Gastgebern die entwendeten Sachen zurückzusenden pflegte.

Ja, — hätte Bezzi unter der Obhut einer solchen Lebensgefährtin gestanden, so wäre ihm — wie ein damaliger Theaterkritiker meint — Schande und Kerker erspart geblieben.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Freigesprochen

Die kleine Strafkammer unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Mickel hatte sich am Donnerstag mit einer Berufungsverhandlung zu beschäftigen, deren Tatbestand schon einige Jahre zurückliegt und die schon mehrere Male die Gerichte in Schwetzingen und Mannheim beschäftigt hat.

Die Angeklagte, die im öffentlichen Leben eine größere Rolle spielt, war früher im Gauvorstand des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden tätig. Heute ist sie Vorsitzende der „Selbsthilfe". In ihrer damaligen Eigenschaft wurde ihr auf einer Gautagung in St. Georgen der Vorwurf gemacht, sie habe von einer ihr befreundeten Frau Brixner für die Unterbringung ihrer Tochter in der Sozialen Frauenschule eine Kaution von 120 Mark verlangt und auch bekommen. Frau Brixner behauptete, sie habe das Geld noch vor der mit der Frau Wurzel im August 1926 unternommenen Schlesienreise bezahlt. Durch diese Beschuldigung wurde erreicht, daß anstelle der Frau W. Frau Br. in den Gauvorstand berufen wurde. Dann erfolgte eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Schwetzingen mit dem Ergebnis, daß Frau W. einen Strafbescheid von 125 ℳ erhielt. In der am 18. Februar d. J. abgehaltenen Einspruchsverhandlung wurde die Strafe aufrecht erhalten. Frau W. legte Berufung ein. In der ersten Verhandlung vor der kleinen Strafkammer in Mannheim verwickelte sich die Hauptzeugin Frau Br. in so viele Widersprüche, daß die Verhandlung abgebrochen wurde.

Diese Widersprüche konnte man auch in der Berufungsverhandlung am 23. Juli bemerken. Frau Br. behauptet nach wie vor, Frau W. habe die Kaution verlangt und auch bekommen. Sie sagte auch, daß sie das Geld noch vor der Schlesienreise gegeben habe. Die Aufbringung des Geldes habe ihr bei ihrem geringen Einkommen als Kriegerwitwe viel Schwierigkeiten gemacht. Sie habe auch zuerst auf die Schlesienreise unter diesen Umständen verzichten wollen. Sie habe sich dann an den damaligen Bürgermeister Götz gewandt, der ihr versprochen habe, für den Betrag bei der Städtischen Sparkasse zu bürgen. In Wirklichkeit, wie Frau Fr. auch selbst zugibt, hat sie das Geld niemals von der Sparkasse geholt. Sie behauptet, das Geld aus ihren eigenen Ersparnissen bezahlt zu haben.

Verwaltungsoberinspektor Stamo stellt Frau Wurzel das allerbeste Zeugnis aus. W. sei ihm von der bekannten Frau Wolff-Jaffe sehr empfohlen worden und er habe in der langen Zusammenarbeit Frau W. als eine Frau kennen gelernt, die nur aus reinem Idealismus gearbeitet habe und die er niemals einer solchen Tat, wie sie hier vorgebracht sei, für fähig halte.

Frau Wurzel selbst sagt aus, daß sie niemals von einer Kaution gesprochen habe. Wohl habe sie mit dem Fröbelseminar und der Sozialen Frauenschule Mannheim verhandelt. Bei diesen Anstalten sei ein Schulgeld von 180 Mark im Quartal erforderlich gewesen. Deshalb habe Frau Br. davon Abstand genommen, weil ihr die Aufbringung des Geldes unmöglich gewesen sei.

Rechtsanwalt Walter-Mannheim erwähnte in seinem Plädoyer, daß hier offenbar ein politisches Kesseltreiben gegen die Frau W. eingesetzt habe. Er machte auf die vielen Widersprüche der Hauptzeugin aufmerksam, der er zubilligte, daß sie sich wohl, wie man es ja so oft am Gericht erlebt habe, die Vorgänge eingeredet habe. Es sei aber wohl undenkbar, daß sich jemand über diesen, für die Verhältnisse der Frau Br. hohen Betrag keine Quittung geben lasse. Er beantrage Freisprechung seiner Klientin.

Das Gericht schloß sich diesem Antrag an. In der Begründung schloß es die Möglichkeit nicht aus, daß von dem Gelde gesprochen worden sei. Es liege offenbar eine Verwechslung vor. Es könne der Frau Br. ein Irrtum unterlaufen sein, den sie sich später eingeredet habe. Es sei aber nicht nachgewiesen, daß Frau W. das Geld bekommen habe.

Wenn nun eine Zeitung behauptet, daß dies Urteil im Zuhörerraum Befremden und Erstaunen ausgelöst habe, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Ein objektiver Beobachter hatte den Eindruck, daß alle Zuhörer, die sehr interessiert den Verhandlungen gefolgt waren, befreit aufatmeten und daß sie später der Frau Wurzel begeisterte Ovationen brachten. Allerdings erst draußen, wo sich ganze Scharen um die Freigesprochene sammelten.

Film-Rundschau

Universum: „Täter gesucht"

Die Serie der Kriminaltonfilme reißt nicht ab. Der Tonfilm hat in diesem Genre so etwas wie ein allgemein gültiges Klischee gefunden, das lediglich von Fall zu Fall etwas mehr aufgehellt oder überschattet wird. Die bild- und tontechnische Form wurde mit dem „Schuß im Tonfilmatelier" gefunden und bis jetzt in der „Voruntersuchung" zu seiner klarsten Ausdrucksweise geführt. Dabei scheint es aber bleiben zu wollen, denn was in der Zwischenzeit herausgekommen ist, ist kein Fortschritt in künstlerischer und technischer Beziehung, es ist geschickte Anwendung der in den genannten Filmen gefundenen Gesetze und Wirkungsfaktoren. Diese negative Feststellung bedeutet nun keineswegs, daß die unter solchen Umständen geschaffenen Filme wertlos wären.

Das erreichte Niveau wurde im Ganzen gehalten und als Unterhaltungsware werden sie immer beim Publikum Anklang finden.

Das gilt auch von dem gegenwärtig im Universum laufenden Kriminalfilm „Täter gesucht", der einer gewissen Spannung nicht ermangelt und recht sauber gearbeitet ist. Gerda Maurus, die blonde Schönheit, ist wieder einmal in ihrem Element und wiederum muß man feststellen, daß diese überlegene Schauspielerin durch ihre wohlklingende dunkle Stimme sich hervorragend für den Tonfilm eignet. Karl Ludwig Diehl, Paul Henckels und Julius Herrmann sind u. a. ihre gleichfalls erprobten und geistvollen Tonfilmpartner, deren Spiel über ganz offenkundige Schwächen der Handlung hinwegsehen läßt.

Die Schwächen des Stücks liegen in der Uebertreibung der Tendenz. Der Erfolg der „Voruntersuchung" hat dazu verführt, sich nicht nur in dem Ablauf der Handlung allzu sehr an das Vorbild zu halten — die nächtlichen Verhöre [illegible] verraten eine peinliche Aehnlichkeit mit denen der Voruntersuchung —, sondern man glaubte auch das Motiv schlechthin übernehmen zu können. Dazu gehört allerdings mehr Erfindungsgabe als sie die Autoren offenbaren, um es abwandeln zu können, und dazu gehört vor allen Dingen etwas Wirklichkeitssinn und ein klein wenig Kenntnis der Kriminalpathologie. Der Kampf für eine Reform des Strafrechts sollte nur mit einwandfreien und überzeugenden Mitteln geführt werden. Durch zu tendenziöse und willkürlich herbeigeführte Argumentationen wird aber der guten Idee einer grundlegenden Verbesserung der Voruntersuchungs- und Gerichtsverfahren eher Abbruch getan als genützt.

Bei diesem Film jedenfalls spricht schon ein Hauptindiz gegen den Kampf und den Indizienbeweis, denn wenn Verfasser und Hersteller nicht einmal wissen, daß ein sogenannter „Wasserkopfschuß" mit seinen [illegible] Kopf- und Gesichtsverwundungen der einwandfreie Beweis für einen Selbstmord ist, dann steht eben ihre Beweisführung gegen den Indizienbeweis auf sehr schwachen Füßen. Betont sei, daß der Indizienbeweis in der von den Autoren geschilderten Art heute keineswegs mehr, selbst bei seiner lückenlosesten Durchführung, für die Fällung eines Todesurteils als ausreichend herangezogen wird. Ueber die Handlung selbst sei hier nichts gesagt, weil sonst dem Besucher zu viel vorweggenommen wird.

Das Beiprogramm ist auf die sommerliche Jahreszeit eingestellt. Es bringt wunderbare Naturaufnahmen von der Bernina-Gruppe, zwei entzückende Trickfilme und eine beachtliche Bühnenschau. Grete Grim von der Kölner Oper bringt mit ihrer Truppe bei reifem, technischen Können gute tänzerische Einfälle; die Tanz-Parodie auf die letzte Tonfilmproduktion ist originell, nur wäre ein etwas pünktlicheres Zusammenarbeiten zwischen der Tanzgruppe und der musikalischen Begleitung zu wünschen.

Wie Kaiserslautern spart

* **Kaiserslautern**, 22. Juli. Die Städtische Sparkasse Kaiserslautern gibt ihren Jahresbericht heraus, dem zu entnehmen ist, daß trotz der wirtschaftlich ungünstigen Lage ein stetiges Ansteigen der Spareinlagen zu verzeichnen ist. Die Zahl der Sparer erhöhte sich im Jahre 1930 um 1401 auf 9265. Die Spareinlagen stiegen um 1 406 939 einschließlich 436 103 ℳ Zinsgutschriften auf 8 767 930 Mark. Die Aufwertungssparguthaben in Höhe von rund 1 450 000 ℳ sind in dieser Summe nicht enthalten. Der reine Spareinlagenzuwachs beträgt rund 1 Million. Bei einem Gesamtstand an Sparern und Kontokorrent-Einlagen von 10 256 417,80 ℳ betrugen die flüssigen Mittel am Ende des Berichtsjahres 2 371 740,96 ℳ. Die Schulsparkasse hat sich günstig entwickelt. Von 6821 Schülern der Stadt waren am Schluß des Jahres bereits 2119. Die bis dahin ersparten Beträge ohne Zinsen belaufen sich auf 14 348,10 ℳ. Der Reingewinn mit 147 818,90 ℳ ist um 98 820,05 ℳ geringer als im Vorjahre, dadurch verursacht, daß die Sparkasse der Stadtgemeinde Kaiserslautern ein langfristiges Darlehen von 300 000 ℳ zu pari gegeben hat, wodurch das Hypothekengeschäft stark eingeschränkt worden war.

Auch Ladenburg ohne Haushaltsplan

* **Ladenburg**, 23. Juli. Auch Ladenburg hat wie seine Nachbargemeinden Schriesheim und Ilvesheim noch keinen Voranschlag für das Haushaltsjahr 1931/32 fertig. Das hat auch seinen Grund darin, daß die Stadtgemeinde zurzeit ohne Bürgermeister ist, da Bürgermeister Koch am 8. Juni sein Amt niedergelegt hat und der neue Bürgermeister Hagen erst am 10. August die Amtsgeschäfte übernimmt. Die hohen Wohlfahrtslasten haben eine Regelung der Gemeindeeinnahmen vor Genehmigung des Voranschlages notwendig gemacht. Man erhebt jetzt die Vorjahrsumlage abzüglich der Senkungssteuer. Die Gemeinde bezieht aus der Umlage eine wesentlich geringere Summe als im Vorjahr, sodaß man, um weitere Mittel hereinzubekommen, in der vergangenen Woche erstmalig dazu geschritten ist, eine Biersteuer und zwar in Höhe von 200 Prozent zu erheben, aus der der Gemeindekasse vorerst monatlich etwa 1200 Mk. zufließen. Wie sich die finanzielle Entwicklung weiter gestalten wird, ist noch nicht vorauszusehen, da die Lasten noch dauernd steigen. Seine erste, schwierige Aufgabe im Dienste der Stadt Ladenburg wird der neue Bürgermeister in der Vorlegung eines einigermaßen ausbalanzierten Voranschlages erblicken müssen.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Sonntag, 26. Juli:

Unbeständig, zeitweise gewittrige Regenschauer und etwas kühler bei lebhaften südwestlichen Winden.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in M mm	Temp.	Temp. max.	Temp. min.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Mannheim	111	—	15	20	18	SW	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	756,7	16	24	17	SO	leicht	bedeckt
Karlsruhe	120	756,0	17	28	18	SO	—	bedeckt
Bad.-Bad.	213	756,2	18	28	18	SO	leicht	halbbedeckt
Villingen	712	757,9	15	25	14	SO	leicht	bedeckt
St. Blasien	780	—	13	27	11	SO	leicht	wolkig
Badenweil.	422	757,6	22	28	19	SW	leicht	heiter
Feldbg. Hof	1275	636,1	13	23	11	SW	leicht	halbbedeckt
Bad. Dürrh.	701	—	16	23	12	SO	mäßig	halbbedeckt

Eine über unser Gebiet hinwegziehende flache Tiefdruckrinne hat uns vorübergehend Bewölkungszunahme gebracht, nachdem gestern noch vorwiegend heiteres und warmes Wetter mit Nachmittagstemperaturen bis zu 28° geherrscht hatte.

Heute liegt über England eine neue Störung, die über Frankreich eine weit nach Süden reichende Gewitterfront entwickelt hat. Die Front wird uns heute nachmittag erreichen. Hinter ihr dringen kühlere ozeanische Luftmassen in Begleitung schauerartiger Niederschläge nach Osten vor, so daß für morgen mit unbeständigem Wetter gerechnet werden muß.

Reisewetter

In West- und Südwestdeutschland ist Bewölkung aufgezogen. Oestlich der Elbe war es heute früh noch heiter bis wolkenlos. Von Westen steht in Verbindung mit einer Gewitterfront, deren Vorüberzug in Deutschland sich von heute nachmittag bis Sonntag abend vollziehen wird, erneute Verschlechterung des Wetters bevor.

*

Wassertemperaturen (heute früh 8 Uhr):

Rhein (in Mannheim)	18°
Rhein (bei Roppenwörth)	20°
Bodensee (bei Konstanz)	18°

imi wacht über Baby's Gesundheit!

Töpfchen, Näpfchen, Fläschchen, Schüssel und Löffelchen, all die putzigen Geschirre, mit denen Baby in Berührung kommt, müssen piksauber, appetitlich und besonders sorgfältig gereinigt sein.

Welch ein Segen imi für die Säuglingspflege ist, darüber schreibt eine junge Mutter in begeisterten Worten:

„Bei mir", sagt sie, „steht Babys Flasche immer mit Wasser gefüllt, in das eine Messerspitze imi kommt. Stets ist sie klar wie Kristall! Ich brauche sie weder auszukochen, noch zu bürsten. Und der Gummisauger! Auch den macht imi tiptop rein. Eine Prise imi in den trockenen Sauger hinein, einen Hauch zwischen die Fingerspitzen, gut ausreiben, gut spülen, fertig! Saure Milch gibt's bei mir nicht mehr. imi paßt schon auf. Manchmal prutzelt doch die Milch beim Erwärmen an, nicht wahr? Aber was schadet's? Etwas Wasser in die Flasche, eine winzige Menge imi hinzu, eine Weile stehenlassen, und — wie durch ein Wunder ist alles abgeweicht."

Ja, recht hat sie: Wo imi wirkt, ist „Kleinchen" gut aufgehoben.

Henkel's imi

für die Säuglingspflege

J 111/31 a

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 25. Juli 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 340

Aus Baden

Verhungerte Bienenvölker

:?: **Wiesloch**, 24. Juli.

Die lange Regenperiode hat manchen Imkern großen Schaden gebracht. Viele Bienenzüchter, die ihre Bienenstände nicht beim Hause haben, und nun zum erstenmal wieder dorthin kamen, mußten feststellen, daß vor den Fluglöchern auf dem Boden viele tote Bienen lagen, ja daß manche Fluglöcher ganz mit toten Bienen verstopft waren. Bei näherer Untersuchung ergab sich die traurige Tatsache, daß manche Völker ganz verhungert und andere nahe am Verhungern waren und dies mitten im Sommer. Besonders schwer waren die Völker mitgenommen, aus denen kurz vor Eintritt in die Regenzeit der Honig geschleudert war und die noch keine Gelegenheit hatten, wieder Honigvorräte einzutragen. Es ist dringend zu raten, sofort alle Bienenvölker auf ihre Futtervorräte hin zu untersuchen.

Zunahme der Hühnerzucht

w **Vom Letzenberg**, 23. Juli.

Durch die in den letzten Jahren sich verschärfende Krise in der Landwirtschaft am Letzenberg hat eine größere Anzahl Landwirte der Letzenberggemeinden veranlaßt, Hühnerfarmen anzulegen. Diese werden nach modernen Grundsätzen in Leistungszucht getrieben, so daß sich nach kurzer Zeit schon gute Erfolge erzielen ließen, die die Erareifung dieses landwirtschaftlichen Nebenerwerbes vollauf rechtfertigen.

Von der Kinzigverlegung

* **Kehl**, 23. Juli.

Die Riesenarbeit vor den Toren unserer Stadt macht mehr und mehr Fortschritte. Vier der größten Baufirmen sind dabei, der Kinzig ein neues Bett zu schaffen. Neue Straßenzüge, riesige Hochwasserdämme, neue Bahndämme, neue Brücken und Böschungen entstehen und geben der Landschaft ein völlig verändertes Bild. Mitten aus all dem scheinbaren Durcheinander hebt sich das wundervolle Profil der neuen Betonbrücke, die die größte freischwebende Brücke Deutschlands ist. Schon ist sie ihrer Holzverschalung entkleidet und leuchtet in blendender Weiße weit hinaus ins Land, ein neues Wahrzeichen des Hanauer Landes.

Die hohen Zufahrtsdämme zur neuen Brücke sind aufgeschüttet, sie werden zur Zeit mit Granitsteinen bestückt. Die Grundpfeiler der neuen Eisenbahnbrücke stehen bereits. Mit dem Bau der Brücke wird in den nächsten Tagen ebenfalls begonnen.

Wertvolle Einblicke in die geschichtliche Vergangenheit Kehls gewähren auch die zahlreichen Funde, die aus früheren Zeiten bei dieser Arbeit ans Tageslicht befördert werden. So hat man Ueberreste einer großen Holzbrücke aufgefunden, die früher zur alten Baubanfeste gehört haben dürfte. Zahlreiche alte Säbel, Bajonette, Aexte und andere Kriegswerkzeuge, zum Teil aus den Freiheitskriegen stammend, schürfen die Riesenbagger zutage. Weiter auch Kanonenkugeln, bis zu 50 Pfund schwer, aus den früheren Festungskämpfen herstammend, wurden gleich zu Dutzenden gefunden, desgleichen ein Säbelknauf, wundervolle Arbeit eines Waffenschmiedes u. a. mehr.

Der Schluchsee als Pflanzenschutzgebiet

* **Bonndorf**, 23. Juli. Nachdem der Schluchsee durch die ausgedehnten Arbeiten beim Kraftwerksbau als Naturschutzgebiet für seltene und schutzbedürftige Pflanzen nicht mehr in Frage kommt, hat man einen neuen See gefunden, der als Pflanzenschutzgebiet sehr geeignet ist und in den man eine ganze Fuhr vor Wurzelwerk aus dem Schluchsee versenkt hat. Es ist dies der Schlüchtsee bei Grafenhausen, der sich in Privatbesitz der Frau v. Ernest befindet. Das Experiment der Verpflanzung seltener Gewächse ist voll gelungen. In diesem Jahre haben die Wurzelstöcke erstmals ausgeschlagen und den schön gelegenen See mit prächtigen Wasserpflanzen belebt.

*

-eg- **Ladenburg**, 25. Juli. Als der Knecht des Landwirts Ludwig Held aus Neckarhausen mit dessen Pferd auf der Neckarfähre nach Neckarhausen übersetzen wollte, scheute plötzlich das Pferd, sprang in den Neckar und versuchte schwimmend das Neckarhausener Ufer zu erreichen. Das dem Pferd umhängende Geschirr wurde ihm jedoch zum Verhängnis. Es konnte nicht mehr lebend geborgen werden.

sch. **Schriesheim**, 24. Juli. Die diesjährige Kirchweihe unserer Gemeinde ist am 4. Sonntag im August, d. i. am 23. und 24. August. — Die Ernteferien der hiesigen Volksschule nehmen am kommenden Montag, den 27. Juli, ihren Anfang. Sie dauern voraussichtlich 4 Wochen. — Schulbeginn ist wieder am Dienstag, den 24. August.

Geringer Eingang der 100 Mk.-Gebühr in Baden

c. **Karlsruhe**, 25. Juli. (Eig. Ber.)

Die Ausreisegebühr von 100 Mk. übt auf Baden als zweifaches Grenzland einen starken Einfluß aus. Die Nervosität in den ersten Tagen hat sich aber, wie wir auf Anfrage beim Ministerium des Innern erfahren, wesentlich gelegt, nachdem die ursprünglichen harten Bestimmungen rasch gemildert wurden. Nach wie vor aber empfindet man die durch

die Gebührenerhebung bedingte Unmöglichkeit oder Erschwerung

des Verbringens von Kindern unbemittelter Eltern zu kostenlosem Ferienaufenthalt zu Verwandten nach der benachbarten Schweiz als unerträglichen Zustand, wie überhaupt die Tatsache, daß Kranke oder unbemittelte Badener, die Verwandte im nachbarlichen Elsaß oder in der Schweiz besitzen und dort kostenlosen Ferienaufenthalt genießen können, von der Ausreisegebühr betroffen werden.

Die maßgeblichen badischen Instanzen werden sich infolgedessen nochmals sofort an den Reichsfinanzminister wenden, damit diese für Baden besondere Härten beseitigt werden.

Der Kinderaustausch Baden—Schweiz

ist im Juli und August meist lebhaft, schon wegen der engen nachbarlichen Beziehungen, so daß auch hier Milderungen der Bestimmungen im allgemeinen nötig sind.

Im übrigen hat man sich mit der Ausreisgebühr abgefunden. Die badischen Handelskammern handhaben, wie uns von maßgeblicher Seite mitgeteilt wird, weiter in sehr verständnisvoller Weise die Gebührenangelegenheit, so daß Beschwerdefälle bisher nicht zu verzeichnen sind und notwendige geschäftliche Fahrten sind durch eine etwaige Erhebung der Gebühren nicht behindert. Auch sind Beschwerden von Vergnügungsreisenden bisher sehr selten gewesen.

Es ist die auffallende Tatsache festzustellen, daß viele Reisende, die beabsichtigten, nach der Schweiz oder Frankreich zu reisen, ohnehin wegen der kritischen Finanzlage im Inland, ihre Absicht, ins Ausland zu reisen aufgegeben haben. Deshalb ist der Eingang der 100 Mark Gebühr sehr gering. Der kleine Grenzverkehr Baden—Schweiz und Baden bezw. Kehl—Straßburg wickelt sich weiter reibungslos ab.

Weiter teilt uns die Reichsbahndirektion Karlsruhe mit, daß die Benutzung der von Norddeutschland durch Baden nach der Schweiz und Frankreich fahrenden

Züge außerordentlich gering

geworden ist und daß sich seit Tagen nur mehr einzelne reichsdeutsche Reisende in den Zügen nach dem Ausland befinden. Hingegen ist der Durchgangsverkehr vom Ausland zum Ausland durch Baden wie bisher normal. Die Gebührenerhebung bewirkt übrigens, daß der Schwarzwald und das Bodenseegebiet seit Anfang bezw. Mitte der Woche sehr viel stärker von inländischen Ferienreisenden besucht wird, so daß der durch die allgemeinen Verhältnisse in Deutschland nunmehr auch eingetretene geringere Ausländerbesuch hier einen gewissen Ausgleich findet.

Gasthaus niedergebrannt

* **Oberhausen** (Amt Emmendingen), 24. Juli.

Das Gasthaus zum „Adler" ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Besitzer und seine Familie konnten mit Mühe und Not das nackte Leben retten. Das Vieh konnte gerettet werden.

Das Feuer ist um halb 2 Uhr morgens bemerkt worden. Die sofort alarmierte Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargrundstücke zu verhindern. Auch die Schweine konnten bis auf eine Zuchtsau gerettet werden. Der Gesamtschaden wird auf 35 000 bis 40 000 Mk. geschätzt. Verbrannt sind das Gasthaus und sämtliche Nebengebäude. Der Schaden, der an anderen Gebäuden durch die Löscharbeiten entstanden ist, ist sehr beträchtlich. Als Brandursache vermutet man Brandstiftung. Die Gendarmerie verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

Nicht aus dem Zuge lehnen!

* **Kehl**, 23. Juli. Die 28 Jahre alte Angestellte Bertha Schall in Straßburg lehnte sich bei der Durchfahrt durch eine Station aus dem Fenster und winkte jemand mit dem Taschentuch. Im selben Augenblick sauste ein Gegenzug vorbei, erfaßte die Hand der Unglücklichen und riß ihr diese fast völlig ab. Im Spital mußte ihr die Hand völlig amputiert werden.

Radfahrer von Auto totgefahren

* **Rheinfelden**, 24. Juli. Bahnwärter Fritz Eckert stieß, als er auf dem Rade von der Belchenstraße um die Kaiserstraße einbiegen wollte, mit einem von einer Basler Dame gesteuerten Auto zusammen. Er wurde auf den Gehweg geschleudert und so schwer verletzt, daß er im Spital starb.

*

K. **Neckargemünd**, 24. Juli. Der evangelische Kirchenausschuß genehmigte die Rechnungsablage und beschloß das Gehalt des Organisten auf 300 ℳ im Jahre zu erhöhen. — Ungefähr hundert jugendliche Sänger des Berliner Mozartchores weilten hier und gaben in der gutbesetzten Turnhalle zwei Konzerte. Die Jungen fanden in Privatquartieren freundliche Aufnahme.

* **Zeutern** (Amt Bruchsal), 24. Juli. Der 56 Jahre alte verheiratete Maurer Franz Theilacker, der gestern Umbauarbeiten vornahm, stand auf dem Balken eines Torbogens um eine Latte zu befestigen, als er das Gleichgewicht verlor und kopfüber aus einer Höhe von vier Metern mit dem Gesicht direkt auf das Straßenpflaster fiel und tot liegen blieb. Das Gesicht war vollständig eingedrückt und die Hirnschale zersplittert.

Kleine Mitteilungen

Freiwillig in den Tod

* **Edenkoben**, 24. Juli. Der 48 Jahre alte Winzer August Linn von hier erhängte sich Donnerstag abend auf dem Hausspeicher eines Nachbarhauses. Was den braven und fleißigen Mann in den Tod trieb, ist nicht bekannt.

Ein Fischweiher ausgeräubert

* **Wingert**, 24. Juli. Der dem Landwirt Peter Eib gehörende Fischweiher bei Trumbach wurde gestern nacht von bis jetzt noch unbekannten Personen fast völlig ausgeräubert. Der Besitzer erleidet hierdurch einen schweren Schaden.

Leere Züge infolge der Auslandsgebühr

* **Frankfurt a. M.**, 24. Juli. Die 100 Mark-Gebühr für Auslandsreisen hat sich gerade in Frankfurt katastrophal ausgewirkt. Viele beabsichtigte Reisen sind in der Erwartung zurückgestellt worden, daß die Gebühr in aller Kürze wieder aufgehoben werden wird, womit aber wohl kaum zu rechnen ist. In den ersten Tagen nach Einführung der Gebühr haben nur neun Personen beim Frankfurter Polizeipräsidium einen derartigen Paß verlangt. Inzwischen ist das „Geschäft" noch schlechter geworden. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß viele Personen, die ins Ausland reisen, erst an der Grenze die Gebühr entrichten. Immerhin ist festzustellen, daß die Schnellzüge von Frankfurt nach Basel fast keine Reisenden bis zu dem Grenzbahnhof Basel (Badischer Bahnhof) bringen.

*

* **Ettlingen**, 23. Juli. Durch das Platzen eines Reifens stürzte gestern abend in der Nähe von Marxzell ein Motorradfahrer aus Karlsruhe. Seine Soziusfahrerin, ein Fräulein Lin aus Karlsruhe, wurde auf die Straße geschleudert, wodurch sie einen Schädelbruch davontrug und in schwer verletztem Zustand ins hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Motorradfahrer kam mit nur geringeren Verletzungen davon.

* **Gaggenau**, 23. Juli. In der Nacht zum Montag gerieten einige junge Burschen von hier, nachdem sie bereits in zwei Hotels ihrer Raudaulust freien Lauf ließen, auf der Hauptstraße in Streit, der in eine Keilerei ausartete, wobei einer der Beteiligten schwer mißhandelt wurde. Die ganze Umgebung des „Kriegsschauplatzes" war in großer Aufregung. Passanten wurden belästigt und in ordinärer Weise beleidigt.

* **Kaiserslautern**, 24. Juli. Auf Grund telegraphischer Anweisung des Reichsgerichts wurde der wegen angeblicher Vorbereitung zum Hochverrat seit 5. Februar verhaftete Maler Karl Steiner aus der Haft entlassen.

Aus der Pfalz

Eine Siedlungs-Ausstellung in Oggersheim

* **Oggersheim**, 25. Juli.

Durch das opferwillige Streben des Bezirkswohnungsverbandes Ludwigshafen hat die örtliche Bautätigkeit in den letzten Jahren eine solche Belebung erfahren, daß sie als sozialwirtschaftliche und kulturelle Großtat angesprochen werden kann.

Der Bezirkswohnungsverband hat seit 1921 Wohnbauten im Gesamtwerte von etwa 2 Millionen Mark errichtet. Die etappenweisen Bauvorhaben sicherten alljährlich dem Handwerk Arbeit und Verdienst. In welchem Maße sich der Siedlungsgedanke hier durchgesetzt hat, beweist die von der Handwerksvereinigung in Zusammenwirken mit dem Bezirkswohnungsverband veranstaltete Wohnungsausstellung, die der Initiative des Wohnungsverbandsvorsitzenden, Oberregierungsrat Dr. Lederle, und des geschäftsführenden Architekten entsprungen ist und unter der fachkundigen Mithilfe von Professor Dietrich von der Landesgewerbeanstalt Kaiserslautern ausgestaltet wurde.

Die Besichtigung der neuen Wohnungen und der Ausstellung führte zu dem Urteil, daß die Siedlungsbauten zu den schönsten und zweckmäßigsten der Pfalz zu zählen sind.

Automatischer Fernsprechbetrieb in Schifferstadt gescheitert

* **Schifferstadt**, 24. Juli.

Die Automatisierung des hiesigen Ortsnetzes ist von der Oberpostdirektion vorerst fallen gelassen worden, da hinsichtlich der Geländefrage mit der Gemeinde keinerlei Einigung erzielt werden konnte, ein Umstand, der umsomehr zu bedenken gibt, als sich die Oberpostdirektion eifrig bemüht hat, durch käuflichen Erwerb von Gelände die Verlegung des Postamtes aus dem seitherigen Privathaus zu ermöglichen.

Schifferstadt ist durch die Niederlage des Raiffeisenverbandes, die pfälzische Gemüsezentrale und nicht zuletzt durch den lebhaften Gemüsehandel ein nicht unbedeutender Ort, der täglich zahlreiche Gesprächsverbindungen auch von auswärts erfordert. Die Gemeindeverwaltung soll trotzdem keinen Wert auf die praktische Umgestaltung ihres Fernsprechbetriebes legen, sodaß die Oberpostdirektion ihren Plan einstweilen aufgeben mußte.

Den Gerichtsvollzieher mißhandelt

* **Offenbach** bei Landau, 25. Juli. Der Gerichtsvollzieher Seiberig von Landau hatte mit Hilfe des Feldhüters Messerschmidt bei dem hiesigen Landwirt August Schuh auftragsgemäß eine Pfändung durchzuführen. Er pfändete einen auf dem Halm stehenden Acker Gerste. Dabei wurden die Vollzugsbeamten von Schuh und dessen 19jährigem Sohne tätlich angegriffen und mit Prügeln und Wagenscheiten auf sie eingeschlagen. Der alte Schuh bedrohte den Gerichtsvollzieher außerdem mit einem Messer. Die Angegriffenen erlitten beträchtliche Verletzungen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Untersuchung ist eingeleitet.

Ungetreue Gemeindebeamte

* **Kaiserslautern**, 24. Juli.

Eine Revision der Gemeindekasse in Imsweiler ergab einen Fehlbetrag von rund 1588 ℳ, für den der Landwirt und Gemeinderechner Adolf Braun verantwortlich gemacht wurde. Er hatte sich vor dem Schöffengericht nun wegen Unterschlagung zu verantworten und gab zu seiner Entlastung an, daß ihn mehrere Schicksalsschläge in geldliche Schwierigkeiten brachten. Er wußte nicht mehr aus noch ein. Der Verlust ist bis auf 318 ℳ abgedeckt. Unter Zubilligung mildernder Umstände lautete das Urteil auf vier Monate Gefängnis unter Anrechnung von zehn Wochen Untersuchungshaft. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Der 59jährige Polizeidiener Peter Alles von Imsweiler verwendete 125 ℳ Invalidengelder, die er einziehen sollte, für sich. Weiter unterschlug er einen Teil vereinnahmter Stromgelder. Die Gemeinde erleidet keinen Schaden, da der Angeklagte den ganzen Schaden ersetzt hat. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Postkraftwagenhalle fertiggestellt

* **Deidesheim**, 24. Juli. Die Oberpostdirektion in Speyer errichtete hier an der neuen Reichsrat von Buhl-Straße eine Kraftwagenhalle, die jetzt so weit fertiggestellt ist, daß sie in allernächster Zeit zur Verwendung kommt. Die Halle ist sehr geräumig und bietet Unterkunft für zwei im Verkehr zwischen Ludwigshafen und Deidesheim stehende Postomnibusse und enthält auch eine Reparaturwerkstätte und eine Führerwohnung.

Hermann **Fuchs** Mannheim an den Planken neben der Hauptpost.

Nur 1× im Jahr: Saison-Ausverkauf

Ab Montag früh 8.30 Uhr!

RESTE im Saison-Ausverkauf **ganz gewaltig billig!**

RESTE von Seidenstoffen, Wollstoffen, Mantelstoffen Waschseide, Wollmusseline, Waschstoffen etc.

Weißwaren-Reste! Nessel, Hemdentuch, Bettdamast, Bettuchstoffe etc. Gardinen- und Rouleauxstoffe-Reste

7983

Zeppelin unterwegs zum **Nordpol** Machen Sie die Fahrt mit durch **Radio** Netzempf. 2—4 Röhren, spottbill. m. Lautsprecher zu verk. Bei Teilzahlg. mon. 10 Mk. Anzahl auch Sonntags. Holtzmann, N 7, 2, 5. St.

Gardinenspannerei Fritz Grauer, Qu 7, 5 Telephon Nr. 300 71.

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Zu den Sommersports kommt der Fußball wieder

Für die reinen „Sommersports“, Leichtathletik, Schwimmen, Tennis (soweit im Freien betrieben) Motor- und Radsport, ist jetzt Hochsaison. Zwar hat die Wirtschaftskrise große Lücken in das Programm dieser Sports gerissen, aber es bleibt doch noch eine Fülle von Veranstaltungen und die größten, die Meisterschaftskämpfe stehen uns noch bevor. Zu diesen Sportzweigen gesellt sich jetzt auch wieder der Fußball, der seine Fühler schon auf den kommenden Sonntag vorstreckt. Wir stehen also vor belebten und interessanten Sportwochen. Schon der kommende Sonntag hat ein sehr reichhaltiges und beachtliches Programm.

Im Fußball setzt der Betrieb bereits wieder ein. In der Gruppe Main spielen Heusenstamm und Germania 94 Frankfurt um den 10. Platz in der Bezirksliga. 05 Saarbrücken empfängt 1860 München.

Tennis: Von Bedeutung ist nur das Turnier in Bad Kissingen. Am internationalen Turnier auf dem Semmering nehmen deutsche Spieler teil. In Paris wird der Endkampf um den Davis-Pokal zwischen Frankreich und England ausgetragen.

Rudern: Die internationale Mainzer Ruder-Regatta am Samstag und Sonntag weist eine hervorragende Besetzung auf. Die besten deutschen Mannschaften aus Mannheim, Berlin, Hamburg, Frankfurt, Dresden, Halle, Godesberg, Essen und vielen anderen Städten treffen sich mit schweizerischen Vereinen aus Basel und Zürich. — Nicht gut besetzt wenn auch natürlich nicht im Format der Mainzer — ist die Würzburger Ruder-Regatta. Im Berliner RC ist eine Angina-Epidemie ausgebrochen, jedoch Berlin in Mainz nicht an den Start gehen kann. Es ist noch fraglich, ob die Meldungen zur Meisterschaftsregatta aufrecht erhalten werden können.

Radsport: Mit der 24. Etappe von St. Malo nach Paris geht die „Tour de France“ zu Ende. In Frankfurt wird der „Große Straßenpreis von Frankfurt“ ausgefahren. Bahnrennen finden in Berlin, Bochum, Erfurt und Stettin statt. Mannheim bringt „Der erste Schritt“ Zuverlässigkeitsfahren für die Jugend als Straßenrennen zur Durchführung.

Turnen: In Neckarau wird das am Sonntag durch den Regen unterbrochene Gauturnen des Mannheimer Gaues zu Ende geführt. Gleichzeitig wird das Gaukinderturnen zur Durchführung gebracht. In Wiesbaden tragen die Turnerfechter des Mittelrheinkreises ihre Meisterschaften aus.

Flugsport: Der Italien-Rundflug nimmt mit der sechsten und letzten Etappe sein Ende. In der Rhön findet der 12. Rhönsegel-Flugwettbewerb statt.

Motorsport: Im Vordergrund steht das Rennen um den ADAC-Bergrekord und dem Großen Bergpreis von Deutschland auf dem Schauinsland bei Freiburg. Das Rennen hat eine glänzende Besetzung erfahren.

Athletik: In den Aufstiegskämpfen in der Liga treffen sich am Sonntag nachmittag Sportvereinigung 1884 Mannheim und St. u. RK. Lampertheim in der Sporthalle von 1884.

Leichtathletik: Am Internationalen Sportfest in Berlin gehen amerikanische Studenten an den Start. In Halle wird ein Städtekampf Halle-Leipzig-Magdeburg-Jena ausgetragen. In Breda (Holland) kommt ein Städtekampf Antwerpen-Köln-Brabant-Utrecht zur Durchführung.

Schwimmen: In Danzig wird am 25. und 26. Juli die Meisterschaft der Deutschen Meere über 1500 Meter in der Ostsee in sechs verschiedenen Klassen ausgetragen. München bringt einen Städtekampf München—Nürnberg.

Pferdesport: Das Internationale Reitturnier in Aachen wird am Sonntag abgeschlossen. Galopprennen gibt es nur in Karlshorst und Düsseldorf.

Tagungen: Der Internationale Hockey-Bund hält am Sonntag in Paris eine Sitzung ab, bei der er sich erneut in der Hauptsache mit der Frage der Olympischen Spiele 1932 befassen wird.

Sport-Club 1910 Mannheim-Käfertal

Die diesjährige Generalversammlung des Sport-Club 1910 Mannheim-Käfertal hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Der Bericht über das verflossene Geschäftsjahr verzeichnete erfreuliche sportliche Erfolge der Fußballsenioren und Jugendmannschaften, in Handball und Athletik. Die Mitgliederzahl ist unverändert, im Gegensatz zu der allgemein rückläufigen Tendenz. Die Kassenverhältnisse befinden sich in Ordnung. Die Auswirkung der wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Einnahmen bei Platzbesuch und Beiträge haben die Leitung zu sparsamster Einteilung angehalten. Dringliche Platzarbeiten und Ausbauten im Vereinsheim wurden durch arbeitslose Mitglieder ausgeführt. Zwei langjährige Mitglieder W. Benth und Chr. Geiger erhielten wegen ihrer Verdienste um die Fußballsache die Ehrennadel des Südd. Fußball- und Leichtathletik-Verbandes. Zum 1. Vorsitzenden des Vereins wurde einstimmig als alter Fußballpionier A. Stober gewählt. Dem Vorstand gehören ferner an H. O. Oettler und L. Brauch. Der Verwaltungsrat blieb in seiner bisherigen Zusammensetzung bestehen. Die Kassenrevision liegt wieder in den bewährten Händen von H. Schmitt und Zimmermann. Für die neue Spielzeit sind bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen, in deren Mittelpunkt die Jugendarbeit steht.

Badische Sommerspielmeisterschaften der Turner

Die Kreisendspiele in Graben

Es war ein Glück, daß an dem letztmöglichen Termin die Südgruppe noch ihre Teilnehmer in Lenzkirch hat ermitteln können, so daß wie vorgesehen, am nächsten Sonntag die Kreismeister ermittelt werden können. Der Turnverein Graben hat die Durchführung und die Vorbereitung der Faust- und Trommelballspiele übernommen. Teilnahmeberechtigt sind die jeweiligen Sieger der Nord-, Mittel- und Südgruppe. Neben den bewährten Sommerspielmannschaften, welche schon seit Jahren in den Meisterschaftsspielen der Badischen Turnerschaft zu finden sind, stehen diesesmal auch einige Mannschaften, die erstmals die Ehre haben, an diesen Spielen teilnehmen zu können. Unter der Leitung von Kreisspielwart Neuberth von Karlsruhe entsanden die einzelnen Gruppen zu den Kreisendspielen folgende Vertreter:

Faustball: Meisterklasse: TV Oberhausen, TV Kröhlingen, TV Rebstich. — Meisterklasse 2: Tade Pienstädt, Polizei Karlsruhe, Freiburger Turnerschaft. — A-Klasse: TV Sandhofen, TV Böhlingen, TV Kirchheim. — 32—40 Jahre: TV Sandhofen, Polizei Karlsruhe, TV Lahr. — Ueber 40 Jahre: Jahn Neckarau, Karlsruher TV 1846. — Jugendklasse: TV Sandhofen, TuSpV Nöttingen, TV Lahr. — Turnerinnen: TVd Germania Mannheim, MTV Karlsruhe TV Lahr.

Trommelball: Turnerinnen: TVd Germania Mannheim, MTV Karlsruhe, TV Lahr. — Turner: TVd Germania Mannheim, MTV Karlsruhe, TV Lahr.

Handball der Turner

Obwohl die Badische Turnerschaft keine offizielle Sperre für Hand- und Fußball in den Sommermonaten festgelegt hat, haben die meisten Vereine und Gaue aus eigenen Stücken eine Spielpause eingelegt. Nachdem jedoch die Sommerspiele, die volkstümlichen Veranstaltungen und die Gauturnen ihrem Ausklang entgegen sehen, nehmen auch die Turnermannschaften wiederum ihren Spielbetrieb auf. Für seine ersten Spiele hat der TV 1846 Mannheim am Freitag den „evangelischen Jugendbund „Aufwärts“ Neckarau verpflichtet, der die erste und zweite Jugend für die 2. und 3. Jugend der 1846er entsendet. Am Samstag empfangen die 1846er auf ihrem Platz die beiden ersten Mannschaften der Turngemeinde Käfertal. Gr.

ADAC-Avus-Rennen 1931

Ein hervorragendes Meldeergebnis

Für das Automobilrennen auf der Berliner Avus, das der ADAC am 2. August zur Durchführung bringt, ist das Melde-Ergebnis ganz hervorragend ausgefallen. 34 Wagen mit den bekanntesten Rennfahrern am Steuer haben sich in die Liste eingetragen. Die mit 13 Nennungen mit am besten bedachte Klasse der schweren Wagen weist Namen wie Rudolf Caracciola, H. v. Stuck, v. Brauchitsch, v. Morgen, Burggaller, Prinz von Leiningen, den ungarischen Meisterfahrer Hartmann und die beiden Italiener Nuvolari und E. Maserati auf. Am stärksten ist mit 14 Wagen die mittlere Klasse besetzt. Von bekannten Fahrer sind Graf Arco-Zinneberg, Brudes-Breslau, Steinweg-München, sowie die Italiener Premoli, Graf Lurani, Boncio und Decaroli vertreten. Nur sieben Meldungen sind für die Klasse der Kleinwagen eingegangen, von denen Simons-Berlin, Oesterreicher-Dresden und Kohlrausch-München die bekanntesten Fahrer sind. Alles in allem dürfte der sportliche Erfolg für das Rennen gesichert sein und die Berliner Autosportgemeinde nach fünfjähriger Unterbrechung wieder ein Automobilrennen größten Formats vorgesetzt bekommen.

Die Besetzung:

Rennen 1 (bis 750 ccm.): Simons-Berlin, Friedental-Berlin, Max-Nürnberg, Oesterreicher-Dresden (alle DKW), Kohlrausch-München, Ackermann-Gräfenberg, Bömmer-Bünde (alle BMW).

Rennen 2 (bis 1500 ccm.): Zeibel-Dietz, Dr. Risse-Solingen, Frankl-Wien, Ostendorf-München, Leup-Dresden, Brudes-Breslau (alle Bugatti), Hey-Berlin, Graf Arco Zinneberg-Wien, Steinweg-München (alle Amilcar), Balkhardt-Düsseldorf (Meander), Premoli-Italien, Boncio-Nizza, Decaroli-Nizza (alle Salmson), Graf Lurani-Mailand (Alfa Romeo).

Rennen 3 (über 1500 ccm.): R. Caracciola-Stuttgart, Hans v. Stuck-Untertürkheim, Dr. Winzer-Chemnitz, von Brauchitsch-Berchtesgaden (alle Mercedes-Benz), von Morgen-Berlin, Graf Kalnein-Demmin, Prinz zu Leiningen-Amorbach, E. Burggaller-Berlin, Weil-Berlin, Hartmann-Budapest (alle Bugatti), Kotte-Dresden und E. Maserati-Italien (Maserati), Nuvolari-Modena (Alfa-Romeo).

Gegner für Max Schmeling

Kampf Sharkey gegen Walker „unentschieden“

Der in der Nacht zum Donnerstag auf dem Ebbetsfield in Brooklyn zugunsten des Newyorker Milchfonds ausgetragene Schwergewichtskampf zwischen Jack Sharkey und dem früheren Mittelgewichts-Weltmeister Mickey Walker endete nach 15 Runden unentschieden. Das Ergebnis dieses Kampfes, der vielfach auch als Ausscheidung für die Weltmeisterschaft gewertet wurde, bedeutet eine große Ueberraschung, denn Sharkey galt vor dem Kampf als großer Favorit; die Wetten standen mit 5:1 für ihn. Weiterhin muß gesagt werden, daß der Richterspruch ein glattes Fehlurteil war, denn Walker konnte mindestens zehn Runden für sich buchen. Der Ringrichter und auch der größte Teil der Zuschauer hatten Walker, der übrigens 25 Pfund leichter als sein Gegner war, als überlegenen Sieger gesehen, doch die Punktrichter rechneten ein anderes Ergebnis heraus. Es gab auch einen großen Skandal, aber an der öffentlichen Schiebung wurde nichts geändert. Die Punktrichter gehörten scheinbar auch zu den Leuten, die da befürchteten, es könnte aus einer Revanche Schmeling—Sharkey nichts werden, wenn Sharkey vorher geschlagen wird.

Der Kampf selbst wurde mit großer Erbitterung geführt. Walker diktierte gegenüber dem wesentlich kräftigeren Gegner durch seine Vorkunst den Kampf. Sharkey war oft in Nöten und wurde mehrmals gegen die Seile geschleudert. Gegen Schluß des Kampfes schien Sharkey sogar sehr ermüdet. In der 15. Runde setzte er noch einmal alles auf eine Karte, versuchte aber vergeblich, den gewandten Gegner durch k. o. zu besiegen. In der letzten Runde mußte Sharkey auch noch wegen eines Tiefschlages verwarnt werden. Es wäre ja auch verwunderlich gewesen, hätte Sharkey einmal in einem Kampf keinen Tiefschlag angebracht.

Neuer Sieg von Gühring in Amerika

Der deutsche Schwergewichtler Ernst Gühring ging nach seinem Erholungsaufenthalt in Deutschland am Mittwochabend erstmalig wieder in einen amerikanischen Ring. Gühring, der sein Tätigkeitsfeld nach Kalifornien verlegt hat, wartete bei seinem ersten Start in Oakland gleich mit einem Siege auf. Der lange Stuttgarter schlug den Amerikaner Lee Kennedy über zehn Runden sehr eindrucksvoll nach Punkten.

Todes-Anzeige

Durch Gottes Fügung wurde gestern abend mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater, Herr

Karl Berg

nach kurzem, schweren, geduldsam ertragenen Leiden im Alter von nahezu 78 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim, (Friedrichsfelderstr. 64) 25. Juli 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Berg geb. Bernhardt

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. ds. Mts. nachmittags ³/₄4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Zwangsversteigerung

Montag, den 27. Juli 1931, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Wäschetrockenmaschine mit Drehstrommotor, 1 Krupp-Registrierkasse, 1 Plüschsessel, Möbel verschiedener Art u. sonst. Hieran anschließend an Ort und Stelle (Bekanntgabe im Pfandlokal): 1 Holzschuppen, 18 Kuhenwagen, 2 Rollen, 1 Lastwagenanhänger. 5643 Keibs, Gerichtsvollz.

Ihr Schicksal

steht in Ihren Handlinien. Lassen Sie dieselben lesen und sich gewissenhaft beraten durch den Chirologen Alt-Witte, 25 Jahre Praxis (RM 2.—) N 2 Nr. 1, 2 Trepp. Sprechz. 10—1, 4—7½. 82744

Empfehle mich im **Monogramm-sticken** bei tadell. Ausführg. C. Baier, Uhlandstr. 43

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die für die Gewährung von Mietunterstützungen aus Mitteln der Gebäudesondersteuer zuständige Abteilung des Städt. Steueramts befindet sich von Montag, den 27. Juli 1931 ab nicht mehr in Zimmer 161 des Kaufhauses, sondern im Erdgeschoß des Kaufhauses, Rathausbogen 50/52 (Seite gegen N 2). 61

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Teilnahme beim Tode meiner unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Foeckler
geb. Hauswirth

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Mannheim, den 25. Juli 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Theodor Foeckler

Danksagung

Für die uns so zahlreich bewiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen lieben Gattin und Tante, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank aus.

Mannheim, den 25. Juli 1931.

Juan Catasús u. Neffe

Oeffentlicher Dank.

Im Sommer 1929 wurde ich von einem akuten Leber-, Gallen- und Herzleiden befallen. Ich litt an starker Gelbsucht und heftigen Magenbeschwerden. Meine Angehörigen hatten keine Hoffnung mehr, mich am Leben zu erhalten. Ich war völlig zusammengebrochen.

Da trat ich in Behandlung zu dem Naturheilkundigen, Herrn Heinrich Kirrstetter z. Zt. in Mosbach, jetzt in Mannheim und wurde durch seine untrügliche Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose und seine Verordnungen in **3 Monaten völlig gesund und arbeitsfähig**

Hierfür gebührt Herrn Kirrstetter meine Anerkennung und mein herzlichster Dank.

Theodor Herschler, Mannheim-Neckarau, Mönchwörthstr. 49

Heinrich Kirrstetter, Mannheim, N 3, 9
Telephon 263 87
Homöopathie, Naturheilkunde und Augendiagnose
Sprechstunde: Täglich 9—5 Uhr (außer Freitag und Samstag)

Das Kindererholungsheim Heuberg

nimmt in den Ferien Privatkinder zum Erholungsaufenthalt auf. — Lage: 800 m ü. d. M. auf der Hochfläche der Schwäb. Alb.

Äußerst günstige Klimaverhältnisse. Ständige ärztliche Ueberwachung. Individuelle Behandlung durch Einteilung der Kinder in kleine Familien.

Verpflegungssatz während der großen Ferien RM. 2.50 für Kinder unter 14 Jahren, 2.80 über 14.

Prospekte und nähere Auskunft durch die Kindererholungsfürsorge Heuberg E. V., Heuberg, Post Stetten a. k. M. (Baden).

Automöbelwagen-Lastzug

von 12 m Länge fährt Ende ds. Monats v. Mannheim — Karlsruhe — B.-Baden — Offenburg — Freiburg — Lörrach — Basel u. zurück, sucht Beiladung laut Rückfahrt, Güter jeglicher Art. 93721 Albert & Bruder, Möbeltransport, Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße 12, Tel. 481 12.

Reparaturwerkstätte für alle elektrischen **Haushalt-Apparate**
B. Söldner, J 2, 17 Tel. 31880 Mannheim.

die Sie haben müssen zu besonders kleinen Preisen

Gummilitze weiß, waschbar, 5 m-Stück 10 ₰	Reihgarn 50 gr . . . Rolle 20 ₰
Stopfgarn Baumw. i. sämtl. Strumpffarben, 5 gr-Knäul, 3 Knäul 10 ₰	Stahl-Sicherheitsnadeln weiß und schwarz sortiert . 50 Stück 20 ₰
Damen-Strumpfhalter aus gut. Gummi P. 10 ₰	Mako-Schuhriemen 100 cm lang schw. 5 Paar 20 ₰
Maschinengarn 200-m-Rolle, weiß u. schwarz Rolle 10 ₰	Armblätter prima Gummiplatte Paar 20 ₰
Halbleinenband 5×2 Meter, weiß . . . Päckchen 10 ₰	Druckknöpfe rostfrei, weiß und schwarz . 6 Dutzend 20 ₰
Reihgarn 50 Gramm . . . Rolle 10 ₰	Maschinengarn 500 Meter, weiß u. schwarz . Rolle 22 ₰
Leinenzwirn weiß und schwarz 3 Stern 10 ₰	Stopftwist in sämtl. Strumpffarben Karton à 5 Knäul 25 ₰
Schuhriemen 70 cm lang, schwarz und braun 3 Paar 10 ₰	Herren-Sockenhalter . Paar 25 ₰
Stahlstecknadeln 50-Gramm-Dose 10 ₰	Maschinengarn st., 1000 Mtr., weiß und schwarz Rolle 40 ₰
Rollokordel . . . 7-Meter-Stück 10 ₰	Wäschebindeband Kunstseide in sämtlichen Farben, 5 Meter . . . Stück 45 ₰
Zentimeter-Maße 150 cm lang . . . Stück 10 ₰	

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster in der Breitestraße

WRONKER
MANNHEIM

Lästige Haare
entfernt für immer garant. narbenlos
Dr. phil. Peter Friedrichsplatz 1 zwei Tr. Telephon 41151/52
Sprechst. jed. Montag bis Mittwoch 9-18 Uhr

Bis zum 15. August geben wir 5% auf unsere [*5404
Holzdrahtrollos u. Stoffrollos
(Imprägniert u. Wachsstoff) **gegen Sonnenbrand** fix u. fertig mit Zubehör. Näheres **Jakob Raisch, Meerfeldstraße 6.**

Städtische Sparkasse Mannheim

Unsere Kassenschalter sind ab
Montag, den 27. Juli 1931
bis auf weiteres nur noch vormittags von
8-12 Uhr
geöffnet

Mannheim, den 25. Juli 1931.

Die Direktion.

MARCHIVUM

Briefe, die uns erreichten

Wem gehört die Straße?

Bezugnehmend auf den Artikel in Nr. 293 ist folgendes zu sagen: In der Lortzingstraße, von Damm- bis Langstraße, herrscht ein ähnlicher Zustand, wie in der Bellenstraße. Hier ist es auch die Jugend, die meint, daß die Straße und der Gehweg ein „Spielplatz" für alle möglichen Spiele, bei denen das Geschrei die Hauptsache ist, sei. Von den Eltern dieser Jugend wird, obwohl schon von verschiedenen Seiten, auch namentliche Anzeige bei der Polizei erfolgte, nichts getan, um diesem Mißstand abzuhelfen. Es muß auch hier Aufgabe der Polizei sein, nach dem Rechten zu sehen. Dieser Straßenteil sollte öfters und zu verschiedener Zeit, hauptsächlich zwischen 17 und 20 Uhr, begangen werden. Die Straße gehört dem Verkehr und der Fußweg den Passanten.

Ein Bewohner der Lortzingstraße.

Strandbad-Beförderung

„Gleiches Recht für Alle" ist die Parole des heutigen Staates, doch in Punkto Verkehrsmittel vom Strandbad ist dies nicht der Fall, denn seit die Autobusse fahren, werden die Droschken ganz in den Hintergrund gedrängt. Mit dem Geld aller Steuerzahler wurde jetzt ein Parkplatz für Autos und Motorräder geschaffen, nicht aber für die Droschken. Es ist nicht jedermanns Sache, im Eiltempo zum Strandbad zu kommen, es gibt auch noch Leute die gern eine Spazierfahrt durch den Wald machen wollen.

Weshalb macht man es hier nur einem Teil der Strandbadbesucher bequem. Wer nicht mit dem Auto fahren will, muß erst hinaus in den Wald laufen und nach einer Droschke suchen. Warum dürfen nicht eine Reihe Droschken neben den Autobussen halten? Es würde mancher der Wartenden, wenn der Autobus vollbesetzt abgefahren, auch in die Droschke steigen wenn diese gleich nebenan zur Stelle wäre, wie ich aus verschiedenen Bemerkungen der Wartenden vernehmen konnte. Wenn also schon Parkplätze geschaffen werden, dann bitte für alle Arten Fahrzeuge. Hoffentlich darf man am nächsten Sonntag an den Haltestellen auch Droschken vorfinden.

Dann noch ein Uebelstand. Wir wollten uns vom Strandbad aus mal das Schiffrestaurant ansehen. Der Kutscher erklärte nun, daß er über das Restaurant Stern fahren müßte. Weshalb darf auf der geraden Straße keine Droschke mehr fahren? Wenn Platz ist, da sich zwei Autos ausweichen, so ist doch auch Platz für Auto und Droschke. Die Autobusse könnten ja das Eiltempo auf dieser kurzen Waldstrecke etwas verringern. Mit ein wenig guten Willen ist ja viel zu machen. Warum muß hier auf einmal all dies Alte der Neuzeit zum Opfer fallen. Wir Alten fahren nun mal lieber mit der Droschke und da wir Alten immer noch unsere Steuern bezahlen müssen, so dürfen wir hoffen, daß auch unsere Wünsche noch berücksichtigt werden.

Einige alte Strandbadbesucher.

Benachteiligte Waldparkbesucher

Zur Ergänzung des Artikels „Autobusverkehr und Strandbad" soll an dieser Stelle noch ein gutes Wort für Waldparkbesucher eingelegt werden. Da, wo die neue Autostraße den Fahrweg im Waldpark kreuzt, könnte man gut eine Haltestelle einrichten, die gewiß sehr stark benutzt würde. Für viele Waldparkbesucher ist eben die Droschke oder die Taxe noch zu teuer. An verkehrsschwachen Tagen würde sich der Omnibus besser rentieren, denn es finden sich nicht immer gleich 5 oder 6 Personen zusammen, um bei der Taxe einen Preis von 20 Pfg. zu erreichen.

Wenn also die Frage der Haltestellen in zufriedenstellender Weise geregelt wird, so sei auch der Waldparkbesucher gedacht, denn es will schließlich nicht jeder ins Strandbad, sondern auch einmal in das Waldparkrestaurant mit seinem Tierpark und schönen Kinderspielplatz.

Zwang zur Milch-Pasteurisierung

Zu dem Thema: „Milchpasteurisierungszwang in Baden" erlaube ich mir folgendes zu sagen:

Der Grund, weshalb obige Maßnahme schon viel früher in Kraft gesetzt wird, als das Reichsmilchgesetz, ist ganz offensichtlich. Es ist, wie W. Sch. schreibt: Die Monopolstellung der MMZ. soll dadurch befestigt werden. Die Pasteurisierung verteuert ungemein, nur zum Schaden des Landwirts und des Verbrauchers. Der freie Handel ist in der Lage, Milch gereinigt, pasteurisiert und tiefgekühlt, also der der MMZ. mindestens gleichwertig, aber bedeutend frischer, in den Verkehr zu bringen und dabei bedeutend billiger. Was die Rohmilch anbelangt, so ist dazu zu sagen, daß es keinesfalls zutrifft, was das Nachrichtenamt schreibt, daß sich die Wissenschaft über die Ernährung mit roher oder mit pasteurisierter Milch längst einig ist. Es besteht in der Wissenschaft immer noch nach wie vor die Streitfrage über rohe oder pasteurisierte Milch. Der beste Beweis für die Bevorzugung der Rohmilch ist der, daß gerade die Krankenhäuser pasteurisierte Milch strikte ablehnen. Das trifft gerade in unserem benachbarten Heidelberg zu, wo doch gewiß Autoritäten maßgebend sind. Eine Ausnahme hierin macht Mannheim.

Aus meiner eigenen Geschäftserfahrung möchte ich hierzu folgendes erwähnen: Es war um die Jahre 1890—1910. Damals wurde die allen älteren Müttern noch bekannte Biedertsche, Gärtnersche und Soxhletsche Kindermilch sehr empfohlen. Diese Kindermilch, die in Zehntel, Achtel und Fünftel-Literflaschen teuer zu kaufen war, konnten sich natürlich nur die ganz gut gestellten Leute erlauben. Speziell für Kinder wurde diese Milch empfohlen, weil sie eben von der Wissenschaft als Kindermilch begutachtet wurde. Wie stellt sich nun heute die Wissenschaft zu diesen Sorten Milch? Sie werden verworfen, teils weil verschiedene wertvolle Stoffe, die das Kind unbedingt braucht, bei der Bearbeitung vernichtet werden, teils weil später erkannt wurde, daß die Zusammensetzung der Kindermilch falsch war. Ich vertrete die Ansicht, daß wenn wir noch 10 Jahre hinter uns haben, der pasteurisierten Milch der Garaus gemacht ist und nur noch rohe Milch zum Verbrauch empfohlen wird, weil eben diese die ganzen natürlichen Nährstoffe noch besitzt, was bei pasteurisierter Milch nicht der Fall ist.

Die natürlichste Nahrung für die Menschen, insbesondere für das Kind, ist die Milch. Ihr Nährwert ist bekannt. Pasteurisierte Milch hat keinen guten Geschmack. Dagegen rohe und sauer gewordene Milch riecht und schmeckt angenehm. Die Bakteriengefahr kommt dabei kaum in Frage. Deshalb verabreiche man Kindern mit Ausnahme der Säuglinge öfters solche Milch. Sie fördert durch ihren höheren Kalkgehalt auch den Knochenbau.

Um was geht hauptsächlich der Kampf in Mannheim? Monopolstellung der MMZ. oder freier Handel. Als Hauptargument für die MMZ. wird die Hygiene vorgeschoben. Die Milch wird entkeimt. Tatsache ist, daß nur zwei Arten von Keimen in der Milch schaden können, die Tuberkulose- und Typhusbakterien. Erstere werden nicht abgetötet, die letzteren können auch nach der Pasteurisierung wieder infizieren. Trotzdem arbeitet man immer weiter mit dem Argument der Hygiene, unbekümmert darum, daß der größte Teil des Nährwerts der Milch durch Pasteurisierung verloren geht. Die Milch wird schlechter, je öfter sie gequält wird. Das Milchland, die Schweiz, hat den Pasteurisierungszwang wieder aufgehoben. Man sollte sich daran ein Beispiel nehmen. Man verkennt keinesfalls die Aufgaben und Bedeutung der öffentlichen Hand, z. B. bei der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung oder im Verkehrswesen. Aber hier muß dann auch eine scharfe Grenze gezogen werden. Was nicht unbedingt Eingriff erfordert, davon hat die öffentliche Hand sich fernzuhalten. Der Grundsatz der Universalität der Selbstverwaltung findet seine Grenze in den Grundsätzen der Reichsverfassung, die Schutz und Förderung des deutschen Mittelstandes verspricht. Das Blühen der Gemeinden ist untrennbar verbunden mit dem Gedeihen der in den Gemeinden betriebenen Wirtschaft. Deshalb muß es das wichtigste Ziel der Gemeinden sein, jede Schwächung der Wirtschaftskraft zu vermeiden und sich immer der Tatsache bewußt zu sein, daß das Wesen der öffentlichen Verwaltung ist, wie schon der Name sagt, zu verwalten, nicht aber zu wirtschaften. „Freie Wirtschaft zum Wohle der Allgemeinheit!"

G. Z.

Meine Herrschaften, vergessen Sie mich nicht!

Kürzlich hielt ein Gesangverein in einem hiesigen Gartenrestaurant einen gemütlichen Gesangsabend ab. Der Garten war gut besetzt. Die „Ober" konnten mit einem guten Tag rechnen. Um halb 11 Uhr fing es plötzlich zu regnen an. Die Gäste erhoben sich von ihren Plätzen und suchten sich einen Unterstand, bis der Regen vorbei war. Obwohl der Kellner mit wehmütiger Stimme rief: „Meine Herrschaften, vergessen Sie mich nicht", konnte man Leute beobachten, die die Gelegenheit benutzten und davongingen. Der Kellner erzählte mir, daß ihm vor kurzem ein Gast eine Zeche von 9 Mk. hinterlassen habe. Es ist eine Gemeinheit, wenn man den Kellner, der den ganzen Tag herumspringt, um seinen Verdienst bringt. Warum wird nicht sofort kassiert?

Htt.

Ein Spaziergang durch den Friedhof

Es ist ein Bedürfnis jedes Menschen, einen Spaziergang zu machen. Wir haben nicht allein unseren schönen Weg nach dem Friedhof. Wenn wir schönen Anlagen und Parks, sondern auch den schönen Weg nach dem Friedhof. Wenn wir dort- dorthin den Neckar entlang gehen und den alten und neuen Friedhof besuchen, empfängt uns eine wohltuende, feierliche Stille, die nur durch den Gesang der Vögel unterbrochen wird. Der Friedhof sieht zurzeit wie ein Blumengarten aus. Alle Arten von Blumen sind auf den Gräbern zu sehen.

Aber man sieht auch Grabsteine und Einfassungen, die noch gar nicht alt sind und sehr wertvoll erscheinen, schwarz vom Regen. Sie sind auch derart verwittert, daß man die Aufschriften nicht lesen kann. Die Grabsteine gehören gereinigt. Für die Toten kann man das machen lassen; dann kommen die Grabsteine wieder zur vollen Geltung.

Der Mannheimer Bevölkerung wäre es erwünscht, wenn der Friedhof schon um 6 Uhr früh (?) geöffnet würde. Herrlich ist es da draußen auf dem Friedhof mit seiner nervenstärkenden Stille. Die schönste Zeit ist morgens und gegen Abend.

Ein Friedhofsbeobachter.

Der neue Stromtarif

Nun ist es gelungen, für Mannheim einen neuen Stromtarif herauszubringen. Leider leidet dieses neugeborene Kind an verschiedenen Gebrechen. Herr A. Kunze gibt selbst zu, daß von den drei angeführten Tarifen zwei nicht zu gebrauchen sind. Wozu hat man sie dann aber ausgearbeitet und veröffentlicht? Wenn Mannheim für die Einwohner einen neuen Tarif herausbringen wollte, dann hätte es doch den Rheinauer Tarif einfach übernehmen können. Dieser Tarif ist populär. Er verhilft dem Werk zu seinem Recht, indem eine Mindestmenge bezahlt werden muß. Er verschafft dem Verbraucher billigen Strom, wenn er diesen ausgiebig benutzt. Die so viel geschmähte Zählermiete wird nicht erhoben und der Tarif bzw. die entstandenen Kosten für die KWSt. läßt sich von jeder Frau leicht errechnen, auch wenn sie nicht Mathematik gelernt hat.

In Rheinau wird nicht der Mietwert, sondern die Anzahl der Wohnräume als Grundlage genommen, wobei Flur, Bad, Treppenhaus nicht in Ansatz kommt. Es sind also zu zahlen — pro Raum und Monat 0.60 M. Für eine Zweizimmerwohnung mit Küche 1.80 M, für 3 Zimmer und Küche 2.40 M, außerdem pro KWSt. 0.10 M. Nimmt man jetzt das Mittel des angegebenen Regelverbrauchs, so kommt für die erstgenannte Wohnung 8 KWSt., für die zweite 17 KWSt. in Frage, was aber keineswegs immer der Fall ist. Es würde also kosten:

Fall 1: Grundgebühr 1.80 M, 8 KWSt. à 10 Pf. = 80 Pf., zusammen 2.60 M, also pro KWSt. 31 Pf.

Fall 2: Grundgebühr 2.40 M, 17 KWSt. à 10 Pf. = 1.70 M, zusammen 4.10 M, also pro KWSt. 24 Pf.

Wenn man von der Grundgebühr noch einen Teil, z. B. 50 Pf. als Zählermiete ansieht, dann ist der Strom noch billiger und nur 26 bzw. 21 Pf. teuer. Mit diesem Preis kommt das Kraftwerk Rheinau aus. Der Verbraucher hat sehr preiswerten Strom nach einem sehr einfachen Tarif.

In Berlin kosten bis zu 5 Brennstellen 80 Pf. und die KWSt. 16 Pf. Auch dort liegt der Strompreis in den Haushaltungen zwischen 20 und 30 Pf. Das sollte in Mannheim doch auch möglich sein.

E. Z.

Das Verkehrsschild am „Cafasö"

Ein Mißstand, auf den schon zu wiederholten Malen aufmerksam gemacht wurde, ohne daß bis jetzt etwas zu seiner Beseitigung geschehen ist, bildet das Verkehrsschild am Eingang der Engen Planken, am „Cafasö", dar. Ein fremder Kraftfahrzeuglenker muß dieses Schild übersehen. Fast alltäglich kann man dies bestätigt finden. Wenn es wirklich bemerkt wird, ist es meistens schon zu spät, sodaß ein Bremsen, ein Rückfahren, eine unnötige Verkehrsstörung eintreten muß. Es ist schon mißlich genug, daß sich unsere Hauptstraße plötzlich so verengert, daß sie für den Verkehr gesperrt werden muß. Dieser Zustand braucht sich nicht noch dem Fremden besonders eindringlich fühlbar zu machen, indem er ihn in unangenehme Situationen bringt. Besonders an dieser verkehrsreichen Stelle muß die ganze Aufmerksamkeit des Führers auf den Verkehr gerichtet sein; sie darf nicht durch schlecht und unauffällig angebrachte Verkehrsschilder abgelenkt werden. Und dabei wäre es doch so einfach, hier abzuhelfen: Ein Warnungsschild quer über die Straße aufgehängt, würde allgemein auffallen, und vor allen Dingen könnte es schon von weitem gesehen werden.

H. V.

Kommunale Chronik

Einführung der Schulzahnpflege in Oppau

Die Stadtverwaltung Oppau hat im Interesse der Hebung der Volksgesundheit nach dem Beispiel anderer Städte die Schulzahnpflege eingerichtet. Alljährlich werden drei Schülerjahrgänge von einem Zahnarzt auf die Notwendigkeit einer Zahnbehandlung untersucht. Der Zahnarzt gibt das Untersuchungsergebnis dem Bürgermeisteramt bekannt, das die Schüler, für die eine Zahnbehandlung begutachtet wird, den ortsansässigen Zahnärzten und Dentisten zuweist. Mit den Zahnärzten und Dentisten werden entsprechende Leistungsverträge abgeschlossen, in denen die Vergütungssätze etwa auf die Hälfte der Preugo-Sätze oder auf ¾ der Krankenkassensätze herabgesetzt werden. Mit den Krankenkassen hat die Stadt ebenfalls Vereinbarungen getroffen, wonach die Krankenkassen die Behandlungskosten insoweit übernehmen, als Familienversicherung in Frage kommt. Der Stadt verbleibt dadurch lediglich die Tragung der für Kinder von Fürsorgeempfängern entstehenden Kosten.

Obwohl als höchstes Ziel der Schulzahnpflege die Hebung der allgemeinen Volksgesundheit gilt, wird mit ihr auch eine wirtschaftliche Absicht verfolgt. Es ist Tatsache, daß der städtische Fürsorgeetat zu einem wesentlichen Teil für Zahnbehandlungskosten der Fürsorgeempfänger in Anspruch genommen wird. Die Ursache ist auf die schlechte Beschaffenheit der Zähne der meisten Fürsorgeempfänger zurückzuführen. Dem soll durch die Schulzahnpflege, die rechtzeitig eingreift, abgeholfen werden. Das Ergebnis wird sich, wenn auch erst in einigen Jahren, im städtischen Fürsorgeetat sowohl wie auch im Geldbeutel des Einzelnen günstig bemerkbar machen. B.

*

§ Neustadt a. d. H., 21. Juli. Das Bürgermeisteramt wendet sich in einer öffentlichen Bekanntmachung dagegen, daß die Vermieter des öfteren Leute vom Lande in ihre Wohnungen aufnehmen, die nur deshalb in die Stadt ziehen, weil es hier höhere Fürsorgesätze gibt als auf dem Land. Solche Mieter fallen gar bald dem Wohlfahrtsamt zur Last.

Die Ausreisegebühr

* Ludwigshafen, 24. Juli

Die Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen a. Rh. teilt mit: Die Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli 1931 bestimmen, daß die Gebühr nicht erhoben wird von selbständigen Gewerbetreibenden und deren Angestellten, sofern die zuständige Polizeibehörde nach Anhörung der Handelskammer bescheinigt, daß es sich um eine aus geschäftlichen Gründen notwendige Reise handelt. Die Bescheinigung muß also von der zuständigen Polizeibehörde (Bürgermeisteramt) ausgestellt sein.

In den Durchführungsbestimmungen heißt es ferner, daß die Bescheinigung nach Anhörung der Handelskammer ausgestellt wird; es ist aber ohne weiteres anzunehmen, daß sich die Polizeibehörden der Pfalz mit der Anhörung des zuständigen Industrie- und Handelsgremiums begnügen. Die Industrie- und Handelsgremien sind angewiesen, die Nachprüfung etwaiger Anträge dahingehend vorzunehmen: 1. daß die Reise aus geschäftlichen Gründen erfolgt, 2. daß die Reise notwendig ist, sich also nicht verschieben oder vermeiden läßt. Entsprechende Nachweise (Korrespondenzen usw.) sind nach Möglichkeit von den Antragstellern vorzulegen.

Verkäuferin mit dem Auto angefahren

Der 48jährige Reisende Nikolaus Theobald aus Rheinheim bei St. Ingbert, wohnhaft in Speyer, fuhr am Abend des 24. April d. J. kurz vor 8 Uhr mit seinem Auto eine 19jährige Verkäuferin an, wobei diese einen Beckenbruch und innere Verletzungen erlitt. Die Verletzte befindet sich noch jetzt im Krankenhaus. Th. will von dem Vorfall nichts bemerkt haben. Als er abends seinen Wagen in die Garage gebracht habe, sei ihm am rechten Kotflügel eine Beschädigung aufgefallen. Erst am anderen Morgen habe er von der Polizei erfahren, daß er das Mädchen verletzt haben solle. Durch mehrere Zeugen wurde festgestellt, daß nur der Wagen Theobalds den Unfall verschuldet haben kann. Th. wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt und Bewährungsfrist abgelehnt.

Was hören wir?

Sonntag, 26. Juli

7.30: **Königswusterhausen:** Hamburger Hafenkonzert.
8.15: **Frankfurt:** Katholische Morgenfeier.
8.30: **Heilsberg:** Uebertragung des Gottesdienstes aus der Blindenanstalt Königsberg.
8.55: **Königswusterhausen:** Morgenfeier Stundenglockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche.
9.05: **Langenberg:** Katholische Morgenfeier.
9.45: **Südfunk:** Schaubericht vom Internationalen Rennen um den ADAC-Bergrekord 1931 am Schauinsland.
10.00: **München:** Alte Meister der Orgel.
10.15: **Südfunk:** Evangelische Morgenfeier.
11.00: **Königswusterhausen:** Elternstunde. Mutter erzählt.
11.00: **Südfunk:** Schaubericht vom Internat. Rennen um den ADAC-Bergrekord 1931.
11.15: **Südfunk:** Mittagskonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart.
11.30: **Langenberg:** Hauptwerke des vierhändigen Klavierspiels. Schubert.
11.55: **München:** Mittagskonzert.
12.00: **Frankfurt:** Schallplattenkonzert.
12.00: **Heilsberg:** Konzert.
12.00: **Südfunk:** Schaubericht vom Internat. Rennen um den ADAC-Bergrekord 1931.
13.00: **Langenberg:** Mittagskonzert.
13.00: **Südfunk:** Schaubericht vom Internat. Rennen um den ADAC-Bergrekord 1931.
13.15: **Südfunk:** Aus Reichenau: Unsere Heimat. „Die Insel Reichenau im Bodensee".
14.00: **Königswusterhausen:** Jugendstunde.
14.00: **Frankfurt:** Stunde des Landes.
14.00: **Heilsberg:** Jugendstunde.
14.45: **Südfunk:** Bekanntgabe der Endresultate vom Internationalen Rennen um den ADAC-Bergrekord 1931 am Schauinsland.
15.00: **Südfunk:** Stunde der Jugend.
15.30: **Wien:** Nachmittagskonzert.
15.15: **Heilsberg:** Platten, von denen man nicht spricht.
15.15: **München:** Konzertstunde.
15.50: **München:** Für die Frau. Leute, die ich nicht leiden kann.
16.00: **Frankfurt:** Konzert des Kurorchesters Wiesbaden.
16.00: **Heilsberg:** Unterhaltungsmusik.
16.05: **Langenberg:** Die Hauskunst und das menschliche Schicksal: 1. Die Hände.
16.10: **München:** Unterhaltungskonzert.
17.00: **Langenberg:** Velgerkonzert.
18.00: **Frankfurt:** Ein Mann wartet auf seinen Tod. Erzählung von Will Schaeferdiek.
18.25: **Frankfurt:** Rheinische Charakterbilder. Vortrag.
18.50: **Berlin, Frankfurt, Heilsberg, München, Südfunk, Wien:** Zweite Arbeiter-Olympiade. Fußballendspiel der Olympia-Meisterschaft.
20.00: **Berlin:** Zwei Operetten-Komponisten: Viktor Holländer, Leon Jessel.
20.00: **Heilsberg:** Aus dem Neuen Theater in Leipzig: „Die Blume von Hawai". Operette.
20.00: **München:** Konzert des Städt. Kurorchesters Bad Tölz.
20.00: **Südfunk:** Konzert des Philharmonischen Blasorchesters.
20.00: **Wien:** Lieder- und Arienabend.
21.45: **Wien:** Orchesterkonzert.
22.30: **Langenberg:** Tanzmusik.

Aus Mannheim

8.20—9.20: Zeitgenössische Orgelmusik ausgeführt von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann-Mannheim.
18.00—18.30: Julian Lendau liest aus eigenen Werken.
22.00—22.30: Studentenlieder, vorgetragen vom Akademischen Gesangverein Heidelberg unter Leitung von Prof. Dr. H. M. Poppen.

Aus dem Ausland

12.30: **Beromünster:** Schallplattenkonzert.
13.15: **Straßburg:** Schallplattenkonzert.
16.00: **Beromünster:** Volkstümliche Unterhaltungsmusik.
16.15: **London-Daventry:** Orchesterkonzert.
17.00: **Straßburg:** Bunte Musik.
18.00: **Prag:** Deutsche Sendung. Mozart, R. Wagner.
19.00: **Straßburg:** Operettenmusik.
19.55: **Prag:** Blasmusik.
20.00: **Beromünster:** Wiener Abend.
20.45: **Straßburg:** Uebertragung aus Petite Rosselle. Bergmannsfest.
21.00: **Rom-Neapel:** Konzert.
21.05: **London-Daventry:** Kammermusik.

*

Ein Rundfunk-Rekord

Die Salzburger Festspiel-Uebertragungen werden einen Rundfunk-Rekord erreichen. Die Oper „Der Barbier von Sevilla" am heutigen [illegible] Juli und das Domkonzert am 9. August werden an die 53 Sender der amerikanischen Columbia-Broadcasting-Gesellschaft abgegeben, so daß zusammen mit den europäischen Sendern weit mehr als 100 Stationen diese Darbietungen übernehmen. Die Festspiel-Uebertragungen nach Amerika bilden übrigens den Anfang eines Austausch-Abkommens, das die Ravag dieser Tage mit der Columbia-Broadcasting-Gesellschaft geschlossen hat.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauda, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Firma Engelhorn u. Sturm, Mannheim, größtes Haus für Herren-, Knaben- und Sportkleidung Badens und der Pfalz, vom 25. Juli bis 7. August ihren diesjährigen Saison-Ausverkauf veranstaltet. 2374

Zehn Lektionen Fußball

Von Otto Nerz, Bundessportlehrer d. Deutschen Fußball-Bundes

Das Läufertrio als Mannschaftsmotor. Parole: Immer im Trab!

Hinter der Stürmerreihe stehen drei unermüdliche, zuverlässige, stets bereite Männer — der Mittelläufer mit dem rechten und dem linken Flügelläufer. Die Wogen feindlicher Angriffe prallen an ihnen ab, der eigene Angriff wird durch sie ermöglicht; und wie ein Blitz aus heiterem Himmel brummt auch manchmal aus der Läuferreihe ein Schuß ins Gegnertor.

Zur Ruhe kommt so ein Läufer eigentlich nie. In einem guten Wettspiel hat er schätzungsweise zwölf Kilometer zu laufen! Das ist schon für einen Leichtathleten eine ganz gute Leistung, unsere Läufer müssen aber daneben noch kombinieren, Bälle zuspielen, hier ein bißchen rempeln und dort auch mal schießen...

Die Flügelläufer sind häufiger im Angriff zu finden als der Mittelläufer. Früher bestanden Fußballmannschaften aus acht Stürmern und drei Hinterleuten; als man die Läufergruppe aus dem Sturm herauslöste, packte man ihr noch allerhand Verteidigungsarbeit auf, sodaß die drei Läufer jetzt die meistbelasteten Spieler im Feld sind. Für den Angriff ist dem Flügelläufer die Aufgabe geblieben, dem herausstürmenden Flügelstürmer des Gegners den Ball wegzuschnappen und dann selbst weit nach vorn zu bringen, ehe der andere zur Besinnung kommt. Im rechten Moment muß er dann den Ball an einen freistehenden Stürmer abgeben und dem das weitere Vortragen des Sturms und den abschließenden Torschuß überlassen. Und will der Spieler, dem ein Schuß gelungen ist, leider immer noch den größten Publikumserfolg hat, fordert man vom Läufer ziemlich viel Entsagung. Andererseits ist es aber durchaus verkehrt, daß die Stürmer einen vordringenden Läufer ständig anbrüllen, wenn er ihren den Ball nicht sofort abgibt — der Läufer muß selbst wissen, ob einer von den Stürmern günstiger steht als er selbst, das ist ja seine Hauptaufgabe.

Es ist kein seltener Fall, daß alle Stürmer von Gegnern gut abgedeckt sind, während der Läufer selbst aus dem Hintergrund plötzlich einen Schuß einsendet.

Die liebe Eitelkeit der Stürmer hat schon viele Torchancen verdorben.

Wie der Flügelläufer dem Gegner den Ball abjagt, kommt auf den Einzelfall an. Nicht immer ist das Entgegenwerfen des Körpers am Platz, besonders dann nicht, wenn der Gegner in schnellem Lauf näherkommt und wenn ein Stürmer oder der Mittelläufer bessere Möglichkeiten zum Eingreifen hat; dann wartet der Flügelläufer besser noch einen Moment ab. Kommt der Gegner aber herangedribbelt, dann wirf Dich ihm entgegen! Wenn der Mann gut „genommen" wird — sehr selbstverständlich! —, dann kommt er immer aus dem Gleichgewicht und kann den Ball nicht mehr am Fuß behalten.

Hat der Flügelläufer einmal den Ball, dann soll er ihn möglichst bald an den Sturm abgeben. Meist steht bei dem Stürmer, der den Ball bekommen soll, ein Gegner und lauert — der muß durch einen entsprechenden Vorstoß des Läufers weggelockt werden, erst dann wird der Ball gepaßt, und zwar in den Raum vor dem betreffenden Stürmer, der dann gleich vordringen kann.

Jeder Flügelläufer muß mit allen Kameraden auf der gleichen Längshälfte des Spielfelds zusammenarbeiten: mit dem Verteidiger gegen die Flügelstürmer und den Flügelläufer gegenüber, mit den eigenen Flügelstürmern gegen Verteidiger und Läufer des entsprechenden feindlichen Feldes; mit dem Mittelläufer immer und vor allem gegen die drei gegnerischen Innenstürmer. — Eine kleine Sonderaufgabe für ihn ist der Einwurf, wenn der Gegner den Ball über die Seitenlinie des Feldes gespielt hat.

Der Mittelläufer ist nicht nur Zentrum der Läuferreihe, sondern Brennpunkt der ganzen Mannschaft und des ganzen Spiels. Steht er nicht fest wie ein Turm, dann kann aus der Mannschaft nichts werden; und wenn andererseits seine eigene Mannschaft ihn nicht unterstützt — die Innenstürmer versäumen das häufig —, dann muß der Mittelläufer unter seiner Last zusammenbrechen.

Auf den Posten gehört ein großer, kräftiger Mann. Mittelläufer Bradshaw, ein hochklassiger englischer Repräsentativer, hat die ansehnliche Größe von 188 Zentimeter und wiegt 96 Kilo. — Die Hauptaufgabe des Mittelläufers liegt im Auffangen des feindlichen Sturms, sein Gegner ist der Mittelstürmer. Man an den Kerl — bekommt man den Fall nicht gleich, dann nochmals ran, und wieder, und wieder! Der Mittelläufer rückt mit dem Sturm als fechster Stürmer auf; nicht selten hat der eigene Mittelstürmer ihm den Ball zum Schuß abzugeben. Aber auch mit den Flügelläufern und den Verteidigern muß er sich verstehen, damit seine eigene Mannschaft seine Pläne erraten kann, während die Gegner getäuscht werden. Und das muß er können, den Gegner täuschen; im schnellen Lauf plötzlich stoppen, daß der Gegner vorbeiläuft; den Oberkörper nach einer Seite biegen und doch in der alten Richtung spielen; die Aufmerksamkeit des Gegners durch ein bloßes Wenden des Kopfes ablenken; oder mit dem Fuß, der zum Stoß angesetzt hatte, über den Ball hinwegareifen und nach der anderen Seite zu stoßen — das alles sind so kleine Tricks, die der Mittelläufer beherrschen muß, die aber auch alle anderen Spieler oft anwenden können.

Genaue und scharfe Kopfstöße sind unerläßlich für das Läufertrio wie für den Verteidiger. Der Verteidiger muß überhaupt so allerhand ... na, wir werden ja sehen.

Vereinsmeisterschaften des V.f.R. Mannheim

Der Verein für Rasenspiele Mannheim trägt am 26. Juli auf seinem Sportplatze bei der Eichbaumbrauerei seine internen Leichtathletik-Meisterschaften aus. Die Vorkämpfe beginnen vormittags, während die Entscheidungen nachmittags ausgetragen werden.

Um ein Grammophon

Der 37 Jahre alte Friseur Friedrich D. hatte ein bei ihm gepfändetes Grammophon der Ehefrau Wilhelmine W. in Mundenheim verkauft, die jedoch den Apparat bei ihm stehen ließ. Als das Grammophon nun zur Versteigerung abgeholt werden sollte, veranlaßte D. die Frau W. zur falschen Aussage. Sie sollte angeben, sie habe das Instrument vor vier Jahren von einer Ludwigshafener Firma gekauft, was die Frau beim Amtsgericht in Form einer eidesstattlichen Versicherung auch tat.

Das Gericht verurteilte D. wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat, Frau W. erhielt die gleiche Strafe wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung. Beiden wurde Bewährung zugebilligt, wenn sie eine Buße von 30 ℳ an die Gefangenenfürsorge zahlen.

Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

F. St. Wenn Sie Ihr Wegbleiben entschuldigt haben, kann man Ihnen keine Strafe anrechnen.

F. H. Diesen Betrag brauchen Sie nicht zur Vermögensteuer anzumelden, da diese Steuer erst ab 20 000 ℳ erhoben wird.

K. S. Die Gehaltssätze konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

A. W. Die Unterschrift und die Anzahlung müssen vorher geleistet sein.

Saison-Ausverkauf — im Saison-Ausverkauf gewähren wir einen Preisnachlaß von 10% auf alle nicht blau gezeichneten Waren.

Nicht nur der Preis macht die Ware billig, sondern unsere

Qualitäten u. Preise

bringen Ihnen während unseres diesjährigen **Saison-Ausverkaufes** eine nie wiederkehrende **Kaufgelegenheit**, daher nutzen Sie **die letzten Tage** unseres

Saison-Ausverkaufs

Abteilung Seidenstoffe

Kunstseid. Voile-Drucks — 85 ₰ — ca. 95 cm breit, in besonders schöner Musterauswahl ... Jetzt Meter 1.80, 1.45,

Reinsd. Chiffon-Drucks — 1.90 Mk. — ca. 100 cm breit, in aparten Mustern, für duftige Straßen- und Abendkleider ... Jetzt Meter 2.90,

Crêpe Maroc-Drucks — 1.95 Mk. — 95 cm br., hochwert. kunstseid. Qual. i. d. neuesten Pastellfarben, in mod. kleiner Musterung. Jetzt Meter 2.80,

Abteilung Kleiderstoffe

Fresko-Tweed — 85 ₰ — mit modernen Noppen-Effekten, in praktischen Farben, für das beliebte Sportkleid ... Jetzt Meter

Übergangs-Mantelstoffe — 1.90 Mk. — ca. 140 cm breit, gute strapazierfähige Qualitäten, teils mit Abseite, für Reise und Sport ... Jetzt Meter 2.80,

Hochw. Complet-Stoffe — 2.80 Mk. — 140 cm breit, erstklassige reinwollene Qualitäten, in einfarbig und mod. kleiner Karomusterung ... Jetzt Meter

Herren-Stoffe

unsere Spezialität, in anerkannt erstklassigen Qualitäten, darunter original englische Stoffe, bringen wir **in 3 Serien**

Serie I	Serie II	Serie III
7.80 Mk.	9.80 Mk.	14.80 Mk.

In unserer großen Abteilung Weißwaren finden Sie noch große Auswahl nur bester, bewährter Qualitäten **zu enorm billigen Ausverkaufs-Preisen!**

Samson u. Co. G.m.b.H.

D 1,1 am Paradeplatz — Mannheim D 1,1

Das große moderne Etagengeschäft

Billige 5-tägige Gesellschaftsfahrt
über Bremen-Bremerhafen
nach
Helgoland
und zurück, vom 15.–19. August 1931.

Was bietet die Reise?

Sämtliche Bahnfahrten, Dampferfahrten, Uebernachtungen in gutbürgerl. Häusern einschließlich Frühstück u. Bedienung, die im Programm aufgeführten Mittag- und Abendmahlzeiten, Führungen und Besichtigungen, Bade- und Strandleben auf Helgoland usw.

Teilnehmerpreise: ab Karlsruhe RM 89.30, „ Bruchsal RM 88.30, „ Heidelberg RM 86.50, „ Mannheim RM 85.30, „ Weinheim RM 84.50, „ Darmstadt RM 82.10

Programme und baldige Anmeldungen:
in Mannheim: Norddeutscher Lloyd, O 7, 9 (Heidelbergerstraße);
in Ludwigshafen: Gebr. Berg, Brückenaufg. 14;
in Heidelberg: M. Kochenburger jr., Anlage 3;
in Weinheim: August Bauer, Hauptstraße 66;
in Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181;
in Kehl: C. E. Ries, Großherz.-Friedr.-Str. 2;
in Malsch bei Ettlingen: Eug. Erbacher, Hauptstraße 196;
in Pforzheim: Lloydreisebüro Franz Leppert, Schloßberg 13;
in Schwetzingen: A. Büchner, Aug.-Neuhausstr. 4;
in Achern: Otto Krug, Hotel zum Adler;
in Baden-Baden: Lloydreise, Leopoldsplatz;
in Bretten: L. Dörsam, Melanchthonstraße 48;
in Bruchsal: A. Baisching, O'Grombacherstr. 28;
in Bühl: Carl Kren, Hauptstraße 38;
in Eppingen: Ch. Hch. Gebhard, Marktplatz;
in Eitenheim: Hugo Boeerle, Friedrichstraße 40;
in Eberbach: Louis Dittebach, Kellereistraße 15.

Tüchtige Schneiderin mit guten Referenz., empfiehlt sich in und außer dem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B2742

Möbel für bessere Ansprüche kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Erzeuger. Besichtigen Sie unsere Niederlage **Mannheim** Kaiserring 34, parterre. B2737

Jetzt ist es Zeit, eine **Remington Portable** zu kaufen. „Die ideale Kleinmaschine für Heim und Reise." Stark herabgesetzte Preise für die verschiedenen Modelle von M. 190.— bis M. 255.—. Günstige Zahlungs- und Verkaufsbedingungen. **Remington** Büromaschinen-Ges. Mannheim, D 2, 12. Fernspr. 268 84. 5480

Damen-Florett Beteiligung wünscht junges Mädchen aus gutem Hause. Angeb. unter B F 181 an die Geschäftsst. 5620

Kauf-Gesuche

Holzhalle (offen od. geschl.), ca. 40 × 10–12 × 4 Mtr., möglichst freistehend, gesucht. Eilangebote unter L C 36 an die Geschäftsstelle. *5088

Weißer Küchenherd ca. rep.-bed., zu kaufen gesucht. Ang. u. L Y 59 an die Geschäft. *5427

Badewanne Gleichzeit. modern. Chaiselongue, weiße Küche, mögl. Reform-Schrank zu kaufen gesucht. Preisangebote unter H Z 75 an die Geschäftsst. *5020

Neuwert. D.-Rad gut. Markenrad, ges. Preisangeb. u. K K Nr. 30 an die Geschäft. *5036

Guerhalt. Damenrad nur erstkl. Marke, zu kauf. gesucht. Angeb. unter J S 2 an die Geschäftsstelle. *5077

Zu kaufen gesucht: 1 gut erh. Kleiderschr. Nußb. od. gestrichen, 1 Waschk., 1 Nachttisch kom., 1 mittl. Küchenherd u. Bettstelle. Angebote mit Preisang. unter L Z 60 an die Geschäftsstelle. *5428

Zu kaufen gesucht: 1 gebr., jedoch gut erh. Bücherschreibtisch und Aktenschrank. Angebote mit Preisang. unter A W 132 a. d. Gesch. *5239

Verloren

Schwarze Lacktasche verloren *5654. Inhalt: Kamm, Zwick., 2 Koteletts und Kleingeld. Abzugeben H 4, 25, Laden.

Hypotheken

Die sichere **Kapitalanlage in Gold-Hypotheken**. Beträge von 5.000 RM. bis zu jeder Höhe bei dauernd gesichertem Zinsertrag, besorgt vertraulich 30234. **Dr. Alfred Gutjahr, R.D.M., B 6, 25** Telephon 284 08/09.

Während des Saison-Ausverkaufs in unserer großen Abteilung

HAUSHALT

außerordentlich günstige Angebote!

EINIGE BEISPIELE:

Einkochapparat prima verzinnt mit Einsatz, 6 Federn, Thermometer u. Kochb., 33 cm ⌀ — 4.75

Ein großer Posten **Konservengläser** weiß, Glas m. Gummiring ½ u. 1 Liter zum Aussuchen 3 Stück — 95 ₰

Einmachgläser zum Zubinden: schönes, weißes Glas

½	¾	1½	2 Liter
18 ₰	20 ₰	28 ₰	35 ₰

Geleegläser, starkes, weiß. Glas

¼	⅓	½ Liter
15 ₰	18 ₰	22 ₰

Steintöpfe zum Einmachen, schöne glatte Ware

2	3	4	6 Liter
35 ₰	50 ₰	65 ₰	95 ₰

Fruchtpressen prima verzinnt ... 7.50

Eismaschine Doppelmant., gutes Fabrikat ... 6.25

Elektr. Bügeleisen 2 Jahre Garantie, gutes Fabrikat — 4.50

Bestecke Alpaka la Ware: **Eßlöffel oder Gabel** Stück 28 ₰; **Kaffeelöffel** ... Stück 10 ₰

Ein großer Posten indischblaues **Porzellan - Geschirre** wie Salatschüsseln, Fleischplatt., Saucièren u. Kaffeekannen zum Aussuchen ... Stück 95 ₰

Eßteller tief oder flach Stück 50 ₰

Dessertteller ... 3 Stück 95 ₰

Teetassen mit Untertass. 3 St. 95 ₰

Ein Gelegenheitsposten **Hartsteingut:** **Suppenschüssel**, gr. m. Deck. 95 ₰; **Gemüseschüssel** ... 30 ₰; **Fleischplatten** ... 30 ₰; **Teller**, tief 12 ₰ **Teller**, flach 10 ₰

Während des Saison-Ausverkaufs gewähren wir auf Korb-, Klein- u. Balkonmöbel **10 Prozent Rabatt**

SCHMOLLER

Drucksachen jeder Art liefert schnell und billig Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. **R 1, 4-6**

An Bord des „Graf Zeppelin" sind auf der Arktisfahrt 600 Kilogramm **EMIL PAULY's ZWIEBACK** und **SCHWAB's-KEKS.** Eiserne Portion für 48 Mann Besatzung auf 60 Tage.

Höchster Nährwert · Leicht verdaulich · Unverderblich

EMIL PAULY's Friedrichsdorfer Zwiebackfabrik Inh. ADOLF SCHWAB, BAD HOMBURG v. d. H.

Verkaufsstellen werden bereitwilligst nachgewiesen durch: **Johann Bopp, Mannheim** Augartenstr. 74, Telephon 437 38

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG
Samstag, 25. Juli 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 340

Selbsthilfe verlangt Wirtschaftspolitik auf weite Sicht

Londoner Erkenntnisse

Paris und London liegen nun hinter uns, und ihr Ergebnis ist: Wir sind auf uns selbst angewiesen. Denn was in beiden Konferenzen herauskam, ist, wenn wir es unter dem Gesichtspunkt betrachten, was die Stunde fordert, reichlich dürftig. Das, was erreicht wurde waren Selbstverständlichkeiten, es war das Mindeste, was das Ausland uns zubilligen mußte, weil es seine eigenen Interessen geboten. Wesentlicher allerdings können wohl die politischen Vorteile gewertet werden, die diese Besprechungen mit sich brachten. Da aber in der gegenwärtigen Zeit Politik nur Wirtschaftspolitik sein kann, so darf man wohl annehmen, daß die persönliche Fühlungnahme und Aussprache — die ja in den kommenden Wochen und Monaten weiter fortgesetzt werden sollen — schließlich auch zum Abbau der politischen Prestigemauern einmal führen werden. Gewiß, das sind Hoffnungen, mit denen wir im Augenblick nichts anfangen können, aber da wir ja nicht nur von heute auf morgen uns einzustellen haben, sondern auch an die weitere Zukunft denken müssen, ist es angebracht, diesen Wechsel auf die Zukunft mit in die Betrachtungen des Tages einzubeziehen.

Das Wesentlichste ist dabei, daß diese unglückliche Krise unsere Nachbarn und Amerika gezwungen hat, sich mit der deutschen Lage einmal ganz intensiv zu befassen und sich über die Verfassung der deutschen Wirtschaft einmal eingehend zu unterrichten. Diese zwangsläufige Untersuchung wird denn auch so manche schiefe Vorstellung im Ausland über die deutsche Stellung innerhalb der Welt und über die deutsche Leistungsfähigkeit geändert haben. Wir wiesen schon immer, besonders eingehend aber in unserer Betrachtung „Nach London" im gestrigen Abendblatt darauf hin, daß die widersinnigen internationalen Geldmarktsverhältnisse die zwangsläufige Folge der widersinnigen Wirtschaftsregelung von Versailles sind. Die Krise und die Londoner Besprechungen mit ihrem an sich mageren Ergebnis haben deshalb den Ausspruch eines amerikanischen Senators bestätigt, der drastisch-amerikanisch kürzlich ausführte, daß „Europa eine Leiche mit sich trägt, den Versailler Vertrag." Die in vielen Jahren erhobenen deutschen Vorstellungen, unterstützt von ausländischen Nationalökonomen, blieben fruchtlos, bis die Weltkrise sich in der deutschen Krise zuspitzte und ein zwar für uns bitteres, aber für die Welt deutliches Experiment zum Abschluß brachte. Ergebnis: Mit dem wirtschaftsfeindlichen System der Friedensverträge, mit den Reparationen kann das Gleichgewicht der Weltwirtschaft nicht hergestellt, sondern nur in das Chaos geführt werden. Die Londoner Quintessenz ist denn auch, wie wir gestern ausführten, daß die Reparationen praktisch aufgehört haben. So bleibt hinter dem an sich unzulänglichen Ergebnis der Londoner Konferenz sowie der Pariser Besprechungen ein Plus: Die Erkenntnis der Unmöglichkeit der Reparationszahlungen auch in den außerdeutschen Ländern. Der Konferenz im Herbst bleibt es vorbehalten, aus dieser nüchternen Erkenntnis die entsprechenden politischen Folgerungen zu ziehen.

Planmäßige Führung

In der Zwischenzeit hat Deutschland und seine Wirtschaft eine Aufgabe gestellt bekommen, deren Größe und Schwere nur mit der verglichen werden kann, die sie Ende 1923 zu bewältigen hatte. Wir führten erst am vergangenen Samstag in unserer letzten Wochenbetrachtung aus, daß die aus dem noch gesunden Kern entsprungene bewunderswerte Selbstdisziplin des deutschen Volkes in der kritischsten Woche den Glauben und die Zuversicht berechtigt erscheinen lassen, daß wir auch mit dieser Aufgabe fertig werden. Der Weg der Selbsthilfe, den wir nunmehr beschreiten müssen, ist hart. Die Londoner Konferenz hat uns zwar die Freiheit des Handelns gelassen, eine Freiheit allerdings, die außerordentlich stark unter dem Druck der Verhältnisse steht. Selbsthilfe aus eigener Kraft bedeutet Selbstverantwortung in nie gekanntem Maße. Von der Reichsverwaltung bis zum kleinsten Haushalt wird eine Selbstbeschränkung gefordert werden müssen, die eine ganz außerordentliche Aehnlichkeit mit dem altpreußischen Wahlspruch des „Großhungerns" hat. Die Wirtschaft und jeder einzelne müssen sich auf heute noch nicht absehbare Zeit nach einer verkürzten Golddecke strecken, die nur wenig Spielraum läßt. Wir müssen uns ganz nüchtern darauf einstellen, daß es nie wieder so werden kann, wie es war. Wir müssen unsere Kräfte und unser Wollen eindeutig auf die Gesundung Deutschlands einstellen, und müssen selbstverständlich ein einheitliches Programm für die Zukunft schaffen.

In dieser vorausschauenden Zukunftsgestaltung gilt es aber Maß zu behalten, denn wir haben in den letzten Jahren allzuviel „Programme" gehabt, aber zu wenig Führer. Vielleicht ist es richtiger, wenn man diese Feststellung dahin einschränkt, daß wir die Führer auf den falschen Sessel gesetzt haben und darum nicht den eindeutigen Weg gehen konnten, der außerdem mit bürokratischen Hindernissen besät war. Die Lage, in der wir uns jetzt befinden, erfordert nun aber die Freiheit dieser Führer; sie wird darum nicht von Partei- und Interessenprogrammen eingeengt werden dürfen. Schon deshalb nicht, weil nur noch wenige Monate uns von dem Eintritt des Winters trennen und weil im Handumdrehen auch das für die staatliche Finanzgebarung so wichtige Feierjahr herum sein wird. Wir brauchen deshalb Wirtschaftspolitik auf lange Sicht, Festigkeit und reifliche Ueberlegung.

Das, was in der Eile notwendig war, was in den überstürzten Notverordnungen zum mindesten als notwendig angesehen wurde, muß abgebaut und in ein sinnvolles System gebracht werden, um die Wirtschaft wieder zu beleben. Das wird man nicht mit Programmen, wie sie bisher verstanden wurden, zuwege bringen, das wird nur von den Persönlichkeiten abhängen, die zum Führen berufen sind. Es wird auch nicht allein durch Verordnungen mit dem unvermeidlichen Hineinreden unzähliger Ressortbeauftragter möglich sein. Darum wird man weniger eilig als vielmehr unter dem Wahlspruch „Eile mit Weile" die Selbsthilfe aus eigener Kraft zu leiten haben.

Durch Opfer zur Gesundung

Die dringlichste Aufgabe ist, den Zahlungsbedarf der Wirtschaft zu decken. Der freie Zahlungsverkehr muß in kürzester Zeit wieder hergestellt und weitere Bankzusammenbrüche vermieden werden. Die scharfe Kreditrestriktion war notwendig, sie muß aber jetzt aufgehoben werden. Der Reichsbank wird nichts anderes übrig bleiben, als durch Anziehen der Diskontschraube den Zahlungsverkehr wieder in normale Bahnen zu lenken. Freilich, ein allzu hoher Wechselzinsfuß läßt die Befürchtung aufkommen, daß er die Arbeitslosigkeit noch erheblich vermehren würde. Gustav Stolper schreibt dazu in seinem „Volkswirt":

„Die schmerzlichen Opfer der nächsten Zeit werden sich in forcierter Abbchung der Vorräte und da und dort in unvermeidlicher Lohnsenkung auswirken. Aber alles kommt jetzt darauf an, daß der wirtschaftliche Apparat nicht absteht, sondern so rasch wie möglich in Schwung kommt. Es wäre das Ende, wenn Kreditnot und Moratorium in den nächsten Wochen ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit um Hunderttausende mit sich brächte, und das wäre unvermeidlich, wenn nicht der Zahlungsverkehr in allerkürzester Frist wieder freigegeben wird. Es ist klar, daß von aller sozialen Sorge abgesehen, ein sprunghaftes Anwachsen der Arbeitslosigkeit die öffentlichen Etats vollends über den Haufen werfen müßte, die das Moratorium schon von der Einnahmenseite her aufs schwerste bedroht. Die Gewaltkur der Morog, Verzugszinsen, die man in billiger Nachahmung der Inflationsvorschriften dem deutschen Steuerzahler in demselben Augenblick auferlegt, da man ihn von seinen Einkommensquellen abschneidet, muß da ebenso versagen wie die subtilsten Ausnahmebestimmungen, durch die man das Moratorium unschädlich zu machen versucht. Der Automatismus der kapitalistischen Wirtschaft kann ein vernünftiges Verhalten der Wirtschaftspolitik erleichtern. Die Preissenkung und die erzwungene Räumung der Lager kann eine Lohnsenkung weniger fühlbar machen und der Wirtschaft, deren Preisvolumen sich dem verengten Kreditvolumen angepaßt, auch in diesem verengten Rahmen den willkommenen Auftrieb geben."

Die durch eine Radikalkur mit dem Mittel der Diskontpolitik zu erzielende Bewegung aller überflüssigen Vorräte der Wirtschaft an Devisen, Waren und Wertpapieren muß also mit anderen Worten die Zirkulation der Zahlungsmittel ganz von selbst beschleunigen, was wiederum automatisch den Abbau des überteuerten Diskonts vollzieht. Fallen dann die Preise der lebensnotwendigen Güter, dann verbreitert sich auch der Kreis der Abnehmer, dann erfolgt eine Ausweitung der Produktion. Gerade die ungenutzte Kapazität der deutschen Industrie, ist es, die ihren Existenzkampf so außerordentlich erschwerte. Hand in Hand damit muß die Einfuhr nichtlebensnotwendiger Güter auf äußerste Maß gedrosselt, müssen alle Anstrengungen gemacht werden, um unsere Ausfuhr zu steigern. Freilich werden sich hier ganz erhebliche Schwierigkeiten auftun, aber der deutsche Preisdruck braucht noch kein Dumping zu bedeuten. Wenn bei gleichbleibender Qualität unsere Preise lediglich der gesunkenen Kaufkraft der Abnehmerländer angepaßt werden, dann wirkt sich auch die Frage des vergrößerten deutschen Exports auf normalem wirtschaftlichen Wege regeln.

Der Weg zur wirtschaftlichen und politischen Freiheit ist für Deutschland steil und beschwerlich. Wenn aber wirtschaftliche Vernunft und nationale Einigkeit die deutsche Selbsthilfe tragen, dann können wir fest an unsere Zukunft glauben, die ja nicht nur die unsere, sondern auch die der ganzen Welt ist.

Kurt Ehmer.

Leicht gebesserter Status der Reichsbank

Notendeckung 36,1 gegen 35,8 v. H.

⊙ **Berlin,** 24. Juli. (Eig. Dr.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli 1931 hat sich in der dritten Juliwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 243,5 auf 3485,3 Mill. ℛℳ erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 186,9 auf 2863,7 Mill. ℛℳ, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 126,5 auf 202 Mill. zugenommen und die Lombardbestände um 69,6 auf 318,4 Mill. ℛℳ abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind 28,1 Mill. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 32,8 auf 4194,6 Mill. ℛℳ erhöht, derjenige an Rentenbankscheinen um 4,7 auf 409,8 Mill. vermindert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 0,1 Mill. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 17,9 Mill. ℛℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 565 Mill. ℛℳ eine Zunahme um 277,9 Mill. ℛℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 21,9 auf 1512,2 Mill. ℛℳ erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 13,3 auf 1352,6 Mill. ℛℳ abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 35,2 auf 159,5 Mill. ℛℳ zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 36,1 v. H. gegen 35,8 v. H. in der Vorwoche.

*

Wie zu erwarten war, hat sich die noch aufrecht gehaltene Beschränkung des Zahlungsverkehrs dahin ausgewirkt, daß die Reichsbank in der vergangenen Dekade nur eine geringe Steigerung des Notenumlaufes um rund 30 Millionen ℛℳ zu verzeichnen brauchte. Der Notenumlauf hielt sich noch durchaus im Rahmen des üblichen. Dasselbe gilt von dem gesamten Zahlungsmittelumlauf, der um 44 Millionen auf 5898 Millionen erhöht wurde gegen 5456 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Nichtsdestoweniger ist doch die Reichsbank als Kreditinstrument in der vergangenen Woche ganz erheblich in Anspruch genommen worden. Der Wechselbestand und der Bestand an Reichsschatzwechseln haben zusammen um rund 313 Millionen zugenommen. Dem steht allerdings als Folge des hohen Lombardsatzes von 15 v. H. eine Erleichterung dieses Kontos um 70 Millionen gegenüber.

Bei der Beurteilung dieser Tatsachen ist zu berücksichtigen, daß die Reichsbank zur Zeit das einzige Institut ist, das in seinem Verkehr mit der Kundschaft nicht beschränkt ist. Obwohl die Reichsbank selbstverständlich ihre Kreditrestriktionsmaßnahmen nicht gelockert hat, war sie doch im Interesse der glatten Abwicklung der Lohnzahlungen gezwungen, nicht immer einen scharfen Maßstab anzulegen. Charakteristisch ist in diesem Zusammenhang die starke Steigerung der Girokonten um rund 278 Millionen. Es sollen in den letzten Tagen in recht erheblichem Ausmaße Anträge auf Errichtung eines Girokontos gestellt worden sein. Diese Bewegung zeigt, daß sich die Wirtschaft in erheblichem Maße direkt bei der Reichsbank durch Diskontierung Guthaben verschafft hat, über die sie frei verfügen kann.

Das Deckungsverhältnis hat sich um eine Kleinigkeit auf 36,1 v. H. erhöht. Die Gerüchte über eine weitere Erhöhung des Wechseldiskonts haben sich bisher nicht bestätigt. Es ist anzunehmen, daß Beschlüsse nach dieser Richtung hin davon abhängig gemacht werden, was die Reichsregierung in Bezug auf weitere Lockerung der Einschränkung des Zahlungsverkehrs oder völliger Wiederherstellung der Verkehrsfreiheit zu tun beabsichtigt.

*

* **Devisenbestände, die von der Ablieferung freibleiben.** Die Notverordnung über die Devisenablieferung bestimmt, daß ein „volkswirtschaftlich gerechtfertigter" Devisenbedarf bei Nachweis von der Ablieferung von Devisen unter gleichzeitiger Erklärung bei der Reichsbank entbindet. Den Begriff „volkswirtschaftlich gerechtfertigter Devisenbedarf" hat jetzt die Reichsbank folgendermaßen umschrieben: „In erster Linie ist an die Bezahlung der aus dem Auslande eingeführten notwendigen Rohstoffe für die Industrie zu denken; auch Reisen in das Ausland können volkswirtschaftlich berechtigt oder sonst dringend begründet sein. Im allgemeinen wird man unter den jetzigen Verhältnissen den Handelsfirmen zumuten können, die Devisenbestände, die über den Bedarf der nächsten vier Wochen hinausgehen, abzugeben."

* **Heidelberger Schnellpressen-Fabrik AG. — Arbeiterentlassungen.** Die Gesellschaft hat zu Anfang August 300 Arbeitern gekündigt. Sie will dann für einige Monate den größten Teil ihres Betriebes stillegen und nur einige kleine Abteilungen in Gang behalten. Diese Maßnahme hängt nicht mit der jetzigen Geldknappheit zusammen, sondern war schon früher geplant.

* **Deutsche Schiff- und Maschinenbau AG. in Bremen. — Halbjahresbilanz mit Gewinn.** Meldungen, die von einer mit der Zahlungseinstellung der J. F. Schröder-Bank K. a. A. in Zusammenhang stehenden verschärften Situation bei der Deschimag sprechen, treffen in dieser Form nicht zu. Die Deschimag wird von der Zahlungseinstellung der Schröder-Bank im Augenblick nicht berührt. Die ihr gegebenen Kredite sind meist langfristig abgeschlossen und laufen teilweise bis Juni 1933. Die Deschimag wird übrigens in der nächsten Woche eine Halbjahresbilanz vorlegen, die mit einem kleinen Gewinn abschließt. Es schweben gegenwärtig Verhandlungen über einen Bauauftrag, der ein Objekt von mehreren Mill. ℛℳ darstellt.

Produktengeschäft weiter irregulär

Berliner Produktenbörse vom 25. Juli. (Eig. Dr.) An der Wochenschlußbörse, die einen geringeren Besuch aufwies, war die Stimmung gegen gestern, heute beruhigter. Im Zusammenhang mit den Ankündigungen der Reichsbank über die Ernteffinanzierung trat das Inlandsangebot etwas weniger dringlich in Erscheinung, obwohl naturgemäß, gemessen an der geringen Nachfrage, ausreichend Offertenmaterial vorlag. Das Geschäft in Weizen gestaltete sich nach wie vor schleppend, sodaß auch heute kaum eine Grundnotiz festgesetzt werden konnte, bei Roggen war gegenüber den niedrigsten Preisen des gestrigen Verkehrs eine leichte Erholung festzustellen, ohne daß jedoch eine offizielle Notierung möglich wurde. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich naturgemäß unter den Zahlungsverhältnissen nur auf einige Waggons, vereinzelt waren Stützungskäufe zu beobachten. Am Mehlmarkte erfolgten Anschaffungen für den notwendigsten Tagesbedarf bei entgegenkommenden Preisen. Das Haferangebot war nicht mehr so reichlich wie gestern, bei der völligen Zurückhaltung des Konsums vermochte sich aber preismäßig eine Erholung kaum durchzusetzen. Neue Wintergerste blieb vernachlässigt und schwach.

Amtlich notiert wurden: Neue Wintergerste 139—150 flau; Hafer märk. prompt 146—154 flau; Weizenmehl prompt 29,50—36,75 flau; Roggenmehl 0—60prozentig prompt 30,25—26,50 fester; dto. nächstwöchig 24,25—26,25; Weizenkleie 12,75—13 flau; Roggenkleie 11,75—12,25 flau; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Ackerbohnen 20—22; Wicken 24—28; Rapskuchen 9,50—9,80; Leinkuchen 13,80—13,90; Trockenschnitzel 7,60—7,80; Sojaextraktionsschrot 12,50—12,80; allg. Tendenz irreguläre.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 25. Juli.** (Eig. Dr.) Schluß: Juli 4,95; Sept. 4,67½; Nov. 4,65; Jan. 4,85. — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Juli 78; Sept. 78¼; Nov. 78; Jan. 80¼.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 25. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Juli 3,9⅝ (3,10⅛); Okt. 4,0⅝ (4,1⅛); Dez. 4,2⅝ (4,3⅛); März 4,5⅝ (4,5⅞); Mehl unv. — Schluß: fest: Juli 3,10; Okt. 4,1; Dez. 4,3⅛; März 4,5¾; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 25. Juli.** (Eig. Dr.) 6,10 B 6,05 G; Mai 6,30 B 6,25 G; Juli 7,10 B 7 G; August 7,05 B 7 G; Sept. 7,25 B 7,20 G; Okt. 7,40 B 7,35 G; Nov. 7,60 B 7,55 G; Dez 7,80 B 7,75 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis still und gestrichen.

* **Bremer Baumwolle vom 25. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 10,24.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 25. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. Anfang: Juli 468; Okt. 480; Dez. —; Jan. (32) 490; März 504; Mai 520; Tendenz stetig. — Schluß: Juli 476; Aug. 471; Sept. 476; Okt. 481; Nov. 484; Dez. 490; Jan. (32) 495; Febr. 497; März 502; April 506; Mai 510; Juni 513; Juli 517; Okt. 525; Dez. 530; Jan. (33) 536; März 540; Loco 481; Tagesimporte 3000; Tendenz stetig.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 10, Lombard 15, Privat 10 v. H.

Amtlich in RM für	24. Juli G.	24. Juli B.	25. Juli G.	25. Juli B.	Parität	Disk.
Holland . 100 Gulden	169,73	170,07	169,73	170,07	169,48	2
Athen . 100 Drachmen	5,455	5,445	5,445	5,455	5,445	9
Brüssel 100 Belga	58,62	58,81	58,63	58,78	58,355	2½
Danzig . 100 Gulden	80,92	81,08	80,92	81,18	81,555	7
Helsingfors 100 finn. M.	10,595	10,615	10,594	10,614	10,572	6
Italien . . 100 Lire	22,04	22,08	22,06	22,10	22,035	5½
Südslavien 100 Dinar	7,453	7,467	7,453	7,467	7,833	7½
Kopenhagen . 100 Kr.	112,37	112,59	112,44	112,66	112,28	3½
Lissabon . 100 Escudo	18,53	18,57	18,53	18,57	17,48	7½
Oslo . . . . 100 Kr.	112,37	112,59	112,37	112,59	111,74	4
Paris . . . . 100 Fr.	16,53	16,57	16,53	16,57	16,443	2
Prag . . . . 100 Kr.	12,475	12,495	12,477	12,497	12,38	4
Schweiz . . . 100 Fr.	81,90	82,06	81,92	82,10	80,915	2
Sofia . . . 100 Lewa	3,052	3,058	3,052	3,058	3,017	6½
Spanien . 100 Peseten	38,41	38,49	37,96	38,04	40,57	6½
Stockholm . 100 Kr.	112,47	112,69	112,53	112,75	112,38	3
Wien . 100 Schilling	59,29	59,41	59,19	59,31	58,78	10
Ungarn 100 Pengö	73,43	73,57	73,45	73,59	73,05	9
Buenos-Aires . 1 Peso	1,268	1,268	1,264	1,268	1,798	6
Canada . 1 kan. Dollar	4,161	4,169	4,161	4,169	4,179	—
Japan . . . . 1 Yen	2,080	2,084	2,080	2,084	1,988	5,11
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	20,92	20,96	20,94	20,98	20,81	—
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	—	—	—	2,180	—
London . . 1 engl. Pfd.	20,425	20,445	20,435	20,475	20,333	2½
New York . 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217	4,1780	1½
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,289	0,291	0,289	0,291	0,503	—
Uruguay . 1 Goldpeso	2,168	2,172	2,168	2,172	3,433	—

Die preußischen Sparkassen im Juni 1931

Erstmals Einlagenrückgang

Die Einlagenstatistik für die preußischen Sparkassen weist für Juni einen Rückgang der Spareinlagen um insgesamt 109,4 Mill. ℛℳ auf 9080,2 Mill. ℛℳ. Es ist jedoch hervorzuheben, daß der Rückgang nicht auf Verminderung der Einzahlungen zurückgeht, sondern auf erhebliche Verschärfung der Auszahlungen. Die Einzahlungen sind sogar höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres, sie betragen 350 Mill. ℛℳ gegen 341 Mill. ℛℳ im Juni 1930. Die verstärkten Abhebungen 460,2 Mill. gegen 309,4 Mill. ℛℳ im Juni 1930 — sind nicht überwiegend auf „Angstabhebungen" zurückzuführen, sondern hängen in erster Linie mit der scharfen Zuspitzung der wirtschaftlichen Verhältnisse zusammen. Für diese Annahme spricht, daß diese Tendenz sich auch in den Vormonaten schon hervortrat.

Die Ergebnisse sind am ungünstigsten in ausgesprochenen Industriegegenden, wo sich naturgemäß die starke Arbeitslosigkeit immer stärker in Abhebungen der Spareinlagen äußert. Am stärksten war die Abnahme in Berlin mit 2,8 v. H. des Bestandes, es folgt dann die Rheinprovinz mit 2,1 v. H. Dagegen haben sich die landwirtschaftlichen Provinzen im Verhältnis gut gehalten. Der Regierungsbezirk Stralsund kann sogar noch einen Zuwachs verzeichnen. Es betrug der Abgang in Prozenten des Bestandes in Pommern 0,8, in Brandenburg 0,8, in Ostpreußen 0,8, in Schleswig-Holstein 0,7.

Der Rückgang der Giroeinlagen von 965 Mill. ℛℳ Ende Mai auf 900,3 Mill. ℛℳ Ende Juni erklärt sich aus der Tatsache, daß diese Gelder immer stark auf die wirtschaftliche Wellenbewegung reagieren. Im übrigen sind sie aus saisonmäßigen Gründen des öfteren gerade im Juni rückgängig gewesen.

Die neuen Zinssätze der Seehandlung

Die Preußische Staatsbank (Seehandlung) hat im Anschluß an die Erhöhung des Reichsbankdiskontes ihre Einlagenzinssätze wie folgt erhöht: Für täglich fällige Gelder werden für die Privatkundschaft 8 v. H., für Banken 8½ v. H. vergütet. Für Einlagen auf einen Monat bis zu drei Monaten fest werden 9 bezw. 10 v. H. gezahlt, die täglichen Gelder, die über den Juli-Ultimo gehen bleiben, beträgt die Verzinsung 9½ v. H. Dieser Satz versteht sich jedoch ausschließlich für den Verkehr mit der Bankenkundschaft.

*

⊙ **Verdoppelung des Spareinlagen-Zinssatzes bei der Stempel-Vereinigung.** Berlin, 25. Juli. (Eig. Dr.) Die Mitglieder der Stempelvereinigung beschlossen in ihrer heutigen Sitzung, den Zinssatz für Sparkonten auf 8 v. H. gegen bisher 4 v. H. festzusetzen und zwar mit Wirkung vom 16. Juli ab.

*

Vorläufig keine Aenderung der Sparkassen-Zinssätze

⊙ **Berlin,** 25. Juli. (Eig. Dr.) Wie uns auf Anfrage vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband erklärt wird, glaubt man nicht, daß trotz der bei den Bankspareinlagen erfolgten Heraufsetzung des Zinssatzes auf 8 v. H. eine höhere Verzinsung für „Neueinlagen" als für die alten, also bzw., vergüten zu können, da einmal die eingezahlten Beträge vorläufig unverfügbar bleiben und andererseits auf der Aktivseite keine höheren Zinsverdienste möglich sind. Sobald durch Aufhebung der in der Notverordnung erlassenen Beschränkungen hierin eine Aenderung eintritt, wird man gegebenenfalls ebenfalls zu einer Heraufsetzung der Sätze schreiten.

* **Direktor Rollstadt in den Vorstand der Danatbank berufen.** Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die Geschäftsleitung der Danatbank mit Genehmigung des Aufsichtsrates und der Einvernahme mit dem Staatskommissar den Leiter der württembergischen Danatniederlassungen, Gustav Rollstadt, nach Berlin berufen. Rollstadt ist zum Stellvertreter der Geschäftsinhaber bestellt worden und soll in der augenblicklichen Lage der Bankleitung entlastend zur Seite stehen. Direktor Rollstadt gehörte vor seiner Stuttgarter Tätigkeit dem Mannheimer Filialvorstand der Danatbank an.

⊙ **Heyl-Beringer, Farbenfabrik AG. in Konkurs, Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Die Stahl-Chemie GmbH., Gut Gutbrod beruft gemäß einer gerichtlich erteilten Ermächtigung auf 18. August eine a. GV. der Heyl-Beringer Farbenfabrik ein, in der über Abberufung der vorhandenen früheren AR.-Mitglieder und über die Neuwahl des AR. und über die Geltendmachung von Regreßansprüchen, soweit sie nicht zur Kompetenz des Konkursverwalters gehören.

* **Fränkisches Ueberlandwerk AG., Nürnberg.** Der Bruttoüberschuß der Fränkischen Ueberlandwerk AG., Nürnberg, stellte sich im Jahre 1930 auf 1,37 (1,30) Mill. ℛℳ; allgemeine Verwaltungsunkosten beanspruchten 0,16 (0,16), Steuern 0,68 (0,60) und Darlehenszinsen 1,8 (0,27) Mill. ℛℳ. Nach Abschreibungen von 0,603 (0,58) Mill. ℛℳ und Zuweisung von 0,46 (0,41) Mill. ℛℳ an den Amortisationsfonds wird ein nahezu unveränderter Gewinn von 369 270 (360 687) ℛℳ ausgewiesen, aus dem wieder 7 v. H. Dividende verteilt werden sollen. Der besonders in der zweiten Jahreshälfte verstärkte Ausfall bei der Industrie konnte durch eine Steigerung des Kleinverbrauchs teilweise ausgeglichen werden. Es wurden 41,05 (42,33) Mill. kWh. verkauft. Der Gesamtanschlußwert erhöhte sich im Berichtsjahr von 149 827 auf 158 886 kWh. Das Hochleitungsnetz umfaßte Ende 1930 insgesamt 2881,64 Kilometer. In der Bilanz (in Mill. ℛℳ) erscheinen Anlagewerte mit 28,48 (26,28), Bankguthaben mit 0,28 (0,35), Beteiligungen durch Erwerb der Aktien der Elektrizitäts-Versorgungs-AG., Nürnberg, mit 0,30 (0,05), Bankguthaben mit 0,75 (1,49), sonstige Schuldner mit 1,8 (1,88), Gläubiger mit 1,01 (2,45) und sonstige Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen mit 1,54 (—).

* **Albert Obermoser Elektromotorenwerk AG., Bruchsal.** Die Gesellschaft, deren Vergleichsverfahren eben erst aufgehoben wurde, gibt nun ihre Auflösung bekannt. (1930 275 946 ℛℳ Verlust bei 900 000 ℛℳ AK.). Die Fortführung des Unternehmens erfolgt nunmehr unter der Firma „Süddeutsche Elektromotorenwerke GmbH. in Bruchsal", die mit 20 000 ℛℳ Stammkapital gegründet wurde. Geschäftsführer ist Dir. Pühr, Bruchsal, zugleich Liquidator der alten Firma.

* **Rudolf Karstadt AG., Hamburg.** Paul Spethmann von der Commerz- und Privatbank, der letzthin die Hanseatischen Mühlenwerke AG. reorganisiert hat, tritt neu in den Vorstand der Gesellschaft ein. Er übernimmt das Finanzressort, das bekanntlich vorübergehend von Konsul Hoeve (früher Vorstandsmitglied des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in Köln) verwaltet wurde. Die Tätigkeit von Konsul Hoeve bei der Karstadt-AG. ist damit beendet.

* **Anfechtungsklage bei der Rudolf Karstadt AG.** RA. Dr. Walter Stern-Recklinghausen hat im Verfolg seines Protestes in der HV. vom 27. Juni gegen sämtliche Beschlüsse (Kapitalveränderung, Bilanzgenehmigung und Entlastungserteilung) Anfechtungsklage erhoben. Gegen die HV.-Beschlüsse hat auch RA. Dr. Reif-Hamburg im Auftrage eines Aktionärs Anfechtungsklage erhoben. Der erste Verhandlungstermin ist auf den 7. Oktober d. J. vor dem Landgericht in Hamburg anberaumt.

* **Die vertagten J. R.-Verhandlungen. — Einmonatiges Provisorium.** Die Verhandlungen über die Erneuerung der internationalen Rohstahlgemeinschaft sind infolge der ungeklärten Lage in Deutschland von neuem vertagt worden und sollen erst im August fortgesetzt werden. Es ist damit zu rechnen, daß das gegenwärtige Provisorium nochmals um einen Monat, also bis 1. August, verlängert wird. Beschlüsse hierüber sind aber noch nicht gefaßt worden.

⊙ **Die europäischen Stickstoffverhandlungen.** Brüssel, 25. Juli. (Eig. Dr.) In Brüssel finden augenblicklich Besprechungen statt zwischen deutschen, englischen, norwegischen Gruppen und französischen, belgischen, italienischen und polnischen Stickstofferzeugern mit dem Zweck, einen Stickstoffverband zu gründen. Danach erst soll, wie von uns schon gemeldet wurde, mit Chile ein Marktabkommen abgeschlossen werden.

MARCHIVUM

Die deutschen Kreditbanken vor der Julikrise

Erhebliche Juni-Abflüsse kurzfristiger Gelder im Bild der Monatsbilanzen / 1,7 Milliarden Kreditorenverluste / 3 Milliarden Einlagenschwund seit Jahresfrist / Akzeptkredite um 50 v. H. erhöht / Starke Rediskontierung des Wechsel- u. Schatzanweisungsbestandes / Steigerung der Kassenbestände im Juni

Die Zahl der Bilanzübersichten veröffentlichenden deutschen Kreditbanken hat sich zu Ende Juni um 5 auf 81 ermäßigt. Die Barmer Creditbank und die Gewerbebank AG. Trier, wurden mit der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, die keine Monatsbilanzen veröffentlicht, verschmolzen. Außerdem fehlen die Niederlausitzer Bank AG. in Cottbus und zwei ganz kleine Bankinstitute.

Die Ereignisse des Juli haben es mit sich gebracht, daß auch die Bilanzübersichten von Ende Juni nur noch historischen Wert haben, da sich durch die weiteren Devisenabflüsse in der ersten Hälfte des Juli das Bild bereits wieder völlig verschoben hat. Immerhin zeigen die Bilanzziffern welch **gewaltiges Ausmaß die Abflüsse kurzfristiger Gelder schon** im Juni genommen haben.

Die Kreditoren der 6 Berliner Großbanken sind im Juni um nicht weniger als 1118 Millionen zurückgegangen.

Bemerkenswert ist, daß keinerlei Rückgang der **Rembourskredite** zu verzeichnen ist, im Gegenteil, die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite sind noch um 47 Millionen gestiegen. Das Schwergewicht der Abflüsse fällt mit 360 Millionen auf sonstige Kredite. Aber auch die deutschen Banken und Sparkassen sind mit 200 Millionen an den Abflüssen von den Großbanken beteiligt.

Was die **Fälligkeiten** anbelangt, so entfallen die Abflüsse fast völlig auf die zwischen 7 Tagen und 3 Monaten fällige Kredite, die um 1114 Millionen zurückgegangen sind. Die Banken haben in erheblichem Maße sich durch Inanspruchnahme **eigenen Akzeptkredites** Luft zu schaffen versucht. Akzepte stiegen um 234 Millionen, also nahezu um 50 v. H. Wie zu erwarten war, hat die **Danat-Bank** im weitaus erheblichsten Maße unter den Abflüssen zu leiden gehabt. Sie mußte 355 Millionen zurückzahlen und damit noch 84 Millionen mehr als die große Schwester, die DD-Bank. Die **Dresdner Bank** verlor 158 Millionen, die **Commerz- und Privat-Bank** nur 118 Millionen. Ihren **Akzeptkredit** hat am stärksten in Anspruch genommen die Dresdner Bank mit 92 Millionen, ihr folgt die Danat-Bank mit 64, die DD-Bank mit 49 und die Commerz- und Privat-Bank mit 25 Mill.

Flüssig gemacht wurden die benötigten Mittel im weitaus erheblichsten Maße durch Rediskontierung des Wechsel- und Schatzanweisungsbestandes,

der insgesamt um 604 Millionen ℳ zurückgegangen ist, wovon 243 Millionen auf die DD-Bank und 215 Millionen auf die Danat-Bank entfallen. Dem entspricht auch eine **Steigerung der eigenen Indossements-Verbindlichkeiten** von 856 auf 1315 Millionen ℳ. **Nostroguthaben**, also die eigenen Guthaben im Ausland, wurden mit 172 Millionen verhältnismäßig geringfügig in Anspruch genommen. Hiervon entfallen auf die DD-Bank 75 Millionen, die Dresdner Bank 46 Millionen, die Danat-Bank 25 Millionen ℳ. Einen verhältnismäßig starken Verlust an Nostroguthaben hat die Reichskredit-Gesellschaft mit 26 Millionen ℳ.

Die Maßnahmen, sich eine gewisse Zahlungsbereitschaft zu verschaffen, kommen in der erheblichen **Steigerung der Kassenbestände** um 69 Millionen und der Notenbankguthaben um 7 Millionen zum Ausdruck.

Auffällig gering ist der Debitorenrückgang

mit 66 Millionen, an dem bei weitem am stärksten die Dresdner Bank mit 38 und die Reichskredit-Gesellschaft mit 31 Millionen beteiligt sind. Die DD-Bank weist sogar eine Steigerung um 12 Millionen auf. **Vorschüsse auf Waren und Reports und Lombards** sind gering zurückgegangen. Bei sämtlichen Kreditanstalten ist die Bewegung ähnlich. Auffällig ist allein, daß **bei allen übrigen Banken die Debitoren nahezu im selben Ausmaß zurückgegangen sind, wie bei den Großbanken allein.**

Von der Errechnung des sogenannten **Liquiditätsverhältnisses** sehen wir ab; war man schon immer von der rein formalen Bedeutung dieser Ziffern überzeugt, so haben die Erfahrungen der letzten Wochen doch zu sehr gezeigt, daß sie praktisch wertlos sind.

Auch die **Staats- und Landesbanken** haben sich einen Kreditorenabzug von über 200 Millionen, wovon allein 134 Millionen auf die Preußische Staatsbank entfallen, gefallen lassen müssen, die Girozentralen einen solchen von 215 Millionen.

In welch starkem Maße auf die **Reichsbank zurückgegriffen** worden ist, beweist, daß die Gold- und Devisenabflüsse im Juni bei der Reichsbank, unter Berücksichtigung des inanspruchgenommenen Teiles des Rediskontkredites mit 1170 Millionen nur um 100 Millionen geringer sind als der Kreditorenrückgang bei sämtlichen deutschen Kreditbanken.

Die ganze Not des deutschen Kreditwesens kommt aber erst deutlich zum Ausdruck, wenn man sich

die Bilanzen der Banken vom 30. Juni 1930 mit denen vom 30. Juni 1931 vergleicht.

Dabei kommt man zu dem betrüblichen Resultat, daß die 6 Berliner Großbanken in diesem Zeitabschnitt nicht weniger als 2998 Mill. ℳ an Einlagen verloren haben. Dieser gewaltige Abgang von Depositen (etwa 25 v. H. der gesamten Kreditorensumme) wirkte sich umso verheerender aus, als gleichzeitig der Debitorenabbau nur in Höhe von 322 Mill. ℳ gelang. Auch die Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen konnten nur um 107 Mill. ℳ und die Bestände an eigenen Wertpapieren um 98 Mill. ℳ vermindert werden, sodaß die Hauptlast des Geschäftsschwundes wieder die Scheck und Wechselkonten, d. h. also die schnellsten greifbaren Mittel zu tragen hatten, die sich im letzten Jahr bei den 6 Großbanken um nicht weniger als 1342 Mill. ℳ ermäßigten.

Die Verschiebung der beiden wichtigsten Bilanzposten (Debitoren und Kreditoren) seit dem 30. Juni v. J. geht aus folgender Tabelle hervor: (in Mill. ℳ)

	30. Juni 1930 Debit.	Kredit	29. November 1930 Debit.	Kredit	30. Mai 1931 Debit.	Kredit	30. Juni 1931 Debit.	Kredit
DD-Bank	2604	4777	2820	4167	2667	3921	2379	3606
Dresdner Bank	1122	2092	1169	2282	1067	2082	1029	1814
Danat-Bank	1168	2498	1158	2289	1075	2070	1074	1715
Commerzbank	851	1868	843	1484	798	1398	798	1280
Reichskredit	276	622	281	588	255	578	225	408
Berliner Handels	173	441	173	331	173	403	164	370
	6190	12297	6152	11076	5784	10895	5668	9277
Sonstige	(84 Banken)		(81 Banken)		(86 Banken)		(81 Banken)	
	1600	2516	1682	2428	1652	2456	1592	2312
Kreditbank	(21 Banken)		(21 Banken)		(18 Banken)		(18 Banken)	
Staats- und	1607	3077	1549	2980	1256	2218	1228	2011
Landesbanken	(17 Institute)		(17 Institute)		(19 Institute)		(19 Institute)	
Girozentralen	1866	2244	1058	1972	1824	2676	1418	2468

Die Leistungen der deutschen Banken im Juni und seit Jahresfrist dürften, wenn die Geschichte dieser Zeit später einmal geschrieben wird, als ganz überragend gewertet werden. Daß ein solcher Prozeß nicht ohne Reibungen und Schwierigkeiten abgeht, versteht sich eigentlich von selbst. Man darf nicht vergessen, daß der Run auf die Depositen, der im Juni d. J. einsetzte, ein durch die Reichstagswahl im Herbst 1930 sehr geschwächtes Bankwesen vorfand.

Interessant sind die Bilanzziffern der Darmstädter Bank.

Die Kreditoren haben sich von Ende Mai bis Ende Juni um 300 Mill. ℳ ermäßigt, während es der Bank nicht gelang, seine Außenstände (Debitoren) einzutreiben. An sich hätte das Institut auch noch weiter in unveränderter Form bestehen bleiben können, wenn es nicht in den ersten 11 Tagen des Juli einen neuen Verlust von ½ Milliarde Depositen erlitten hätte. Am 30. Juni verfügte die Danatbank über 25 Mill. ℳ Kassenbestand, 14 Mill. ℳ Guthaben bei Notenbanken, 261 Mill. ℳ Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, 119 Mill. ℳ Nostroguthaben bei Banken, 34 Mill. ℳ gegen börsengängige Wertpapiere ausgeliehene Gelder, über 374 Mill. ℳ Forderungen aus geleisteten Vorschüssen für verfrachtete und eingelagerte Waren und 1074 Mill. ℳ Debitoren. Außerdem waren für 27 Mill. ℳ eigene Wertpapiere vorhanden. Auf der anderen Seite hatten die Gläubiger 1,71 Milliarden ℳ zu fordern, darunter waren 681 Mill. ℳ in 7 Tagen fällig, 647 Mill. ℳ bis zu 3 Monaten rückzahlbar und 75 Mill. ℳ nach mehr als 3 Monaten kündbar; außerdem betrug der Akzeptumlauf 175 Mill. ℳ.

in Millionen Rm.	DD-Bank	Dresdn. Bank	Danat-Bank	Comm. u. Privatb.	Reichskr.-Ges.	Berl. Hd.-G.	6 Großbk.	87 Kreditb.	[illegible] St. Bank	18 St. u. Landesb.	19 Giroz.
Aktiva											
Kasse, fremde Geldsorten	73,2	27,2	26,2	18,6	4,8	4,1	153,6	196,3	2,6	12,0	18,9
Guthaben bei Notenbanken	52,3	17,5	14,3	8,5	18,0	1,5	112,7	143,6	0,8	11,6	8,0
Schecks, Wechsel u. unverzinsl. Schatzanweisg.	737,4	382,3	261,0	301,0	110,2	63,3	1914,2	2408,7	186,5	367,4	258,0
Nostroguthaben b. Banken	211,3	138,4	119,2	110,5	67,3	81,1	665,8	828,1	75,5	235,5	344,0
Reports und Lombards	89,7	57,5	34,0	73,1	18,7	58,4	388,6	346,4	77,0	66,3	59,4
Vorschüsse auf Waren	535,6	391,3	373,7	213,6	120,6	107,1	1784,8	2041,0	—	32,6	1,6
Eigene Wertpapiere	80,4	30,7	27,1	21,6	7,7	15,1	180,5	480,6	44,0	130,5	275,0
Konsortialbeteiligungen	79,3	21,3	38,2	23,4	5,8	9,6	180,7	233,7	36,3	32,6	3,5
Dauernde Beteiligungen bei Banken	40,4	35,2	24,0	11,3	1,0	5,5	117,3	187,6	4,7	33,4	48,0
Debitoren in laufender Rechnung	2379,6	1026,3	1074,5	795,7	225,0	164,4	5668,2	7289,5	877,5	1220,2	1417,6
Langfristige Ausleihung	—	—	—	—	—	—	—	1193,9	—	908,5	3811,4
Passiva											
Aktien bzw. Betriebskapital	285,0	100,0	60,0	75,0	40,0	28,0	588,0	1167,6	35,0	92,7	226,0
Reserven	190,0	34,0	60,0	40,3	20,0	15,0	339,3	514,3	8,0	40,0	59,0
Kreditoren	3600,1	1818,5	1714,6	1380,2	497,9	369,8	9277,4	11580,0	941,5	2218,5	3461,0
Akzepte	250,5	305,0	175,1	132,6	35,2	31,0	815,9	941,3	17,4	12,1	—
Langfristige Anleihen und Darlehen	225,0	—	—	84,0	—	—	189,0	1406,9	—	880,3	3204,5
Bilanzsumme auf beiden Seiten	4410,3	2151,3	2036,1	1609,4	597,4	448,0	11252,4	15745,7	1066,3	3135,6	6071,4

Garantiegemeinschaft der Banken?

Vorbereitungen für die Freigabe des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

Man scheint nun endlich ernsthafter die Freigabe des bargeldlosen Zahlungsverkehrs zu betreiben, die wir als vordringlich forderten. Es sind zurzeit Besprechungen im Gange, den Ueberweisungsverband durch Schaffung einer Garantiegemeinschaft der Banken zu erweitern. Diese Garantiegemeinschaft ist die Voraussetzung dafür, daß jede Bank gleich sicher erscheint, daß eine Wiederholung des Falles Danatbank vermieden wird, daß zunächst der bargeldlose Zahlungsverkehr und danach auch der Bargeldverkehr wieder von allen Einschränkungen frei wird. Anscheinend sind noch erhebliche Widerstände bei einzelnen Banken vorhanden. Diese Widerstände müßten schleunigst überwunden werden. Wenn das nicht im Wege freier Vereinbarung möglich ist, dann durch eine Notverordnung, die die Banken zwangsweise zusammenschließt zu einer Gemeinschaft und die verhütet, daß einzelne Banken ausbrechen. Die Regierung scheint auch zu dieser Maßnahme bereit zu sein. Sie müßte allerdings dann wohl oder übel für das Reich selbst noch die Garantie für die Passivsalden im Ueberweisungsverkehr übernehmen. Es ist aber höchste Zeit, daß man das Notwendigste tut, um den Zahlungsverkehr in Ordnung zu bringen.

⊙ **Südwestdeutsche Gas AG. Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft schließt für 1930 mit einem kleinen Gewinn von 5726 ℳ, um den der Verlustvortrag aus 1928-29 von 28 320 auf 22 595 ℳ sich verringert. Die Bilanz zeigt bei nom. 1 Mill. ℳ AK., wovon 795 000 ℳ nicht begeben sind, Bankguthaben von 202 954 gegenüber 387 000 ℳ Kreditoren. Die Gesellschaft übte schon seit langer Zeit keine Aktion mehr aus.

⊙ **Konkurs Schuhfabrik Philipp Kiefer Nachf. in Butzbach.** (Eig. Dr.) Die Schuhfabrik Philipp Kiefer in Butzbach (Hessen), von deren Schwierigkeiten seinerzeit berichtet wurde, ist nunmehr in Konkurs gegangen. Erste Gläubigerversammlung am 14. August.

* **Stärkerer Abrechnungsverkehr beim Ueberweisungsverband.** Der Abrechnungsverkehr zwischen den dem Ueberweisungsverband E. V. angeschlossenen Instituten erfuhr am Freitag eine Belebung. An den Abrechnungen beteiligten sich etwa 30 Institute mit nahezu 4000 Ueberweisungen über einen Gesamtbetrag von 5,287 Mill. ℳ. Der Saldo vergrößerte sich heute auf 1,366 Mill. ℳ. — Der vergrößerte Verkehr dürfte im wesentlichen auf die erweiterten Ueberweisungsmöglichkeiten zurückzuführen sein.

* **Privatbank-Insolvenz in Berlin.** Das im Jahre 1876 errichtete Bankhaus A. Hirte, Kommanditgesellschaft in Berlin, hat seine Zahlungen eingestellt. Eine Uebersicht über den Status, mit dessen Ausarbeitung eine Treuhandgesellschaft beauftragt wurde, ist noch nicht möglich, zumal durch die Börsenruhe die Bewertung der Effektenbestände, vor allem die Beteiligungen an den mit dem Institut in Verbindung stehenden Unternehmungen (u. a. „Union" Baugesellschaft auf Aktien, Gebr. Krüger u. Co. AG., Franz Seiffert u. Co. AG.) sehr schwierig ist. Die genannten Unternehmungen werden von den Schwierigkeiten des Instituts, zu deren Ueberbrückung aussichtsreiche Verhandlungen mit nahestehenden Interessenten eingeleitet wurden, nicht betroffen.

* **Handelskammer für die Kreise Heidelberg und Mosbach.** Die vorgenannte Handelskammer bittet uns um Aufnahme nachstehender Erklärung: „In der Presse erschienen verschiedenartige Mitteilungen wegen des Rücktritts des Herrn Dr. Schupp als Syndikus der Handelskammer Heidelberg. Die Handelskammer bedauert diese von ihr ungewollten Erörterungen in der Oeffentlichkeit und sieht sich zu folgender Erklärung veranlaßt: Herr Dr. Schupp hat um Enthebung von seinem Amt gebeten. Diesem Ansuchen wurde unter Anerkennung seiner langjährigen und dankenswerten Tätigkeit auf 31. Dezember 1931 entsprochen. Bis dahin ist Herr Dr. Schupp beurlaubt. Mit der Geschäftsführung wurde Herr Dr. von der Kall als stellvertretender Syndikus betraut.

* **Friedrich Andreas Perthes AG., Stuttgart.** Die Gesellschaft sieht sich gezwungen, ihre Buch- und Steindruckerei in Gotha stillzulegen.

Endspurt

URHEBERRECHTSSCHUTZ VERLAG O. MEISTER, WERDAU/SA.

19

„Ich habe dir etwas zu geben," sagte er ernst. Falk stand betroffen. Da drückte er ihm den Ring in die Hand.

Der Boden wankte. Die Welt versank. Schatten schwirrten um Falk. Er wußte nicht, wie er aus dem Saal kam . . . .

Draußen auf dem Platz Masséna grinste ihn die im Mondschein glänzende Fratze des Prinzen Karneval an. Er hastete wie fliehend vorüber. Straßen öffneten sich, Prachtbauten schoben sich heran, ein Kirchturm strebte gegen den nächtlichen Himmel, und auf einmal wichen die Häuser: Das Meer!

Falk sank auf eine Bank. Sein Auge irrte über die schimmernde Fläche. Da erklang neben ihm leises Klirren. Der Ring, den er krampfhaft zwischen den Finger gehalten hatte, rollte in den Sand.

„Ria!" Ein flammender Gedanke: Sie ist hier! Der graue Domino!

Er sprang auf und stürzte davon.

9.

Ratternd lief der Schnellzug nach Genua in die Halle. Ritter hielt Rias Hand. „Meine Gedanken werden Sie begleiten."

Ria stieg ein, grüßte noch einmal durch eines der Gangfenster und verschwand in einem Abteil.

Der Doktor verließ den Bahnsteig. An der Sperre prallte er mit einem Herrn zusammen. „Falk!"

„Wo ist sie?" Eine Kopfwendung nach dem langsam ausfahrenden Zuge. „Zu spät!"

Ritter nahm ihn am Arm und zog ihn mit sich fort. „Woher wußtest du . . . ."

„Ich habe ein Dutzend Hotels angeklingelt. Komme eben vom „Splendid."

Sie traten auf den Bahnhofsplatz. Großstadtgetöse umfing sie. Ein Zeitungsverkäufer schwenkte seine Blätter. „Skandal in Monte Carlo!" — „La Roulette electrisée."

Er machte gute Geschäfte, alle Augenblicke blieb einer der Vorübergehenden stehen, griff in die Westentasche und eilte mit der Zeitung, die Sensationsmeldung überfliegend, weiter.

Auch Ritter erstand eine Nummer. „Sache!" lachte er. „Da hat einer das Glück auf zeitgemäße Art korrigiert."

Falk schritt teilnahmslos neben ihm. „Wie das?" fragte er.

Ritter las: „In den Spielsälen von Monte Carlo ereignete sich gestern ein Aufsehen erregender Zwischenfall. Es gelang, einen Betrug aufzudecken, durch den die Bank um mehr als zwanzig Millionen geschädigt worden ist. Vor einiger Zeit fiel es auf, daß an einem der Roulettes im Saal „Garnier" ungewöhnlich viel Gewinne herauskamen. Es gewannen immer dieselben Spieler, zwei Herren und eine Dame. Die durch die Direktion veranlaßte Beobachtung der drei Personen führte zunächst zu keinem Ergebnis. Merkwürdig aber war, daß es, als eines Tages beim Reinigen der Säle die Roulettes auf den Tischen vertauscht wurden, mit den Gewinnreihen ein Ende hatte. Die Spieler wechselten mehrmals die Tische, bis sie im großen Saal wieder an ihr Glücksroulette kamen. Sie gewannen jetzt derart, daß nur die Erklärung willkürlicher Einwirkung blieb. Eine Untersuchung des Roulettes hatte keinen Erfolg. Man stand vor einem Rätsel.

Da löste es sich gestern von selbst. Nicht das Roulette barg das Geheimnis, sondern die Kugel. Sie fiel auf der sich drehenden Scheibe plötzlich auseinander und zeigte in ihrem ausgehöhlten Innern einen winzigen funkentelegraphischen Empfangsapparat."

Falk hatte zuerst zerstreut, dann aufmerksamer zugehört. „Genial!" sagte er. „Die Gauner haben die Kugel durch elektrische Wellen gelenkt."

„So ist es!"

„Hat man sie gefaßt?"

Ritter las weiter: „Einer der Betrüger konnte sofort in den Räumen des Kasinos verhaftet werden, die beiden anderen wurden in ihrem Hotel festgenommen. Sonderbarerweise fand man bei ihnen weder größere Beträge, noch den elektrischen Sendeapparat, durch den der Lauf der Kugel beeinflußt worden sein mußte. Es wird daher vermutet, daß sie noch einen Gehilfen hatten . . . ."

Falk blieb mit einem Ruck stehen. „Ich habe einen von ihnen spielen sehen, einen dicken Herrn, der ununterbrochen gewann."

„Warst du denn in Monte Carlo?"

„Ja, mit . . . ."

„Der Tessara?"

„Ich habe ebenfalls ganz unvernünftig gewonnen. Glücksserie. Ritter!" Er schrie fast.

„Was denn?"

„Mir kommt ein Verdacht! Aber das wäre . . . . Nein!"

„Sprich!"

„Fanny ließ mich eine Weile in den Spielsälen allein. Dann nötigte sie mich zu spielen und ich gewann. Wie oft weiß ich nicht mehr. An vierhunderttausend Franken."

„Du willst doch nicht sagen . . . ."

„Daß diese Glücksserie vielleicht auch . . ."

„Beeinflußt war?"

„Der geheimnisvolle Funker muß noch in der Nähe gewesen sein. Es ist möglich, daß er die Kugel zu meinen Gunsten gelenkt hat. Ich hatte mich auf den leeren Platz seines Komplizen gesetzt."

„Was hätte er damit bezwecken können?"

Falk zuckte mit den Schultern. „Und wenn er nichts weiter bezweckt hätte, als durch diese kleine Serie das Auffallende der großen zu verwischen?"

„Die Tessara hat dich zum Spiel gedrängt?"

„Warum fragst du?"

„Die Frau ist zu allem fähig."

„Das geht zu weit!"

„Oder nicht? Was hat sie aus dir gemacht?"

Falk sah zu Boden. Sie gingen die Avenue de la Victoire hinunter. Der Lärm des Verkehrs umtoste sie. Glänzende Geschäftshäuser und öffentliche Bauten säumten die Straße. Die Kronen hoher Bäume leuchteten, und vor den Hotels und Cafés breiteten Palmen in Riesenkübeln ihre Fächer aus.

Eine Weile schritten sie schweigend nebeneinander her. Ab und zu warf Ritter einen prüfenden Blick auf Falk. Er sah nicht gut aus; braungebrannt, aber müde, um den Mund spannten sich tiefe Falten.

„Heute vor zwölf Tagen waren wir zum letztenmal zusammen, Werner."

„Mir ist, als seien es Wochen."

„Und nun? Wunderst du dich nicht, daß ich hier bin?"

„Erzähle!"

„Ich hatte die Verantwortung für dich übernommen. Meine Besorgnisse sind leider nur allzu begründet gewesen."

„Deine Attentatsbefürchtungen?" In Falks Augen glomm leiser Spott.

„Hätten sie sich schlimmer verwirklichen können?"

Falk runzelte die Stirn. „Die Zigaretten?" fragte er ablenkend.

„Waren ungefährlich. Ich habe sie untersucht."

„Na also! Warum bist du mir trotzdem nachgereist?"

„Erst glaubte ich, daß es nun nicht mehr nötig sei. Aber da erfuhr ich, daß Fanny Tessara das Training ihres Bruders unterbrochen habe und im gleichen Zuge mit dir gereist sei. Das war im höchsten Grade bedenklich. Außerdem: Ria Hillroth klingelte vor einigen Tagen bei mir an."

Falk sagte nichts und Ritter fuhr fort: „Sie fragte, ob ich Nachrichten von dir hätte. Du hättest ihr nicht geschrieben. Wir warteten zwei Tage; dann besuchte ich den Professor. Als auch am nächsten Tage kein Lebenszeichen von dir kam, wurde die Reise beschlossen."

Sie waren auf den Platz Masséna gelangt, wo Prinz Karneval noch immer starr und steif unter seinem Baldachin saß. Falk strebte vorbei.

Rechter Hand dehnten sich die Rasenflächen des Albertgartens. Blumenbeete flammten. Palmen und Laubbäume standen in anmutigen Gruppen. Schimmernd erhob sich eine mit Bildwerken geschmückte Terrasse. Wasser glitzerte. Ein Teich spiegelte den blauen Himmel wieder.

Umschmeichelt von den Klängen der Stadtkapelle, die in einem Musiktempel spielte, schlenderten die Freunde über die Wege.

Vor ihnen ergänzte das Meer. Sie ließen sich an der Strandpromenade auf einer Bank nieder.

„Märchenhaft!" sagte Ritter.

Falk blieb stumm.

„Man kommt sich wie auf einen anderen Planeten versetzt vor."

Keine Antwort.

„Kannst du nicht mehr reden?" Ritter legte dem Freund die Hand auf die Schulter. „Wie konnte es so weit kommen?"

Falk fuhr mit dem Arm durch die Luft: „Der andere Planet!"

„Falk! Wir kennen uns doch! Du bist doch sonst . . . . Du bist zwar für Frauenschönheit nie unempfänglich gewesen, aber du hast immer gewußt, was du tatest. Hast du nicht an deine Braut gedacht?"

„Es war eingeschlafen in mir. Glaubst du, daß Ria mir verzeihen wird?"

„Du liebst sie noch? Und hast nicht ein einziges Mal an sie geschrieben?"

„Ich sage dir ja; es war alles eingeschlafen."

Sie schwiegen eine Weile. Dann sagte Ritter: „Der Süden, die schöne Frau — und noch ein Drittes . . . deine Krankheit! Wenn du ganz gesund gewesen wärst, wäre das alles nicht möglich gewesen."

„Du willst mir einen Grund zur Rechtfertigung geben."

„Ich spreche als Arzt."

Spaziergänger kamen an ihnen vorbei, einzeln, zu Paaren und in kleinen Gruppen. Auf einmal flüsterte Ritter: „Die Tessara!"

Fanny kam vom Hotel Negresco her, schön und stolz wie eine Prinzessin. Sie trug ein lachendes Frühlingskleid. Aber ihr Blick lachte nicht. Sie schien schlecht gelaunt.

Sie erkannte die Freunde erst, als sie nur noch wenige Schritte von ihnen entfernt war. Ritter erhob sich und zog den Hut.

Die Begrüßung war steif. Falk konnte seine Verlegenheit nicht verbergen. Ritter aber, der voller Angriffslust war, half leicht über das peinliche weg.

„Wollen Sei nicht Platz nehmen, gnädiges Fräulein?"

„Danke. Ich ziehe vor, noch ein wenig zu promenieren."

Ritter überhörte die Ablehnung. „Auch gut!" Im Gehen läßt sich noch besser plaudern. Außerdem bleiben Sie im Training."

„Seit wann gilt Spazierengehen als Training?"

„Seit es Filmstars gibt. So ein Morgenspaziergang ist ebensogut wie Massage, allerdings nicht für Leichtathleten. — Haben Sie das Training Ihres Bruders unterbrochen, um hier selbst zu trainieren?"

„Ich wäre froh, wenn ich jetzt nichts mehr vom Training zu hören brauchte."

„Den Wunsch kann ich Ihnen erfüllen. Was sagen Sie zu dem Skandal in Monte Carlo?"

Fanny wußte noch nichts.

„Ritter kann einem auf die Nerven gehen," dachte Falk.

„Man hat wieder einmal ein paar Schwindler verhaftet," sagte er leichthin.

„Was ist vorgefallen?"

„Etwas ganz Raffiniertes, gnädiges Fräulein!" Ritter glaubte in Fannys Gesicht ein leichtes Erschrecken zu sehen. „Steuerung der Roulettekugel durch elektrische Wellen. Können Sie sich das vorstellen?"

„Gewiß!" Ihre Stimme schwankte ein wenig.

„Es haben mehrere Personen zusammengewirkt. Einige hat man verhaftet, andere werden noch gesucht."

Fanny sah starr geradeaus.

Ritter fuhr erbarmungslos fort: „Drei Spieler sind festgenommen worden; aber ihr Helfer scheint entkommen zu sein. Falk erzählte mir eben, daß er Zeuge einer der wunderbaren Glücksreihen war und auch selbst hintereinander mehrere hunderttausend Franken gewonnen hat."

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Ich gebe Ihnen nur die Tatsachen wieder."

„Ich war selbst mit dabei, als Ihr Freund gewann."

„Natürlich. Daran dachte ich gar nicht." Er lächelte fein. „Da wissen Sie ja alles viel genauer als ich."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Wie ich eine unbekannte Rasse entdeckte

Das geheimnisvolle Volk mit dem Karibu-Geweih

Von Vilhjalmur Stefansson, dem weltberühmten Arktisforscher

Die ersten drei Jahre, die ich im Norden zubrachte, verlebte ich unter Eskimos, von denen schon alle Weiße gesehen hatten und einige ein- bis zweimal im Jahr mit weißen Menschen in Berührung kamen. Missionare wirkten dort schon seit einigen Jahren. Darum konnte ich unmöglich feststellen, welche von den angenehmen Eigenschaften der Eskimos von Europäern angenommen und welche angeboren waren. Erst als ich Ureinwohner entdeckte, die nie vorher einen Weißen gesehen hatten, stellte ich wie einst Livingstone fest, daß diese Wilden die besten Menschen sind.

Diese drei Jahre verbrachte ich an der Nordküste von Alaska und in dem Mackenzie-Distrikt von Kanada westlich von Kap Bathurst. Man nimmt an, daß östlich von Kap Bathurst in der Richtung zum Coronation Golf dreihundert Meilen der Küste unbewohnt sind. Von den ersten hundert Meilen haben die zum Teil kultivierten Mackenzie-Eskimos und die Walfischfänger, die den Winter mit ihren Schonern bei der Herschel-Insel verbringen, Kenntnis. Die Küste entlang findet man Ruinen von Holzbauten, Gräber, Skelette, und es wird erzählt, daß vor zwei bis drei Menschenaltern Mackenzie-Eskimos mit einem fremden und wilden Volk, das weit im Osten lebte, Handel getrieben haben.

Diese Ostländer sollen, wie man sagt, alle Fremden getötet haben. Sie wurden wegen der besonderen Art, wie sie sich ihre Frauen eroberten, Nagyuktogmiut, das Volk mit dem Karibugeweih, genannt. Ein heiratsfähiges Mädchen mußte sich in den Kreis ihrer mit Haken aus Karibu-Horn bewaffneten Freier stellen, bei einem gegebenen Zeichen eilten die Männer auf die Schöne zu und versuchten sie mit ihren Haken zu sich zu ziehen.

Wenn sie mit dem Leben davonkam, so wurde sie die Frau des Mannes, dem es gelungen war, sie zu fangen.

„Uebung macht den Meister", sagen die Mackenzie-Eskimos, „je öfter ein Mann mit seinem Haken eine Frau eroberte, je geübter wurde er im Gebrauch dieser Haken. Darum hatten einige Nagyuktogmiuten fast alle Frauen, die meisten aber hatten keine."

Obwohl ich selbst an diese Erzählungen nicht glaubte, so machten sie es mir sehr schwer, Leute zu gewinnen, die mit mir zur Erforschung dieses Küstenstriches gehen sollten. Endlich fand ich einen Mann und eine Frau aus Alaska und einen Mann aus dem Mackenzie-Gebiet, die sich bereit erklärten, mit mir zu kommen.

Nach einer Reise von einem Monat trafen wir den ersten Mann der Nagyuktogmiuten. Er fuhr Seehunde auf dem Eis der Meerenge zwischen dem Festland von Nordamerika und der Victoria-Insel vielleicht zehn bis fünfzehn Meilen von der Küste entfernt. Andere Männer befanden sich auf dem Eis, doch der Raum zwischen jedem war ziemlich groß. Wir dachten uns, daß der Mann erschrecken müßte, wenn wir alle zusammen zu ihm eilen würden, darum hielten wir unseren Schlitten schon früher an, und Tannaumirk, der Mackenzie-Eskimo, dessen Dialekt der Sprache des Fremden vermutlich am meisten glich, ging zu ihm hin.

Ich saß auf dem Schlitten und beobachtete durch mein Fernglas. Der Mann stand gebeugt, sein Gesicht zu dem Seehundsloch gewendet, doch seine Augen beobachteten jeden Schritt unseres Abgesandten. Als die Entfernung zwischen ihnen sehr klein wurde, sprang er auf und ergriff sein langes Messer, ähnlich einem Zulusperr. Tannaumirk hörte, wie er bei jedem Atemzug ein tiefes Grunzen ausstieß. Es ist ein weitverbreiteter Glaube unter den Eskimos, daß, wenn man in Gegenwart eines Geistes geräuschlos atmet, man später nie mehr einen Atemzug machen wird.

Also sah uns der Mann für Geister an. Tannaumirk begriff das sofort und dachte sich, daß die Messerklinge wohl auch mit Seehundsfett eingerieben war, um gegen Geister geschützt zu sein. Eine eingefettete Waffe bedeutet dem Eskimo dasselbe wie unseren Vorfahren die silbernen Kugeln und Pfeile, die sie gegen Geister benutzten.

Tannaumirk spürte Angst, doch er hatte seinen Verstand beisammen. Er begann — sehr aufgeregt zuerst, dann langsamer und verständlicher — zu sprechen, daß er ein gewöhnlicher Mensch sei und kein Geist, daß sein Kleid aus Karibufell bestehe und nicht aus Hexenzeug und daß er sogar zu den Eskimos gehöre. Zuerst war der Seehundjäger so erschrocken, daß er gar nicht hinhörte, doch als er seine fünf Sinne wieder zusammen hatte, verstand er die Worte, wenn sie auch etwas fremd klangen.

Nun breitete Tannaumirk seine Arme aus, hob seinen Mantel hoch und zeigte so, daß er keine Waffen bei sich hatte.

Der Seehundjäger, der vor einem Geist mehr Angst hatte als vor einem vielleicht bewaffneten Feind, kam näher und befühlte Tannaumirk.

Das Schlimmste war nun vorüber. Tannaumirk erklärte, daß wir gern das Dorf besichtigen möchten.

Als er ausgesprochen hatte, mußten wir uns in eine Reihe aufstellen, die anderen gruppierten sich um uns, und dann begann die Vorstellung. Eine Frau nach der anderen trat vor jeden vor uns hin, sagte ihren und — wenn sie ein Kind hatte — auch dessen Namen und fragte dann wie wir hießen.

Die Weiber stellten sich deshalb zuerst vor, weil sie dann schnell nach Hause eilen mußten, um uns ein Mahl zu bereiten; das nahm mehr Zeit in Anspruch als der Bau eines Schneehauses.

Nachdem die Frauen weggegangen waren, stellten sich uns die Männer in gleicher Weise vor.

Der Jäger zeigte in die Richtung, wo man einige Schneehäuser eben erkennen konnte, und sagte zu Tannaumirk, daß er mit ihm langsam zum Dorf gehen würde, während die anderen eine Viertelmeile hinter ihnen folgen sollten. In der Zwischenzeit würde er den anderen Jägern mitteilen, daß wir freundlich gesinnte Fremdlinge wären. Das tat er, indem er an uns vorbei einmal nach links und einmal nach rechts lief.

Als wir uns dem Dorf näherten, da hatte nicht mehr der Jäger, sondern Tannaumirk Angst. Kräftig gebaute Männer, die bis an die Zähne bewaffnet waren, kamen auf ihn zu und umringten ihn. In der rechten Hand hatten sie lange Messer, deren Klingen ungefähr ein Viertel Meter lang waren und im Nahkampf mit Bären gebraucht wurden. Tannaumirk wußte, daß den Ueberlieferungen gemäß die Nagyuktogmiuten mit diesen Messern alle Fremden töteten.

In ungefähr 12 Schneehäusern lebten 40 Leute, sie alle kamen herbei, die Hunde vor ihnen her. Diese Tiere sahen gar nicht böse aus, denn für sie ist jeder Gast ein Freund (Wachthunde kennen die meisten Wilden nicht). Dann kamen die Kinder, die Frauen und einige alte Männer, die kräftigen und jüngeren Männer umgaben Tannaumirk bereits wie eine Leibwache.

Alle schrien und redeten, bis der erste Jäger Ruhe gebot. Er sagte, daß wir weit hergekommen wären, um zu erkunden, wer hier lebte und was für ein Land es wäre, daß wir andere Sitten und Gebräuche hätten und es darum besser wäre, uns ein eigenes Haus zu bauen, die Kinder sollten nach Hause laufen und alle Bauwerkzeuge holen, damit sie uns einen bequemen Schlafplatz bereiten könnten.

Dann wurden wir gefragt, wo wir unser Haus errichtet haben wollten. Wir suchten uns einen Platz etwas entfernt vom Dorf aus und gaben an, daß dieses wegen unserer Hunde geschehe, die vielleicht mit den ihrigen Streit anfangen würden. In Wirklichkeit taten wir es aber, weil unsere Eskimos Angst hatten. Dann entstand die Frage, ob sie uns ein kleines oder ein geräumiges Haus bauen sollten, das erstere würde gemütlicher und wärmer sein. Doch sie entschieden sich dann für ein geräumigeres, damit sie uns besuchen könnten, da sie zu diesem Zwecke keine besonderen Versammlungshäuser besaßen. Für die Wärme würden schon einige überflüssige Lampen sorgen, und Tran zum Brennen hätten sie auch genug.

Wir durften bei dieser Arbeit nicht helfen, nur unsere Hunde sollten wir ausspannen und anbinden, denn vor ihnen hatten sie Angst, wenn sie es auch nicht zugaben.

Als die Tiere angebunden waren, wurde jeder von uns in ein anderes Haus zum Essen eingeladen.

Die lebendigsten Erinnerungen meiner Reisen in all die fremden Länder sind diejenigen, die ich in den ersten Tagen meines Aufenthalts bei dem Volk der Steinzeit sammelte. Seine Bedeutung wird erst offenbar, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß wir uns nicht nur räumlich sondern auch zeitlich entfernen, wenn wir Wilde besuchen. Dieses z. B. war nicht nur ein Volk, das ich erst nach drei Jahren erreichte, sondern eins, das Zehntausende von Jahren hinter uns zurück ist.

Wenn wir uns das vorstellen, dann müssen wir uns sagen, daß wir in den zehntausend Jahren nicht zu große Fortschritte gemacht haben. Wir essen eine komplizierte Nahrung als die Wilden, aber wir haben keine größere Freude an ihr, noch sind wir durch sie gesünder, wir leben unter einer komplizierteren Regierungsform, doch wir gehorchen unseren Gesetzen nicht besser, noch machen sie uns glücklicher, wir besitzen mehr, doch wir sind dadurch nicht zufriedener.

Auch mit der „Wildheit" und dem „Blutdurst" ist es nicht so schlimm, wie zuweilen behauptet wird. Wir Weißen haben einen kleineren Prozentsatz Mörder als jene. Aber was wir als Mord bezeichnen, ist unter den Eskimos oft nur das, was wir unter uns als Urteilsvollstreckung bezeichnen.

Eine historische Erinnerung anläßlich der Nordpolexpedition des „Graf Zeppelin"

Von der Zeppelin-Spitzbergen-Expedition im Juli 1910: Ein Freiballon wird von dem Expeditionsschiff „Mainz" mit Gas gefüllt.

Im Juli 1910, also genau vor 21 Jahren, unternahm eine Studienkommission unter Führung des Grafen Zeppelin eine Reise nach Spitzbergen, um die Bedingungen für einen Nordpolflug zu erforschen. Jetzt nach 21 Jahren wird diese Reise endlich verwirklicht.

Unbekannte Inseln

Abseits von den üblichen Seedampferrouten, in abgelegenen Gewässern des Stillen und Indischen Ozeans, liegen Inseln, die noch nicht erforscht sind und nur deswegen bekannt geworden sind, weil schiffbrüchige Seefahrer sich gezwungen sahen, an diesen unbekannten Ufern zu landen. In diesen Inseln zählt die sogenannte Hunde-Insel, die unweit von Madagaskar gelegen ist. Sie ist unbewohnt, wenn man die zahlreichen Hunderudel abzieht, die sich auf der Insel herumtreiben. Wahrscheinlich sind die ersten Hunde von einem gekenterten Schiff auf die Insel geraten und ihre Nachkommen sind jetzt die Herren dieser wenig gastlichen Insel. Es ist merkwürdig, daß die wilden Hunde das Bellen verlernt haben.

Etwas weiter im Indischen Ozean, zwischen Madagaskar und der Insel des Heiligen Mauritius, befindet sich die kleine einsame Insel Trowmelin. Erst vor kurzem wurde sie in die Ozeankarten eingetragen. Vor etwa 200 Jahren erlitt das französische Kriegsschiff „Aktif" in der Nähe der Insel Schiffbruch. 60 Matrosen der Besatzung und einige Negerfrauen, die sich an Bord des Schiffes befanden, konnten sich auf die Insel retten. Fünfzehn Jahre später legte ein britischer Segler an der Inselküste an. Alle weißen Matrosen von der Insel waren bereits gestorben, da sie dem tropischen Klima und den auf der Insel herrschenden Malaria-Epidemien nicht standhalten konnten. Nur die schwarzen Frauen waren am Leben geblieben. Abgemagert und halbwild schienen sie ihren Retten richtige Hexen zu sein. Die Besatzung des Rettungsseglers zögerte zuerst, die fürchterlich aussehenden Negerinnen an Bord zu nehmen. Die Insel wurde Hexeninsel genannt.

Nördlich von Madagaskar liegt die Sechel-Insel, die Heimat der Riesenschildkröten. In früheren Zeiten wurde die Insel von den Seedampfern oft besucht, und zwar um Schildkröten zu fangen, die dann den Weg zu den Zoologischen Gärten nahmen. Die Inselbewohner züchten Schildkröten, die sie als Haustiere betrachten. Jedem neugeborenen Kinde wird eine Schildkröte geschenkt, mit der das Kind spielt und auf deren Rücken es später reitet. Wenn das Kind das Pubertätsalter erreicht hat, wird die Schildkröte getötet und aufgegessen.

Die letzte Vorbesprechung zur Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin"

Der russische Professor Samoilowitsch (links) bei Dr. Eckener in Friedrichshafen

Der wissenschaftliche Leiter der Arktisfahrt des „Graf Zeppelin", Prof. Samoilowitsch, ist jetzt in Friedrichshafen eingetroffen, wo er mit Dr. Hugo Eckener die letzten Besprechungen für die geplante Expedition hielt. Der Start des Luftschiffes soll am 24. Juli erfolgen.

Riesenbrand vernichtet eine ganze Gemeinde

Die Ruinen des slowakischen Dorfes Bazec bei Kesmark

Die slowakische Gemeinde Bazec bei Kesmark wurde durch ein Riesenfeuer heimgesucht, das den ganzen Ort mitsamt aller öffentlichen Gebäude vernichtete. 6 Menschen kamen in den Flammen um, die sich mit rasender Geschwindigkeit von Haus zu Haus fortpflanzten. 3000 Bewohner des Orts sind ohne Obdach.

Jede Auslandsreise kostet jetzt 100 Mark Paßgebühr

Die Einzahlungsstelle für die Ausreisegebühren im Berliner Polizeipräsidium

Vom 22. Juli ab wird für jede Auslandsreise eine Sondergebühr von 100 Mark erhoben. Gegen diese Maßnahmen wird von allen Seiten heftiger Protest erhoben, da die deutsche Wirtschaft und indirekt auch der deutsche Fremdenverkehr erheblich darunter leiden müssen.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

PHOTO-Bildnisse jeder Art
Brautbilder / Vergrößerungen
zu billigen Preisen
Photographie H. Bechtel, O 4. 5
am Strohmarkt Fernruf 27314

Kohlen - Gasherde Oefen
in allen Preislagen im Spezialhaus
F. H. Esch
Kaiserring 42 Tel. 40041

H. Barber
N 2, 10 Tel. 20555
Wasser — Licht — Wärme — Radio
Junker & Ruh Gasherde mit Backofen weiß emailliert . . . . . . 85.—
1. Rate 4.90
Gasbadeöfen mit Brause von 80.- an.

Solide Möbel
sind von bleibendem Wert und gleichzeitig die dankbarsten und billigsten.
Küchen, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer Polstermöbel und Matratzen
aus eigener Werkstätte. Zuverlässige Herstellung preiswert und billig bei
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 Nähe Friedrichspark (kein Laden)

Trauringe
alle Formen und Preislagen vorrätig bei
Cäsar Fesenmeyer
Breite Straße P 1, 3

Gervais-Käse
essen alle Qualitätsesser
in allen Geschäften und Restaurationen vorrätig.

Kauft MÖBEL bei DIETRICH
Eigene Polster-Werkstätte E 3, 11
Zahlungserleichterung
Filiale: **Schwetzingen,** Mannheimerstr. 23
Filiale: **Lampertheim,** Römerstr. 47

Wissen Sie schon
daß die seit Jahren am hiesigen Platze bestehende
Hansa-Schuh-Instandsetzung
(Inhaber Konrad Rambaud)
billige Einheitspreise für holzgenagelte oder genähte Ago-Sohlen führt. - Bei Verwendung von la. Eichenlohgegerbtem Sohlleder kosten:
Herren-Sohlen . 2.00 Mk.
Damen-Sohlen . 2.20 Mk.
Herren-Flecken . 1.10 Mk.
Damen-Flecken 0.80 Mk.
Auf Wunsch kostenlose Abholung und Zustellung
Hauptgeschäft **Mannheim, N 4, 4**
Filialen Lindenhof, Meerfeldstr. 26
" Jungbusch, Beilstraße 4
" Schwetzinger Straße 83
Man achte bitte genau auf Straße und Hausnummer.
Ich bitte mein seit 1912 am hies. Platze bestehendes Fachgeschäft nicht mit dem neuerdings gleichlautenden Geschäft zu verwechseln.

Verkündete:

Monat Juli 1931
Hochwerksdreher Franz Weiß — Emilie Lung
Gerichtsass. Hch. Mezinger — Elly Anna Wunsch
Kfm. Friedrich Karl Kurz — Erna Elisabetha Moos
Bauschlosser Georg Steigmann — Regina Seitroh
Arbeiter Robert Schuhmacher — Maria Kink
Kfm. Angest. Felix Kaufmann — Helene Herrmann
Buchhalter Karl Krupp — Kath. Lüttgen geb. Renkel
Zahnarzt Dr. med. phil. nat. Wilhelm Stoll — Elle Heim
Tapner Ernst Wirt — Amalie Oler
Maschinenschlosser Adam Adolf Schmitt — Elisabetha Berg
Landwirt Eugen Hartmann — Margarete Maria Roth
Kernmacher Adolf Wilhelm — Gertrud Glas
Kfm. Dr. Herbert Ludwig Blenl — Else Gertrud Frech
Taglöhner Johann Grabinger — Klara Lehle
Schlosser Rudolph Fahler — Elisabeth Müller
Stadtarbeiter a. D. Adam Hartmann — Marie Sommer geb. Hambrecht
Kaufmann Clemens Azimann — Elfriede Thielke
Zimmermann Georg Raulbetsch — Hildegard Bechold
Kaufmann Helmuth Bernhardt — Hermine Rechner
Berufsfeuerwehrm. Wilhelm Jurbel — Mathilde Bauer
Kraftwagenf. Emil Schöller — Berta Hurrle
Schlosser Konrad Roth — Magdalena Leiel
Heizer Karl Scherb — Tenta Huck
Kunstmaler Johannes Rauch — Elfriede Hain
Obermeister Gustav Eberhardt — Elise Römer geb. Kiefel
Schreinermeister Willibald Roth — Elsa Fegert
Gewerbelehrer Wilhelm Hatz — Josefine Mürtinger
Wagner Karl Kern — Karoline Schweizer geb. Hammerstein
Kfm. Otto Lautinger — Elisabetha Beringer
Bäcker Julius Herd — Anna Hammer
Schlosser Georg Roos — Rosa Gnamm
Kfm. Emil Wagner — Luise Deßauer geb. Bosch
Chemiker Dr. phil. Hch. Diefmann — Paula Queißner
Schlosser Siegfried Halter — Wilhelma Seyer
Tüncher Richard Hambrecher — Rosa Heiß
Hilfsarb. Hermann Krug — Maria Hellwig geb. Eilenne
Händler Fritz Weiß — Elisabeth Moritz
Schuhmacher Karl Kern — Amalie Zeltinger
Maler Willi Seith — Elisabeth Krieger
Rottenmeister Josef Kramer — Alice Berberich
Metzger Eugen Kling — Anna Fasler
Elektromonteur Emil Schöck — Luise Gropper
Straßenführer Eugen Schönert — Amalie Büchle
Techniker Hermann Fraber — Margareta Metzger
Schuhmacher Karl Wagner — Maria Jahle
Tüncher Paul Heinz — Luise Heck
Kfm. Karl Pfeil — Alli Thomas
Kfm. Oscar Weigand — Frieda Buchholz
Kfm. Karl Kranz — Eva Seitschub
Maschinenschl. Jos. Heuacker — Theresia Hermann

Geborene:

Monat Juni—Juli
Krankenkassenbeamter Johann Pfeiffle 1 S. Norbert Hans Hermann
Maler Karl Diemand 1 T. Elvira
Obermeister Max Gotthilf Adam 1 S. Bernhard Maxim.
Arbeiter Emil Weißert 1 T. Inge Margot
Konditor Robert Hartmann 1 T. Margot
Kaufm. Emil Felder 1 S. Wilhelm Paul
Gärtner Emil Röck 1 S. Rudi
Schreiner Emil Maier 1 S. Günther Wilhelm
Schuhmacher Leo Palm 1 T. Willi Liebe
Taglöhner Johann Ranzinger 1 T. Marianne Henriette
Rentenempfänger Richard Winter 1 S. Helmut Werner
Schreiner Robert Trittenbach 1 S. Helmut
Kaufmann Ferdinand Friedrich Seibert 1 T. Ferdinande Emilie Maria Charlotte
Schuhmacher Karl Calmbach 1 S. Karl Ludwig
Modellschreiner Karl Gärtner 1 T. Inge Gertrud
Maler Johann Klein 1 S. Manfred
Lehrer Konrad Fleschhans 1 T. Trude Luise
Bäckermeister Karl Jahn 1 T. Nora Anna
Kraftwagenführer Adam Albrecht 1 T. Gerda Wilhelma
Bildh. und Steinhauer Valentin Bauer 1 S. Willi Ludw.
Straßenbahnschaffner Josef Götz 1 S. Heinz Josef
Polizeihauptwachtmstr. Fritz Gener 1 S. Günter
Arbeiter Johann Zimmermann 1 S. Walter
Mälzer Hermann Grünebaum 1 T. Erna Berta
Mech. Willi Scheuermann 1 T. Marianne Elisabeth
Eisendreher Johann Höhn 1 S. Albert Hans
Wirt Karl Friedrich Böhm 1 S. Willi Heinz
Schneider Albert Bigmann 1 T. Gisela Emma
Matrose Heinrich Schuhmacher 1 S. Heinr. Franz Wilh.
Uhrmacher Karl Hirt 1 T. Ilse Johanna
Telegraphenins. Phil. Schneider 1 S. Erich Josef Wilh.
Verkäufer Emil Walther 1 S. Otto Friedrich
Ingenieur Hermann Baltenbach 1 T. Hanna Katharina
Arbeiter Karl Hanke 1 T. Gisela Elisabeth
Fuhrmann Linus Sieber 1 S. Karlheinz
Schreiner Christian Wahel 1 T. Lina Erna

Getraute:

Monat Juli
Verf.-Anwärter Christian Hagner — Bertha Weidner
Techniker Friedrich Fasom — Dora Lücke
Arbeiter Peter Angermeier — Eva Oehlschläger
Spengler Eugen Gillinger — Martha Renner geb. Greiß
Schlosser Georg Roth — Elisabeth Edelmann
Friseur Rudolf Fichtel — Theresia Wagner
Kupferschmied Arthur Maier — Katharina Schumann
Werkmeister a. D. Wilhelm Kranz — Bertha Schneider
Former Heinrich Keck — Hilda Kraft
Zimmermeister Adolf Wehe — Maria Zermann
Kraftwagenf. Thomas Feuerstein — Klara Reichenecker
Vertreter Karl Hanf — Hildegard Krey
Kaufmann Konrad Veilstein — Julia Ries
Schlosser Paul Kögele — Emma Brand
Schlosser Julius Freund — Elise Menges
Kaufm. Angest. Xaver Böhm — Elsa Mayer
Maler Traugott Hobenadel — Marg. Frohnmayer
Kesselschmied Franz Schramm — Magd. Götz
Kutschmstr. Josef Haas — Maria Pfaff
Arbeiter Walter Gehle — Maria Holzinger geb. Friedel
Fuhrmann Julius Wieland — Wilhelmina Dörr
Tagl. Otto Kemp — Kath. Schwarz
Modellschreiner Friedrich Volz — Elfriede Schack
Stadtgraveur Josef Schabel — Emma Balling
Zimmermann Karl Nägel — Helena Diel
Kaufmann Hans Selz — Ottilia Henglik
Lagerarbeiter Karl Feichel — Rosa Heid
Hilfsarbeiter Gottfried Kraus — Maria Kröner
Direkt. Dr. phil. Gustav Hartlaub — Erika Schellenberg
Oberverwaltungsdirektor Christian Geißel — Elsa Bender
Kaufmann Christian Geldorf — Elisabeth Wehe

Gestorbene:

Monat Juli
Marie Babette geb. Oppenheimer, 65 J. 9 M., Ehefrau des Privatmanns Julius Reiter
Elisabeth geb. Weber, 66 J. 3 M., Ehefrau des Rentenempfängers Karl Heinrich Lerch
Kaufmann Heinrich Friedrich Röchling, 68 J. 11 M.
Anna geb. Kolk, 54 J. 11 M., Ehefrau des Gefängnisaufsehers Albert Stöcklein
Babette geb. Schoenig, 70 J. 2 M., Witwe des Schlossers Adam Herne
Kaufmann Georg Schlotterer, 63 J. 9 M.
Oberpostinspektor Eugen Bubenheim, 53 J. 8 M.
Rangierer Georg Flick, 52 J. 11 M.
Kammermusiker Richard Karl Emil Loewecke, 69 J. 7 M.
Kaufmann Karl Hunn, 56 J. 1 M.
Schülerin Katharina Hilda Heller, 19 J. 8 M.
Rentenempfänger Johann Anton Dörig, 73 J. 4 M.
Kurt Wolf, 2 Tage 3 Stunden
Mühlenbesitzer Alexander Werner, 58 J. 5 M.
Karoline geb. Schindel, 73 J. 10 M., Ehefrau des Kaufmanns Karl Marguth
Anna Margareta geb. Mehl, 64 J. 4 M., Ehefrau des Schneiders Ritter Rieding
Clarisse geb. Schwab, 69 J. 5 M., Witwe des Kaufm. Abraham Grumbach
Doris Braun, 2 Tage 7 Stunden
Eisendreher Karl Robert Adolf Staab, 58 J.
Elisabeth Marie geb. Gößelmann, 61 J. 4 M., Ehefrau des Rentenempfängers Philipp Oehlschläger
Frieda geb. Kahn, 67 J. 8 M., Ehefrau des Kaufmanns Wilhelm Kohn
Maria geb. Hug, 66 J. 6 M., Ehefrau des Privatmanns Gustav Schmidt
Therese geb. Mittenzwey, 58 J. 8 M., Ehefrau des Spenglers Wilhelm Bieder
Werkmeister Mathias Dahm, 62 J. 10 M.
Katharina geb. Ackenauer, 63 J. 4 M., Witwe des Privatmanns Jakob Wellenreuther
Josefa geb. Grimm, 71 J. 6 M., Witwe des Zimmerm. Franz Josef Rippberger
Fabrikarbeiter Josef Wilhelm, 61 J. 8 M.
Rosa geb. Frank, 66 J. 7 M., Ehefrau des Händlers Hermann Frensburg
Schlosser Willi Hahn, ledig, 18 J. 8 M.
Emilia geb. Wallner, 47 J. 9 M., Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Rinderspacher
Rosine Auguste geb. Engel, 60 J. 3 M., Ehefrau des Spenglermeisters Theodor Reinacher
Anna Kunigunde geb. Veiler, 70 J. 8 M., Ww. des Kaufmanns Johann Mathias Marzian
Robert Wendecker, 9 M. 28 Tage

Ein Beispiel unserer Leistungsfähigkeit:
Sonderangebot in Speisezimmer
nußb. anpol., Büfett 2 m breit, Vitrine, Ausziehtisch, 4 Stühle, 2 Polstersessel, komplett nur Mk. **765.—**
Hirsch & Derschum / P 6, 20

RADIO
Gebr. Hettergott
G 2, 6 - Marktplatz - G 2, 6
Geräte u. Einzelteile
Spezialität: Reparatur sämtlicher Apparate und Lautsprecher, bei billigst. u. fachmännisch. Bedienung

MÖBEL
kaufen Sie am besten **vom Fachmann.**
Wir führen alles, was Sie brauchen.
Eigene Fabrikation - Umarbeiten u. Reparaturen.
Gebr. Lehmann, T 3, 2
Möbelgeschäft und Schreinerei

Sie können warten!
wenn die Anfertigung von Plissees, Hohlsäume, Kanten, Biesenarbeiten, Einkurbeln von Spitzen, Stickereien, Knopflöcher
eilt
Geschwister Nixe, N 4, 7 — Laden
Damenschneiderei Tel. 23210

Küppersbusch-Herde
Spezialabteilung:
Haus- und Küchengeräte
Eisschränke — Konservenschränke
B. Buxbaum
G 2, 5 Marktplatz

Zähne! Vollständiges Gebiß (32 Zähne) Mk. 80.—, 1 künstlicher Zahn Mk. 2.50, Kautschukplatte 3.—, Umarbeitung pro Zahn 2.—, 1 Reparatur von 2.50 an, 1 Porzellan- oder Silberfüllung 2.—, 1 Goldkrone rein 20 kar. Gold 16.— usw. — 25jährige Berufs-Tätigkeit. Evtl. Teilzahlungen nach Uebereinkunft.
Dentist E. Kolnberger
Mannheim G 7, 10 Tel. 48806
Sprechst. 8—12 Uhr vorm., außerdem bei Voranmeldung

Große Möbel-Ausstellung
Sie finden bei mir Möbel in sämtlichen Holzarten und Preislagen
M. Weissberger
S 1, 12 S 1, 12

Trinkt natürliche **Tafelwässer · Heilwässer Kurwässer**
Hauptniederlage: **Peter Rixius**
G.m.b.H. Mineralwasser-Spezialgeschäft
Mannheim / Telephon: 26796 und 26797

Es ist Ihr Vorteil
wenn Sie Ihre **Teppiche** bei uns **entstauben** oder **reinigen** lassen. Spezialeinrichtung - Langjährige Erfahrung - Größte Sorgfalt.
Färberei Kramer Chem. Reinigungswerk **Tel. 41427**

Gediegene
Wohnungs-Einrichtungen
sehr preiswert.
Heinrich Scharpinet
D 2, 11

Kinderwagen Korbmöbel etc.
nur bei **Stange**
P 2, 1 gegenüber Schmoller

Pelze
kaufen Sie
jetzt billiger
J. Kretschmer
Kirschner
S 1, 6 Breitestraße
Telephon 32139
(im Hause Metzner 1. Treppe)
Reparaturen, Umarbeiten
Neuanfertigung
jetzt billigst

Spezialität in Couchen

zu billigsten Konkurrenz-Preisen
Chaiselongue
franco jeder Bahnstation v. Mk. 32.- an
W. Frey, Tapeziermeister Mannheim **Luisenring 62**

DIE HILFE
Zinsfreies Eigenheim
Mietfreie Wohnung
Schuldenfreier Hausbesitz
bringt Daseinsfreude
Geringe monatl. Spareinlagen. Kurze Wartezeit.
Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit.
Verlangen Sie Prospekt Nr. 165 kostenlos durch
A. Engler, Mannheim, Q 2, 1
Telephon 31774
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Granit-, Syenit-, Diabas- u. Marmorschleiferei
Georg Schmidt, Mannheim
Werkstätte für Grab-Denkmäler
an der Straße zum Krematorium
Gegründet 1889 Telephon 50646
Anfertigung und Lieferung zeitgemäßer, moderner Grabdenkmäler, saubere Ausführung, niedrige Preise

Verkäufe

Gutgehende *2770
Bau-Schlosserei
krankheitshalber zu verkaufen. *2770
Angeb. unter B H 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sehr gut erhaltene
Bade-Einrichtung
bestehend aus Wanne, Badeofen-Marmorbeck. u. Rückenwaschbeck. zu verkaufen. B2757
N 7, 1, 1 Tr.

Gespieltes
Piano
nußb. poliert, modern, kreuzsaitig, vorteilhaft bei 3021
HECKEL, Pianos
O 3, 10 Kunststraße

Gut erhalten. *5408
Kinderkastenwagen
billig zu verkaufen.
Müller, Qu 2, 23

Motorrad *5354
Gnome et Rhône, 500 ccm., f. gut erh. gegen bar zu verkauf. Mönchwörthstr. 154.

Nat.-Regist.-Kasse
elektr., neues Modell, umständeh. sehr preiswert zu außergewöhnlichen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. *5366
Zu erfragen bei Leiß, G 7, 8.

Umständehalber mod.
Schlafzimmer
billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. *5677

Reisekoffer, 1 m lg.,
gut erhaltene Herrenkleider zu verkaufen. Telephon 488 37 oder zu erfragen in der Geschäftsstelle. 687

Erstklassiges
Speisezimmer
Eiche, herrl. Schlafzimmer, Nußbaum poliert, mit Spiegelschr., gebraucht, jedoch in tadellosem Zustand,
versch. Einzelmöbel
direkt aus Privatbesitz sehr preiswert zu verkaufen. *5436
Näheres Telephon Nr. 285 38.

Wir haben einen groß. Posten B2756
Küchen
hereinbekommen und sind in der Lage, diese weit unt. Preis abzugeben. Gebr. Lehmann, T 3, 2, Möbelgeschäft u. Schreinerei

1 Leichtmotorrad
fahrb., b. zu verkauf. Köth, Kleinfeldstraße Nr. 29. *5386

Federrollen
1 u. 2rädr. Hand- u. Marktwagen bill. zu verkaufen. B2761
Tel. 277 47, Qu 7, 11

Nähmaschine
(Singer) b. zu verk. Wenstr. 6 pt., rechts *5369

Eisschrank
für 20 Mark zu verkaufen. *5376
Gontardstr. 2, 3. Stck.

Wegen Büro- und Wohnungsaufgabe
1 Jalousieschreibtisch, 2 Aktenschränke, Bürotische, Stühle und sonstige Büroeinrichtung, sowie 1 Nußbaum, Doppel-Schlafzimmer, Betten, Schränke, Tische etc. preiswert zu verkaufen. Näher. O 7, 26, part. *5434

Gelegenheit! Zweier-Faltboot
für 30 Mk. zu verk. Besichtig. jederzeit in *5381 O 7, 19, 1 Tr.

Trichterlautsprecher
Kinderklappstuhl und Kinderstuhl zu verk. Waldhofstr. 143, IV. r.

Nähmaschine
versenkbar, fast neu, sehr billig zu verkauf. *5364 H 3, 2, Laden

Jap-Motorrad
350 ccm, mit Rundl.-Magn., fahrber., f. 250 Mark zu verkaufen. Lampertheim, Biernheimerstr. 4. *5367

4 m lg. Regal
mit ca. 70 Schubladen, in bestem Zustand, Regal, 4 m lg., eisen, 1 Ladentheke und 1 Schnellwaage billig abzugeben. *5400
T 1, 4, 1 Tr. links.

MARCHIVUM

Offene Stellen

RM. 125.- verdienen Sie monatl.
es ist nicht viel, aber bestimmt. Es wollen sich nur intell. an intensives Arbeiten gewöhnte Herren melden. Angeb. unt A Q 116 an die Geschäftsst. 10 528

Elektrotechnik - Reisevertreter
für den Verkauf von
Rohr, Draht, Glühlampen etc.
bei Industrie bestens eingeführt, zum bald. Eintritt gesucht. Angebote unter B A 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 574

Universal-Küchenmaschine
D. R. P. In. Schlager. Preis RM 30.— Seriöse Privatvertreter, auch Damen, wollen sich melden bei W. Seeger, Käfertalerstr. 83. *5262

Umwälzende Neuheit
D.R.P. 506545 gerade heute leicht verkäuflich, hohe Gewinne sof. Auszahlung. Wirklich gute Verkaufskräfte melden sich heute und täglich von 5—7, General-Vertr. *5429
Economa A.G. Q 5, 9
Für Pfalz und Baden Platzvertreter gesucht.

Braves Mädchen
welches perfekt kochen kann, einen kl. Haushalt zu führen versteht, für 15. 8. oder 1. 9. bei hohem Lohn gesucht. Bedingung langjährige Zeugnisse. Vorzustellen bei *5344
Simon, S 1 Nr. 3.

General-Vertr.(innen) gesucht. 1. reelle Sache. Keine Vorkenntn. Max Kramer, Günzburg a. D. *5810

Konsumartikel — Kaufmann m. Inter.-Einl. u. Führersch. ab bietet sich gt. Existenz. Gefl. Ang. u. J F 81 an die Geschst. *5347

Tücht. Vertreter(in) von Bettfedernreinigungsanst. u. Bettengeschäft gesucht. Angebote unt. B E 130 an die Geschst. *5082

Vertreter(innen) die Möbel u. sonstige Aussteuer-Artikel an Private verk., finden lukrative Nebeneinnahme. Ang. u. K R Nr. 27 an die Geschst. *5302

Sof. Existenz f. alle Berufe. Umwälzende Erfind. 25 RM f. Rohware erforderl. Bd. gar. Verdienst. Zuschr. unter F R 77 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B2740

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für tagsüber per sof. gesucht. Angebote unter K X 39 an die Geschäftsstelle. *5237

Beschäftigung welche leicht u. lohn. in led. Wohn. ausgef. werden k., wird sof. überallhin als Haupt- oder Nebenberuf an Damen und Herren verg. Ausk. d. Firma Rich. Mayna, Kassel. B21

Lohnender *5305 **Nebenverdienst** wird verg. Angeb. u. L L 46 an die Gesch.

Pensionierte Beamte u. solche die noch im Dienst sind, (Lehrer etc.) finden lohnende Nebeneinnahme. Zuschriften u. K Q 26 an die Geschst. *5053

Tüchtige Reisedame aus d. Korsettbranche, als Bezirksleiterin z. Werbung u. Ausbildung v. Reisedamen von leistungsf. Firma gesucht. Ausf. Angeb. unter Nr. 5790 an d. „Cottbuser Anzeiger", Cottbus. 5625

Vertrauensw., junges **Hausmädchen** aus gut. Famil., das mögl. schon in Stellg. war, für Villenhaush. sofort gesucht. — Angebote unter L V 56 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5418

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann sucht Beschäftigung. Schreibmasch. vorhand. Angebote unt. L E 69 an die Geschäftsst. *5366

Chauffeur
mit Führerschein 3b, in ungekünd. Stellg., mit Reparat. vertraut, wünscht sich zu verändern bei Kaution von 1000 RM od. Einlage. Angebote unt. K L 21 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *5341

Schriftsetzer *5308
Flotter Arbeiter in allen vorkom. Arbeiten, u. Führerschein IIIb, sicherer Fahrer
sucht Stellung
Ph. Zimmermann, Mannheim, T 6, 34

Suche Beschäftigung Guter Vertreter Führerschein III b, 4-Sitzer Opel, steht zur Verfügung. *5420 Angeb. unter L X 56 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Bäcker und Konditor selbständig, tüchtig, 28 Jahre, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle bei mäß. Lohn, wäre auch geneigt, in größ. Betrieb zur weiteren Ausbildung, ev. vorerst ohne Lohn, zu gehen. Zuschr. erb.: E. Steinbrecher, Landau (Pf.), Kirchstraße 20, I. *5372

Tüchtiger *5376 **Heizungsmonteur** 29 J., verh. Autoschlosser, mit Führerschein 3 b, sucht Stellg. als Hausmeister, Heizer, Chauffeur oder dergleichen. Angeb. unt. J R 7 an die Geschäftsstelle.

Lebensmittel-Filiale ob. led. and. Branche, von intell., geschäftsgew. Dame aus angesehener Familie, zu übernehmen gesucht. Kaution oder Bürgschaft vorhand. Würde auch kleines Geschäft kaufen. *5214 Angeb. unter H U 70 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Symp. unabhäng. Frau Ende 30, aus sehr gut. Familie, tüchtig in Küche, Haushalt und Geschäft *5215 **sucht Stellung** auch Halbtags. Gute Behandlung Beding. Angeb. unter H V 71 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Junge saubere Frau sucht Beschäftigung im Bügeln u. Flicken, ev. Waschen und Putzen. Angeb. u. K Y 84 an die Geschäftsst. *5370

Thüringerin 28 J., in allen häusl. Arbeiten vertraut, sowie im Nähen erfahr., sucht f. sof. Stelle als Stütze in best. Hause. Tunni Heinrich, Mühlhausen i. Thür., b. a. Brunnen 6. *5378

Alleinstehende Frau 39 Jahre, sucht Beschäftigung z. Waschen und Putzen. *5297 Angeb. unter J E 80 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Tüchtiges **Alleinmädchen** 29 J., sucht Stellung, evtl. in frauenlosem Haushalt. Näheres: Frau Dipl.-Ing. Cohn, Feudenheim, Wilhelmstraße 15. *5405

Automarkt

Autonachweis Mannheim, D 5, 7 Tel. 23466
übernimmt Unterbringung, Pflege und Verkauf gebrauchter Kraftwagen zu außerordentlich günstigen Bedingungen. — Käufer finden dort stets eine reiche Auswahl. Auf Wunsch werden die Wagen untersucht und begutachtet. B380

Zu ganz besonders günstigen Bedingungen mit voller Werksgarantie
1 WANDERER
10/50 PS
AUSSTELLUNGSWAGEN
abzugeben
Wolf & Diefenbach, Mannheim
Friedrichsfelderstr. 51 Tel. 42433/43715

Fahrschule Georg Schmitt Max-Josefstr. Nr. 23, Teleph. 508 26. Langjähriger Fahrlehrer d. Daimler-Benz. Bei billigster Berechnung. B2644

Ein unterhaltener **Lieferwagen** (1—2 Tonnen) sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter J O 78 an die Geschäftsstelle dis. Blattes B2760

4/20 Opel gebr., evtl. reparat., zu kaufen gesucht. Angeb. unter G R 42 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B2748

Pritschauto 1 To. gegen Kasse zu kaufen gesucht. *5063 Ausführl. Angeb. unter K V 31 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

8:40 PS offener Sechssitzer fahrbereit, billig abzugeben. Kleinwagen bis 4 PS wird in Zahlung genommen. Anzusehen: Luisenring 62, noch teleph. Anmeldung unter Nr. 215 08. *5403

Wanderer-Wagen 6/15 PS, sehr g. Masch. befund., f. Reise geeignet, aus Privathand billig zu verkaufen. Evtl. wird Limousine i. Tausch gen. Ang. u. L A 30 an die Gesch. *5380

8/40 Opel (Garagenhaltung) in tadellos. gut. Zustand, sof. gegen Barzahlg. zu verkaufen. *5411 Angeb. unt. L T 54 an die Geschäftsstelle.

Unterhalten., offener **Opelwagen** ca. 4/20 PS, fahrber., zu kaufen gesucht. Angebote unter Q 1329 a. Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim erbeten. B198

Limousine *5379 bis 6 PS, aus Privathand zu kauf. gesucht. Evtl. Tausch gegen ält. Wagen. Ausf. Angebote m. Preis unt. L B 37 an die Gesch.

Aus Privathand bill. eine 5 Sitzer **Limousine** 6 Zyl. 6/30 PS in sehr gutem Zustand zu verkaufen. *5407 Angeb. unter L P 50 an die Geschäftsstelle.

13/16 Buick 6-Zylinder, offen. 5-Sitzer, mit tadellosem Allwetterverdeck, wahlweise einwandfrei, sehr guter Läufer u. Bergsteiger, äuß. günstig zu verkaufen. Angeb. unter A Z 125 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 5023

Achtung! Selbstfahrer! Meine fast neue eleg. 4/20 PS **Opel-Limousine** steht die nächste Woche über greifbar. Selbstfahrer (Arzt, Reisevertreter etc.) z. Mitbenützung gegen geringe Pauschalgebühr od. ges. anteil. Spesen z. Verfügung. Angeb. u. L N 48 an die Geschäftsstelle. *5390

Sportzweisitzer noch versteuert, für RM 400.— abzugeben. F 5 Nr. 12. *5422

Immobilien

Geschäftshaus zu kaufen gesucht. Angebote unter L R 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5408

Bauplatz günstig gelegen, in Mannh. od. Vorort, Lindenhof und Neuostheim bevorzugt, sofort zu kaufen gesucht. Genaue Angaben mit Preis erb. unter J J 84 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *5253

Das Haus N 2, 2 ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eventl. werden Hypotheken, Bank- od. Sparguthaben in Zahlung genommen
Hamburg & Co., Bankgeschäft L 4, 1 (V305) Tel. 26176

Haus mit Milchgeschäft Landesprodukten engros, in d. Lage der Stadt, umständehalber zu verkaufen. Anzahlung 12 bis 15 Mille. Nur Selbstinteressent. woll. sich melden unt. J L 86 an die Geschäftsst. dis. Bl. *5257

Haus mit Wirtschaft in guter Lage, bei 8000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Es wird evtl. auch Sparbuch angenommen. Angebote unter L W 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5419

Bauplätze in Feudenheim, per Quadratmeter 4 RM, zu verkaufen. 1 Kleinauto, 4-Sitzer, zu kaufen gesucht. Angebote unt. H H 58 an die Geschäftsst. *5190

Kleines Einfamilienhaus evtl. auch in Vorort bei RM. 15000.— Anz. zu kaufen gesucht. Gefl. sof. Angeb. unt. D K 189 an die Gesch. dis. Blattes. 5137

Kapitalanlage Bauplätze, verkehrsreiche Lage Mannheims, sowie 1 Ackergrundstück mit Obstbäumen zu verkaufen Lang, Käfertalerstraße 211. B2750

Verkäufe

Schrankgrammophon fast neu, mit Platten, RM 50.—, Löwe Radio, 5 Röhren, mit neuen Röhren, RM 50.—, bei Holzmann, N 7, 2. *5350

Schrank, Bett, Nachttisch zu verk. Preis 40 RM. Anzusehen: Sonntag 10—3 Uhr. Agius, N 4, 4, 4 Tr. *5402

Boxer-Rüde 8 Woch., gelb, rasserecht zu verkaufen. Tierarzt Seigel, Viernheim.

Niederes Herrenrad 25 RM verk. Bächel, Rheinhäuserstr. 61, IV. *5818

Verkäufe

Ab Rheinau habe ich zu billigen Preisen abzugeben:
Drehstrommotore 220/380 Volt 3-100 PS
1 Transformator 2750/220 Volt 400 Kva.
Schalt- und Verteilungstafeln
Installationsmaterialien aller Art
Wasserpumpen in allen Größen
Drehbänke in verschiedenen Größen
Säulenbohrmaschinen, Shapings, Bügelsägen
Schlosser- und Schmiedewerkzeuge - Stahl usw.
Schrauben, Nieten, Fittings usw.
Leder- und Kamelhaar-Riemen
T-Träger, U-Eisen, Stabeisen
eiserne Rohre in allen Abmessungen
Transmissionsteile
Aluminium- u. Kupferrohre - Aluminiumbleche
Walzblei und Bleirohr V303
Runde und viereckige Behälter in allen Größen
Arbeiterkleiderschränke - Bretter u. Kantholz
Besichtigung kann jederzeit erfolgen.
J. Adler junr., Frankfurt a. M.
Verwertungsstelle Werk Rheinau, **Mannheim-Rheinau**
Telephon 48770 Mühlheimerstraße 15

Guteingef. Lebensmittelgeschäft mit 3 Zimmerwohnung umständeh. für 3500 RM zu verkaufen. Angebote unter K N 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5340

Ibach - Stutzflügel aus Privathand preiswert zu verkaufen. Schriftl. Angebote unter K W 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5308

Miet-Gesuche

Laden zu mieten gesucht. Angebote unter L Q 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5409

Laden gesucht Nähe Meßplatz oder Schwetzingerstraße. Angebote erb. unter H J 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5162

Sonnige **4-5 Zimmer - Wohnung** part., mit Nebenräumen, ev. Gartenanteil, Lindenhof-Waldpark, per 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter K U 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5359

Gesucht von langjähr. städt. Beamten auf 1. Okt. **schöne, sonnige 4 Zimmer - Wohnung** mit Bad, Mans. usw., in gut. Wohnlage, Lindenhof bevorzugt. Miete bis 135 RM, 3 gr. Zimmer mit Diele u. Mans. auch angenehm. Angeb. unt. K G 17 an die Geschäftsst. dis. Bl. *5321

3-4 Zimmer - Wohnung mit Zubehör von ruh. Familie per 1. Sept., ev. Okt. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unter P T 4 an die Geschäftsst. dis. Bl. B2650

3—4 Zimmerwohnung mit Bad, ev. Mans., in d. Nähe d. Bahnhofs od. Wasserr., per 1. 10. zu miet. ges. Eine 3 Zimm.-Wohnung am Meßplatz kann in Tausch gegeben werden. Miete 60 RM. Angebote mit Preisang. unt. B B 127 an die Geschäftsst. d. Bl. 10 570

Luzenberg. In freier Lage schöne 3 Zimmer und Küche mit Bad, kein Neubau, gegen 2 Zimmer und Küche, Luzenberg od. Waldhof, zu tauschen gesucht. Zuschriften unt. K M 22 an die Geschäftsst. *5382

Junger Mann sucht *5278 **schönes separates Zimmer** mit gutem Abendtisch. Bin 1—2mal in der Woche nicht da. Mögl. Almenhof od. Neckarau, jedoch nicht erforderlich. — Näheres mit Preis unter J T 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleiner billiger Raum als Lager sof. ges. Angeb. unt. K F 25 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5351

Laden mit Zimmer u. Küche sof. zu mieten gesucht. Angeb. unter J D 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5290

Beamter sucht **4 Zimmer - Wohnung** mit Bad; ev. 3 Zim. m. Mansarde. Angeb. unter L J 44 an die Geschäftsst. *5390

2 ruh. zahlungsfähige Miet. f. fröl. geräum. **2 od. 3 Zim.-Wohng.** bzw. f. 4 Zim.-Wohng. mit u. Zubeh. Stadtmitte, 50 Mk., gel. ev. Angeb. u. L D 39 an die Geschäftsst. *5384

2 Zimmer und Küche zu mieten gesucht von kinderlosem Ehepaar, möglichst Innenstadt. Angeb. mit Preisang. unter K A 11 an die Geschäftsstelle. B2760

Gesucht *5380 **2 Zimmer und Küche** Lindenhof, möglichst Nähe Johanniskirche. Angeb. unter L G 42 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit Kochgel. auf 1. 8. Angeb. u. L K 45 an die Geschäftsst. *5393

Ältere Dame sucht auf 1. 9. 31 *5313 **2 Zimmer, Küche und Zubehör** Wohnb. od. Tausch. Angeb. unt. G N 38 an die Geschäftsst. d. Bl.

Älter. Ehepaar (Pensionär) sucht *5375 **1-2 Zimmer u. Küche** auf 1. 9. oder später. Vorort ausgeschlossen. Zuschriften unt. B G Nr. 182 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *5375

Lindenhof! Gesucht 1 bis 2 leere Zimmer möglichst mit Kochgelegenheit. *5388 Angeb. unter L H 43 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Gut möbl. Zimmer f. Herrn, der wenig übernachtet, da viel verreist, sofort oder spät. zu miet. gesucht. Angeb. unter A V 46 an die Geschst. B2711

Gut möbl. Zimmer möbl. sep., v. Dauermieter, per 31. 7. gesucht. Angebote mit Preisang. unter K D Nr. 14 an die Geschäftsstelle *5325

Gr. möbliert. Zimmer m. Wohn- u. Schlafz., mit Frühstück u. Bedieng. in gut. Hause, von Herren in sicher. Stellung per 1. 8. gesucht. Ausf. möbl. sep. Wohnen. Preisangeb. dringl. erbet. u. J N Nr. 88 an die Geschst. *5265

Miet-Gesuche

Besserer Herr sucht **gemütl. möbl. Zimm.** für 1. 8. Nähe Schloß bzw. Zeugh. Angeb. u. J Q 1 an die Geschst. *5273

Berufstätige Dame **sucht möbliertes Zimmer** in Oststadt. Angeb. u. M A 61 an die Geschäftsstelle. *5433

Akademiker sucht gut **möbl. Zimmer** separat, m. Telephonbenützung und Unterstellraum für Auto. Ang. u. H A M a. d. Geschst. ds. Bl. *5138

Möbliertes Zimmer mit Telephon gesucht. Angeb. unter L O 49 an die Geschst. *5403

Staatsbeamt. sucht groß. **möbl. Zimmer** in ruhigem Hause. Angeb. mit allen erf. Angaben unt. A S 118 an die Geschäftsst. erb.

Kaufm. jg. Herr sucht **schön möbl. Zimmer** mit Familienanschluß, mögl. bei alleinsteh. Frau. Angebote unter K S 28 an die Gesch. *5357

1 freundl. möbl. Zimmer ab 1. Aug. von jung. Kaufmann gesucht. Ferner vorübergeh.: **1 sep. ruhig. Zimmer** auf 3 Wochen im August für geb. berufst. Dame (Norddeutsche, die hier ihre Ferien verl. möchte). Preisangebote unter J V 6 an die Geschäftsstelle. *5282

Jg. Kaufmann sucht schön möbl. *5415 **separates Zimmer** Angeb. m. Preis unt. L U 55 an d. Geschst.

Vermietungen

D 2, 4/5 1 Etage für Café od. Büro, sep. Aufgang, 9 Räume, 275,5 qm, zu vermieten. 4565 Näh. A. Speer, Heidelberg, Tel. 2586, Schloß, Wolfsbrunnenweg 50.

Großes helles **Lager** ca. 200 qm. Mk. 60.— monatlich, per 1. Aug. zu vermieten. Anzusehen zwischen 5 u. 6 Uhr **Volz,** Tullastr. 14 Tel. 427 18 5519

Nächst Luisenring! **1 Büro, separ. Eing.** in best. Hause billig zu vermieten. *5130 Jungbuschstr. Nr. 17.

2 Büros zu vermiet. Prinz-Wilhelmstr. 19, Hinterh. 1. u. 2. St., 4 Räume, 120 qm, Zentralh. u. Warmwasseranlage. 4566 Näh. A. Speer, Heidelberg, Tel. 2586, Schloß, Wolfsbrunnenweg 50.

Schöner Laden m. 2 Zimmer u. Küche (Stadtzentrum), J 2 preiswert abzugeben. Adresse *5431 T 3, 1. 1 Tr. links.

Gr. leeres sep. Zim. ven. heizg., el. L., an Einzelpers. zu verm. Holzstr. 20, 4. St. l. *5379

Großes leeres Zimmer Nähe Schützenhaus, evtl. auch möbl. zu vermieten. Schefflelstraße 13, Feudenheim.

Vermietungen

Werkstätte mit Wohnung, Garage sowie Lagerräumen, ev. geteilt, per 1. 8. 31 oder später zu vermieten. Näh. F. Held, Lange Rötterstr. 23, III. B2738

Neuzeitlich eingerichtete 10 572 **Büro- und Lagerräume** (Dampfheizung u. Warmwasserleitg.), evtl. mit Garage zu verm. Näh. Eppstein & Gerstle, D 7. 2.

Nähe Kaiserring und Bahnhof **Büro oder Arzt-Praxis** 3 Räume, Zentralh. sof. od. später zu verm. Ang. unt. H X 73 an die Geschäftsst. *5217

Schöne 10 526 **helle Büroräume** mit Zentralheizg., per sofort zu vermieten. C 1. 5, Breitestraße, Laden rechts.

3 Parterre - Räume für Büro oder Büro mit Lager, ebenso schöne, trockene Keller zu vermieten. — Zu erfragen vormittags 10 bis 1 Uhr: B 1. 3, 2 Treppen. *5315

LADEN mit 2 Zimmern u. Küche, evtl. mit Lager, zum 1. Sept., auch als ganze Wohnung zu vermieten. Näh.: Friedrichsfelderstr. 40/41, 2. Stock. *5425

Großer Abfüllraum auch als Werkstatt geeignet sofort zu vermieten. Kraft- und Lichtstrom vorhanden. Lage: Nähe Marktplatz. Zu erfragen bei J. Herschler & Co. G. m. b. H., Luisenring 62, Telephon 215 08. *5384

Am Friedrichspark Sonnige, herrschaftliche **9 Zimmer - Wohnung** per 1. Sept. oder Oktbr. zu vermieten. Näheres bei Blumhardt, B 7 Nr. 18. *5190

Eine schöne, helle *5367 **7 Zimmer - Wohnung** mit Bad u. Zubehör, auf Wunsch Warmwasser-Etagenheizung, in der Nähe des Paradeplatzes, per 1. Oktober, evtl. früher zu vermieten. Geeignet für Rechtsanwalt oder Arzt, auch für Etagengeschäft. Näheres durch Telephon 216 09.

Am Tennisplatz schöne neu hergerichtete 6 Zimmerwohnung preiswert sofort zu vermieten. Näheres Goethestraße 10, Parterre im Büro, Telephon 41451/52

Vollständig neu hergerichtete **5 Zimmer-Wohnung** sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres M 4 Nr. 10, parterre. 10 562

5 Zimmer - Wohnung Bad, Loggia, Dampfheizung, Mansarde, beste Lage Lindenhof, evtl. Garage wegen Versetzung billig zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. B2778

5 Zimmer - Wohnung mit Diele, Badezimmer, Mansarde, Richard-Wagnerstraße, 3 Treppen per 1. 10. 31 zu vermieten. Preis 160 RM. Angebote unt. L F 41 an die Geschäftsst. B2772

Schöne 5 Z.-Wohnung H 7. 31, 1 Treppe zu vermieten. Näheres *5380 parterre, Telephon 315 39.

Modern ausgestattete **5 Zimmer - Wohnung** mit Zentralheizung, Bad u. Garten, in Ladenburg, Nähe Bahnhof, per September sehr preiswert zu vermieten. Angebote unter B J 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5371

Herrsch. große 4 Zimmer-Wohnung 2 Trepp., Etagenwarmwasserheizg., Mädchenzim. und Zubehör, zu vermieten. Neubau. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *5432

A 3, 6 parterre Abgeschl. möbl. 3 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Telephon Nr. 330 93. 10 440

Achtung! Schöne 3 Zimmer-Neubau-Wohnung mit allem Zubehör billigst zu vermieten. *5343 Käfertal-Süd, Forsterstraße 19, 1. Stock.

Schöne 2 Z.-Wohnung mit Bad etc., zum Preise von 39.05 bis 42 RM per sofort oder später zu vermieten. 10 502 Genossenschaftsbau e. G. m. b. H., Mannheim, N 3. 7—8.

Beschlagnahmfreie Wohnung 2 Zimmer und Küche, Dampfheiz., Schwetzingerstadt, per 1. August zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *5376

Frdl. möbl. Zimmer billig zu verm. *5428 D 4. 16, 1 Treppe.

2 möblierte Zimmer m. 1 od. 2 Bett., zu v. *5435 U 4, 11, part.

Neu erschienen für **Wohnungssuchende** Mannheimer **Wohnungs-Nachweis** enthält die leerstehenden u. freiwerdenden **Wohnungen, möbl. Zimmer** Büros, Läden, Werkstätten etc. zu haben und aufgelegt zur Einsichtnahme **Café Bauer** Café u. Konditorei N 3, 13

Parterre-Wohnung! Prinz-Wilhelmstr. … 6 Zimmer, Bad, Küche, … Zubeh., … Heizg. u. Warmwasser, Aufz., 200 qm, … Näh. A. Speer, Heidelberg, Tel. 2586, Schloß, Wolfsbrunnenweg 50. 5201

In Heidelberg, … Rohrbacherstr. … **5 Zimmer - Wohnung** mit Bad, Speisek., Mädchenzim., 2 Balk., nach d. Garten, … bis 1. Okt. … zu vermieten. … 157 Mk. Angeb. … B D 129 an die Geschäftsstelle.

In sonniger fr. Lage, nahe d. Elektrizitäts… 4 Zimmer mit Küche u. Bad, 1. 80 RM monatl. sofort zu vermieten daselbst 2 Zim., Küche, Bad, Speisek. u. Balkon, auf 1. 8. zu … Zu erfr. Schulstr. … Neckarau.

Vermietungen-Feudenheim
3 Zimmer - Wohnung mit allem Zubehör, … Dampfheizg., sofort zu vermieten.
4 Zimmer - Wohnung mit all. Zubehör … 1. Oktbr. … zu vermieten, in guter … Lage.
Telephon 406 84

3 und 4 Zimmer-Wohnungen m. Zubeh. (Käfertal-Süd) … preisw. zu vermieten. Näh. Bauer, L 12. … *5414

3 Zimmer, Küche Bad, Speisek., Besenkammer, auf 1. August ab, später zu vermieten. … Näher. Herzogenriedstraße 17, II. …

3 Zimmer - Wohnung mit Bad, Balkon u. Zubeh., in schöner Lage, auf 1. … zu vermieten. … Zu erfragen M'heim-Sandhofen, Oppauer Kreuzweg … am Park

2 und 4 **Zimmer-Wohnungen** Neckarstadt-Ost, sonn. Räume, preiswert zu verm. Näheres Frau K. Nerle, Kinzigstr. Nr. 2 (Ecke …), nur werktags … 3 bis 5 Uhr.

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimm. u. Küche u. Zubeh., in ruh. Lage, 45 RM, sofort zu verm. Näh. … b. M.-Rheinau, … höferstraße 27, part.

Preis! 3 Zimm., Küche, el. Licht, Gartenanteil, per 1. … od. später. … Augustastr. 11. …

Sehr schöne **2 od. 3 Zim.-Wohnung** zu vermieten. … Näheres in der Geschäftsst. dis. Blattes.

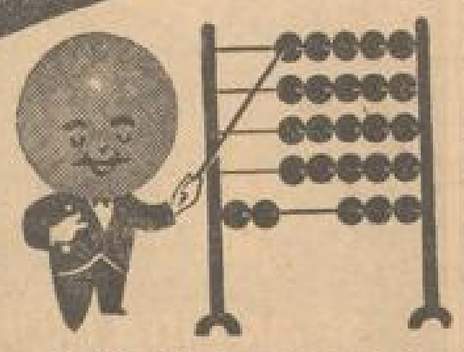
1 großes Zimmer und Küche Möblierte Wohnung Schwetzingerstadt, sofort zu vermieten. Angeb. unter J O … an die Geschst. …

Eleg., mod. möbl. **ungeniertes Zimmer** in gutem Haus, … el. L., … 40 Mark. … Angeb. unter H U … an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. M 2, 18, 1 Treppe

MARCHIVUM

Reste



Beachten Sie unser Reste-Fenster sowie die Reste-Auslagen!

Bis zur Hälfte

des früheren Wertes! Preise, die den weitesten Weg zu uns voll bezahlt machen!

Montag früh 8½ Uhr beginnen wir mit dem Verkauf!

Einige Beispiele:

Waschseiden-Drucks Meter im Rest ..... nur 18 ₰

Tweedstoffe und Kleiderstreifen ..... Meter im Rest 50 ₰

Kunstsi. Crêpe de Chine-Drucks und Taffets .. Meter im Rest nur 70 ₰

Reins. Crêpe de chine-, Georgettes und andere hochw. Seidenstoffe in kleinen Maßen Meter im Rest 1.00

Fabrik-Reste

Zefir-Leinen ..... Meter im Rest 15 ₰

Sportflanell ..... Meter im Rest 25 ₰

Schürzen-Siamosen ca. 120 cm breit Meter im Rest 38 ₰

Kunstseid. Maroc uni und bedruckt, Flamenga, Veloutine sowie Trikotstoffe jeder Meter im Rest 1.50

SAISON AUSVERKAUF

WARENHAUS KANDER MANNHEIM

Unterricht

UNIVERSITÄT KÖLN

Winter-Semester 1931/32

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche, Rechtswissenschaftliche, Medizinische (auch vorklinische Semester) u. Philosophische Fakultät. Kaufmännisches- und Handelslehrerstudium.

Vorlesungsbeginn: Montag, den 2. November. Die Einschreibefrist läuft vom 15. Oktober bis 11. Nov. einschl. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat gegen Einsendung von 65 Pfg. (dazu 15 Pfg. Porto) bezogen werden. Vm

Fremde Sprachen

Berlitz School, Friedrichsring 2a, Telephon 41866

Spanisch! Kleiner Zirkel f. Anfänger beginnt: Montag, 3. 8. 31. Den Sch. Schmeir, N 4, 13 a. Span. Tipl.-Schüler. B2799

Vervielfältigungen in Schreibm.-Schrift — Hektograf. - Trucks — in jed. Auflage (Herstellung auf modernst. Multigraph-Anlagen) lief. schnell u. preiswert. Carl Friedmann, Mannh., Heinrich Lanzstr. 4, am Bismarckplatz. Tel. 408 00 nur Mittwoch-Samstag. 5259

Geld-Verkehr

Achtung — Wohnungssuchende — Eilt sehr Geschäftsm. m. gräfl. Gesch. u. l. schön. eig. Hause b. Innenstadt, sucht bef. 5—3000 RM v. Selbstg. zu leihen gegen gute Sicherh. Als Wertpapiere ev. bef. bezieh. Wohng. 2 J. K. u. Zubr. Kap. u. Interess. ent. J W 7 an die Geschäftsst. *5288

Bausparvertrag über 12 000 ℳ, G. 5, F., v. Sehr 1926 zu verkf. Angeb. u. Y W Nr. 150 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten. B2666

1000 M. zum Selbstzweck sofort gesucht. *5268 Angeb. unter K T 39 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Geschäftsmann m. eingeführt, Geschäft (nicht von Selbstgeberin) **Mk. 500.-** gegen Sicherheit zu leihen. Angeb. unter K O 24 an die Geschäftsstelle. *5540

Mk. 500.- zu vergeben geg. Mitarbeit u. Sicherheit. Angeb. u. Y Y 80 an die Geschäftsst. *4440

Vermischtes

Zahle für getragene Herrenkleider, Schuhe, gebr. Möbel sehr hohe Preise. *5000 **Starkand, T 2, 8** Tel. 23965

Gebrauchte Schreibmaschinen billigst zu verkaufen. Zeiler Mrkt. N 3, 7/8 B134

Heirat

Berufstätige **Akademikerin** Ende 30, geistig u. finanziell vollst. unabhängig sucht **Gesellschaft** zu Reisen etc. und evtl. spät. Heirat. Nur weltgewandte Herren **Ueberdurchschnitt!** mit sicherer Existenz wird um diskr. Zuschrift gebeten unter A V 131 an die Gesch. *5200

Witwe, Rentnerin, Mitte 40, 1.68 Mtr. groß, angenehm, Aeußere, o. Kind, sucht die Bekanntschaft eines besseren Herrn, Pensionär oder Beamter, zwecks späterer *5293 **Heirat**

Strenge vertrauliche Zuschriften erbeten unter A Y 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Witwer, in sicherer Stellung, 36 Jahre alt, mit zwei erwachsenen, gut erzogenen Kindern, wünscht sich wieder zu *5260 **verheiraten** Etwas Vermögen erwünscht. Zuschriften unter L M 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einheiraten Kostenl. Auk. gg. 30 Pf. Rückp. „Der Bund" Mannheim, Rh.-Lanz-Str. 18

Kätzlich. Beamten oder Frau, 35—40 J., mögl. Pkw hat, kleine Motorradtouren als Sozius mitzumachen und späterer *5290 **Heirat** Bitte Nachricht unter J Y 9 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, 28 Jahre, wünscht charaktervoll. Herrn bis zu 40 Jahre kennen zu lernen, zw. *5301 **Heirat** Vermögl. nicht erw. Nur ernstgem. Zuschr. u. H P 65 an die Gesch.

Strebs. Herr, 31 J. alt, kath., mit 5000 ℳ Vermögen, sucht passende Frau, auch Witwe, mit etwas Vermögen kennen zu lernen, zw. Gründung eines Geschäfts und späterer **Heirat** Auch Einheirat erw. Zuschr. unt. G S 43 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. B2749

Kaufmann

31 Jahre alt, 1.76 m groß, dunkel, sehr gut aussehend, repräsentable Erscheinung, selbständig mit guter Existenz, bisher im Auslande tätig, von vornehmer Gesinnung, gerader, verträglicher, solider und pflichtbewußter Charakter, tief und frohgemut veranlagt, sucht passende Lebensgefährtin mit Vermögen zwecks glücklicher *5285 **HEIRAT**

Zuschriften mit Bild, die streng vertraulich behandelt werden, erbeten unter J A 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ich bin Großkaufmann, Mitte der Vierziger, sehr vermögend, habe bedeutendes Engrosgeschäft, bin mehrfacher Hausbesitzer, gute Erscheinung, gesund, Badener, völlig schuldlos geschieden, und suche zwecks spät.

HEIRAT

mit Fräulein (oder Witwe ohne Kind) aus nur bester, angesehener, süddeutscher Familie (akademische oder entsprechende Geschäftskreise), evangelisch, Volldeutsche von tadelloser Vergangenheit, nicht unter 35 Jahren, schlanke vornehme Erscheinung ohne Bubikopf, vertraut mit der Führung eines guten Haushalts, die aber auch meinen beiden Buben eine liebe Mutter werden will, in Verbindung zu treten. Jegliche Vermittlung nicht erwünscht. Lichtbild und genaue Schilderung der Verhältnisse verlangt. Peinlichste Verschwiegenheit selbstverständlich. Bei Nichtzusage werden Lichtbild und Zuschriften zurückgesandt.

Zuschriften erbeten unter K H 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *5300

Vermietungen

Gebild. ord. Fräulein wäre gesucht, m. auch 16jährigen Lehrer **möbl. Zimmer zu bequemen, m. Pension?** (Rheinnähe), Mietangebote unter J M 87 an die Geschäftsstelle. *5264

Gut möbliertes Herrn- u. Schlafzim. in gutem Hause, mit Bad u. Tel.-Benützungsrecht, zu vermieten. **Weikert, O 3, 10** Tel. 208 20. *5260

Sehr gut möbliertes **Balkonzimmer** elektr. Licht, Bad, Telefon- u. Klavierbenützung. Mietspreis RM 30.— zu verm. *5233 bei Schwenbeck, J 1, 21

Freundl. möbl. Zimmer el. L., in ruh. Hause, billig zu verm. *5280 Beilstraße 4, Müller.

Wohn- u. Schlafzimmer gut möbliert sofort zu vermieten. *2751 Rupprechtstr. 13 1. St.

Gut möbl. Herrenschlafzimmer m. Telefon u. Bad bel. zu verm. 5045 Bismarckplatz 3, part.

Biete besserem Herrn gemütlichen Heim i. Friedrichsring, mit od. ohne Mittagstisch. Angeb. unter L S 53 an die Gesch. *5410

Ein schön möbliertes Wohn- u. Doppelschlafz. zu vermieten *5210 Heinrich-Lanzstr. 44, 2. Etage rechts.

Am Wasserturm! Sehr gut möbl. Zim., Schreibtisch, Chaiselong., hell, sonnig, zu vm. Friedrichsring Nr. 2 a Hausgang! *5340

Schön möbl. Zimmer elektr. Licht u. Tel., s. 1. 8. zu vermieten *5302 D 2, 3, 1 Tr.

Gut möbliert. Zimmer el. Licht, Pr. 25.—, zu vermieten. Hagel, Eichelsheimerstr. 29 II. *5285

Gut möbl. Zimmer separat, el. Licht, zu vermiet. Rheinhäuserstr. 18, 4. St., links. *5421

T 3, 18, 3 Tr. Lk. Möbliert. Zimmer m. el. L. zu vm. *5196

Kühlung und Erfrischung an heißen Tagen

PALAST-HOTEL MANNHEIMER HOF Schönster Hotel-Innen-Garten

Nachmittag- u. Abend-Konzert — Kühler u. angenehmer Aufenthalt - Konditorei - Restaurant - Biere v. Faß - Größte Preiswürdigkeit

Milch! Sauermilch! Yoghurt! eisgekühlt, das Beste für den Durst! ERSTE MANNHEIMER **MILCH-TRINKHALLE** O 7, 1 Am Universum

EIS-Kölnisch-Wasser (Wolff & Sohn) ½ Fl. jetzt 2.50
EIS-Kopfwasser in Flaschen ..... zu 2.50 und 1.50
in verschied. Blumengerüchen zu 1.75, 1.25 und 90 ₰
Eau de Cologne, Cheramy, Lentheric in verschied. Blumengerüchen ..... zu 1.70, 1.20 und 90 ₰
Sonnenbrand Creme ..... zu 75 ₰
Nivea-Creme ..... zu 1.20, 80 und 50 ₰
Sport-Creme Mousse ..... zu 1.-, 50 und 25 ₰
Pfeilring-Lanolin-Creme ..... zu 90, 60 und 30 ₰
Dialerma-Oel ..... zu 1.70, 1.10, 70 und 50 ₰
Nivea-Oel ..... zu 1.80, 1.10 und 60 ₰
Trosht's Schwanenweiß geg. Sommersprossen zu 2.50 u. 1.75
Venus Creme gegen Sommersprossen ... zu 5.- u. 2.75
Bademützen, sowie sämtliche Creme Schönheitsmittel empfiehlt

RENNERT U 1, 12 — S 1, 9 — G 5, 14
Mittelstr. 38 — Meerfeldstr. 69 — Seckenheimerstr. 32

Gilka Sonetta **Orangeade-Limonade** Das Saftgetränk der Zukunft aus reinem Orangensaft, einem Schuß Zitrone und natürlichem Fruchtfleisch hergestellt. Hersteller: **Karl Egner** Mannheim-Neckarau Maxstraße 34 Telephon 48573

Kunsteis / Klareis aus Trinkwasser hergestellt hygienisch einwandfrei in jeder Menge für Haushalt und Gewerbe liefern täglich frei Haus

Gebrüder Bender A.-G. Mannheim Tel. 30224 Heidelberg Tel. 3950

Pfälzische Eiswerke Gebr. Kleinböhl, Kom.-Ges. Mannheim Tel. 204 78 Ludwigshafen Tel. 672 11

MARCHIVUM

Saison-Ausverkauf

10% Preisermäßigung auf alle Betten u. Bettwaren, Federbetten, Matratzen, Steppdecken, Schlafdecken, alle Wäsche, Aussteuer-Artikel
mit Ausnahme weniger Netto-Artikel

Sehr, sehr viele Kunden haben schon in der ersten Woche des Ausverkaufs zu ihrem eigenen Nutzen Betten und Aussteuern gekauft. Auch Sie sollten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen!

Liebhold MANNHEIM H1,2 H1,4 H1,13 H1,14
Erstes und größtes Spezialhaus für Betten u. Bettwaren

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** ein **PIANO**
Kauf oder Miete, neu und gespielt
HECKEL Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

Stemmer
Neue Delikatesse! Täglich frisch **Matjesfilets in milder Dillsauce** Stück 18 Pfg.
O 2.10 Tel. 23624

Bekannt, reell und billig!
Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft, m. Daun., dopp. gewaschen u. gereinigt, beste Qualität, à Pfund Mk. 3.—, Halbdaunen 4.50, ¾ Daunen 6.25, Ia. Volldaunen 9.-, 10.-, Gerissene Federn mit Daunen, gereinigt 3.40 und 4.75, sehr zart und weich, 5.75, Ia. 7.—. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Frau A. Wodrich Gänsem. Neutrebbin (Oderbruch).

Schreibmaschinen
jegliche Systeme, generiert billigst
Schreibmaschinen-Helm, G 7, 11, Teleph. 264 36.

Aufarbeiten
Matratzen u. Diwans werd. prompt u. billig übernommen. Komme überall. Karte genügt.
Fertig, J 2, 16.

Aktienkapital und Reserven 443 Millionen Reichsmark

FILIALE MANNHEIM B. 4. 2.

Depositenkassen:
Heidelberger Straße P. 7. 15 — Seckenheimer Straße 72
Q. 2. 5 — Lindenhof, Meerfeldstraße 27
Friedrichsbrücke K. 1. 9 — Neckarau, Marktplatz 2
Neckarstadt, Meßplatz (Ecke Schimperstraße) — Seckenheim, Hauptstraße 110

Mannheimer Konservatorium der Musik
Gegründet 1910 — Mannheim L 4. 4
Schlußaufführungen im Schuljahr 1930/31 im Beethovensaal L 4. 4
Dienstag, den 28. Juli 1931, abends 8 Uhr
Vierter (letzter) Abend
Klavier: Konzert in C von Beethoven, Capriccio in h von Mendelssohn, Rhapsodie von Liszt.
Violine: Konzert in D v. Kreutzer.
Vorgeschrittene Studierende der Seminar- und Ausbildungsklassen. — Eintritt frei —

Circus J. Busch bringt der Geschäftswelt **Geld**
und erbittet Eilangebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter B L 136 über größere Mengen **gutes Wiesenheu, Stroh, Quetschhafer, Kleie, frisches u. gestempeltes Roßfleisch usw.,** ferner über Betriebsstoffe: **Zechenkoks, Schmieröle, Brennöle usw. . . .**
Gesucht ferner zirka
300 möblierte Zimmer für die Künstler und Angestellten

Handeln Sie richtig

Sie werden finden, daß Sie bei **M. & O.** immer gut und preiswert bedient werden.

Unsere Spezial-Abteilung
Kohlen- u. Gasbackherde
hat immer **enorme Auswahl.** **Unsere Hauptpreislagen:**
Gasback-Herde Junker & Ruh, Küppersbusch, Roeder 88.- 95.- 105.- usw.
Kohlen-Herde Roeder .... 82.- 87.- 95.- usw.

Unsere Abteilung **Bade-Einrichtungen** bringt ein komplettes
Badezimmer bestehend aus: 1 Emaille-Badewanne, 1 Gasbadeofen „Vaillant", 1 Waschbecken m. vernickelt. Hahn, 1 Spiegel, 1 Glasplatte, 1 Emaille-Wandplatte, 1 Handtuchhalter, 1 Seifenhalter, 1 Glashalter, 1 elektr. Lampe zum Gesamtnettopreis v. Mk. **250.-**

Für jeden Herd volle Garantie! — Frankolieferung durch unsere Lieferwagen — Beachten Sie bitte unsere Spezial-Schaufenster

Unsere Verkaufskräfte sind bestrebt, Sie fachmännisch zu beraten.

Metzger & Oppenheimer
E 2, 13 — Das große Eisenwarengeschäft — E 3, 1a

Deutscher Hof
Heinrich Lanzstraße 3
Nach vollständiger Renovierung empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten mit gut bürgerl. Küche und eig. Schlächterei, sowie seine neu hergerichteten Fremdenzim. mit fließ. Wasser. Ia. Mainzer Biere u. gutgepflegte preiswerte Weine.
Adam Frey u. Frau

Mit 60 wie zwanzigjährig

Alter ist Verschleißung ... Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee ...
Dr. Ernst Richter's Frühstücks-Kräutertee
„Hermes" Fabrik pharm. kosm. Präp. München. Gölles 1

Dr. Richter's Frühstücks-Tee zu **RM. 2.—** und **2.50**
Zu haben bei **Drogerie Rennert, U 1, 12**

Besuchet die Reutlinger und Münsinger Alb

400—850 m ü. M.

Ideales Erholungs-, Ausflugs- und Wandergebiet mit hervorragenden Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten.

Besonders empfehlenswert für Hochsommer und Herbst. Gute und billige Unterkunftsmöglichkeiten. Auskunft und Führer durch Verkehrsverein für Reutlingen und Umgebung e. V.

Gasthof zum Adler, Reutlingen, Karlsplatz 15 B., Zimmer mit Frühstück M. 2.80 bis 3.—

Hotel Harmonie, Reutlingen, Wilhelmstraße 131 40 B., volle Pens. M. 7.—, Wochenendpreis M. 7.50

Hotel Kronprinz, Reutlingen, am Bahnhof, 60 B., volle Pens. M. 7.-, Wochenendpreis M. 7.- bis 10.-

Gasthof z. Post Reutlingen b. Bahnhof 20 B., Zimmer m. Frühst. 3.80, volle Pens. M. 6.50, Wochenendpr. M. 7.-

Gasthof Schweizerhof Reutlingen, Metzgerstr. 67, 24 B., v. Pens. 6.-, Z. mit Frühst. 3.20 bis 3.80

Gasthof St. Johann bei Eningen unter Achalm 15 B., volle Pension 5.—

Schloß Lichtenstein
Reutlinger Alb
817 m ü. M.

Gasthof zur Krone in Pfullingen, 35 Betten, volle Pension M. 5.- bis 6.-

Gasthof zum Löwen in Pfullingen, 14 Betten, volle Pension M. 5.- bis 6.-

Gasthof zur Krone in Gönningen, 16 Betten, volle Pension M. 4.50 bis 6.-

Gasthof zur Olgahöhle in Honau, 25 Betten, volle Pension M. 5.— Wochenendpreis M. 6.—

Albhotel Traifelberg Station Lichtenstein 50 Betten, volle Pens. M. 6.50 b. 7.-, Wochenendpreis 7.50

Hardthotel bei Münsingen, 30 Betten, volle Pension M. 6.— bis 6.50, Wochenendpreis 7.50

Anita Maria Friedrichsbrücke
Sonntag, den 26. Juli nach **Heidelberg** (Ziegelhausen) mit Musik. Abfahrt 1.45 Uhr. Hin und zurück Mk. 1.20. Kinder die Hälfte.

Für die Sommerferien
nimmt
Privat-Kindergarten — Mühldorferstr. 10
auch Schulkinder bis zu 9 Jahren auf. Bei Luft- u. Sonnenbädern, fl. Ausflügen, frohen Spielen können Kinder unt. geeigneter Aufsicht d. Ferien genießen. Auskunft 12—1 Uhr od. Tel. 417 06.
Aenne Nischwitz. Gertrud Galler.

Radio
5 Röhren, Netzempfänger (Telefunk. 90 W) mit elektrodyn. Lautsprecher, große Trennschärfe, beste Wiedergabe, zu verkaufen. Neckarau, Katharinenstraße 5, I.

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im **Schreibbüro N 4, 17.**

Wahre Freunde
finden anhängige vertrauenswürdige Menschen bei Gemeinschaft mit — mitfühlenden Briefen. Anschr. unter
Tatgemeinschaft
Postschließf. 14 M'hm.

Uhren schmücken u. beleben das Heim
Kaufen Sie aber nur eine Qualitätsuhr. Aus der weltberühmt. Uhrenstadt liefere ich
Standuhren ab RM. 59.-
Wanduhren ab RM. 19.-
direkt a. Private, geg. angenehme Teilzahlung, fracht- und verpackungsfrei. Mehrjährige Garantie. Bequem. Auswahl. Verlangen Sie sofort Katalog . . .
Karl Lauffer, Uhrenfabrikation Schwenningen a/N.

Moderne Leihbibliothek
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9

Seit Jahren bestehendes großes, vielseitiges Leihinstitut. — Bemerkenswerte Neu-Erscheinungen werden sofort aufgenommen. — Monatsabonnement (Beginn jederzeit) von RM. 2.— an, bei täglich mögl. Umtausch. - Außer Abonnement: 1 Band für 1 bis 2 Tage 20 Pfg., für jeden weiteren Tag 10 Pfg. Auch nach auswärts. - Leihbedingungen kostenlos.

... Nach dem neuen Verfahren des Instituts für Sexualwissenschaft zu Berlin, Dr. Magnus Hirschfeld-Stiftung ... In den „Titus-Perlen" haben wir also nun ... **Verjüngungs-Hormone in gesicherter standardisierter Form** ... Zu haben in allen Apotheken. Bestimmt in Mannheim: Apotheke am Wasserturm, Löwen Apotheke. Ludwigshafen: Adler-Apotheke.